

Jahrbuch 2010 Bad Westernkotten

Inhaltsverzeichnis

Grußworte

Grußwort der Bad-Westernkotten-Stiftung.....	5
Grußwort des Redaktionsteams.....	6

Rückblick und Vorausblick

Hans Lüning: Jahresbericht der Bad-Westernkotten-Stiftung 2009.....	7
Wolfgang Marcus: Chronik Bad Westernkotten 2009.....	10
Bernd Funck: Das Wetter 2009.....	22
Wolfgang Marcus: Vorausblick 2010.....	25

Schwerpunktthema: Die Bad-Westernkotten-Stiftung

Wolfgang Marcus: Die Entstehung und Gründung der Bad-Westernkotten-Stiftung.....	27
Wolfgang Marcus: Zur Geschichte der Bad-Westernkotten-Stiftung.....	32
Wolfgang Marcus: Die „Kleine Promenade“ - das bisher größte Projekt der Stiftung.....	36
Wolfgang Marcus: Stiftung seit 2006 zertifiziert.....	39
Werner Plümpe: Mittelverwendung der Stiftung 2003-2009.....	40
Die bisherigen Mitglieder des Kuratoriums und des Vorstandes.....	41
Wolfgang Marcus: „Und dann müssten wir noch...“- Projektideen.....	42

Geschichte und Gegenwart

Maria Peters: Die erste Wasserleitung - 75 Jahre Lörmecke-Wasser.....	44
Helga Leonhardt: Gelebte Nachbarschaft: Am Grüngürtel.....	50
Wolfgang Marcus: „Olvenbäume Westfalens“ gestalten das Landschaftsbild	52
Wolfgang Marcus: Lüschteich, Schottenteich und Flachsroße	55
Sven Baetge: Unsere Vereine: Die KLJB.....	60
Annette Filz: Israel - ein vielschichtiges Land.....	63
Christel u. Burkhard Polajner: Service-Wohnanlage „Am Osterbach“ (Betriebe/ Einrichtungen 1).....	64
Julia Schäfer: Gasthof Kemper (Betriebe/ Einrichtungen 2).....	68
Gewerbebetriebe in Bad Westernkotten.....	70
Julia Schäfer: Neue Geschäfte beleben die Ortsmitte (Betriebe/Einrichtungen 3).....	74
Wolfgang Marcus: „Das Volk ist nicht edel, das seine Toten nicht ehrt“.....	76
Sven Baetge: Gespräch mit dem evangelischen Pfarrer Wolfgang Jäger.....	79
Annette Marcus: Wir umarmen unsere Kirche.....	83
Wolfgang Marcus: Der Gemeindehaushalt Westernkotten von 1957.....	84
Wolfgang Marcus: Kommunalpolitiker im Rat der Stadt Erwitte 1975 bis heute.....	93
Wolfgang Marcus: Straßenschilder zum Reden bringen.....	97
Julia Schäfer: „Laufgott“ Achim Achilles im Heilbad.....	103
Wolfgang Marcus: Große Wäsche.....	105

Menschen aus Bad Westernkotten

Wolfgang Marcus: Zum Tod von Josef Regenbrecht.....	110
Wolfgang Marcus: Franz-Josef Brock für vorbildliches Bürgerengagement geehrt.....	112
Dieter Tölle: Ferdinand Mönning - „Müllermeister“ aus Leidenschaft.....	114
Nils Abelmann, Maria Teichrib: Maria Spangemacher - Stiller caritativer Einsatz.....	116
Franz Kemper beim Sportlerball 2009 geehrt.....	118
Helmut Spitzer: Viele Wege führen nach Rom, einige nach Bad Westernkotten.....	119
Wolfgang Marcus: Zur Geschichte der Rentner-Truppe.....	122
Lorenz Leonhardt: Die Gründungsmitglieder der SPD in Bad Westernkotten.....	125

Kleinere Mitteilungen

Wolfgang Marcus: Neue Heimatliteratur.....	129
Heinrich Knoche: Opa inne Stadt.....	131
Heinrich Knoche: Vertelleken ümme dat Möppkenbräut.....	132
Heinrich Knoche: Olle Hius- und Buinoamen in Kuorten.....	134
Heinrich Knoche: Het stoinerne Bräut in Hellinghusen.....	136

Die Autorinnen und Autoren in diesem Jahrbuch

Nils Abelmann, Griesestraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Sven Baetge, Holunderweg 2a, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Annette Filz, Hockelheimer Weg 7b, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Bernd Funck, Eichenweg, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Heinrich Knoche, Aspenstraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Helga Leonhardt, Am Grüngürtel 10, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Lorenz Leonhardt, Kampstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Hans Lüning, Griesestraße 21, 59597 Bad Westernkotten
 Annette Marcus, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Wolfgang Marcus, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Maria Peters, Bruchstraße 11, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Werner Plümpe, Nordstraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Christel und Burkard Polajner, Aspenstraße 5a, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Julia Schäfer, Weringhauser Straße 13a, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Helmut Spitzer, Aspenstraße 5c, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Maria Teichrib, Griesestraße 18, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten
 Dieter Tölle, Lindenstraße 27, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten

Fotonachweis

Nils Abelmann (Seiten 116, 117); Archiv der Heimatfreunde Bad Westernkotten (45, 47, 114); Archiv der Bad-Westernkotten-Stiftung (8); Archiv des SPD-Ortsvereins Bad Westernkotten (125, 126); Wolfgang Jäger (79); Christina Kemper (68, 69); Jonas Klückers (63); Heinrich Knoche (133); Katharina Regenbrecht (110, 111); Christel und Burkard Polajner (64); Helmut Spitzer (43, 54, 119-121, 135); Tageszeitung „Der Patriot“ (24, 103, 104, 115, 118); Wolfgang Marcus (alle anderen).

Das Foto auf dem Einband des Jahrbuches zeigt die Siedepfanne der Heimatfreunde im Einsatz beim Siedefest (Foto: Der Patriot). Seite 1: Federzeichnungen von Helmut Spitzer: Schäferkämper Mühle, Kirchturm und das ältere Gradierwerk.

Impressum

Herausgeber: Bad-Westernkotten-Stiftung

Redaktion und Layout: Wolfgang Marcus (verantw.), Sven Baetge, Inga Lüning, Julia Schäfer; Renate Schäfers (Lektorin); Gerald Klemm (Beratung Layout)

Anschrift der Redaktion: Wolfgang Marcus, Fredegrasstraße 3, 59597 Erwitte-Bad Westernkotten, Tel: 02943-2641

Gesamtherstellung: dcv druck GmbH, Steinergraben 53, 59457 Werl, 2010

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers

„Wir lesen, um zu begreifen, wer wir sind und wo wir sind.“

Liebe Leserinnen und Leser!



Seit 2003 gibt es die Bad-Westernkotten-Stiftung! Ich glaube, wir können stolz darauf sein, was die Stiftung in den bisherigen Jahren ihres Bestehens bereits alles für den

Ort und die Menschen hier getan hat. Lesen Sie mehr dazu in unserem Schwerpunktthema.

Im achten Jahr unseres Bestehens haben wir uns mit der Herausgabe eines „Jahrbuches“ einem ganz neuen Aufgabenfeld zugewandt. Vorstand und Kuratorium ist deutlich geworden, dass es bei der Arbeit der Stiftung nicht nur um die Förderung von eigenen und fremden Projekten für Bad Westernkotten gehen kann, sondern auch darum, das Miteinander im Ort gezielt in den Blick zu nehmen und weiter zu verbessern. Hierbei bietet das Lesen eine besondere Chance, Menschen einander näher zu bringen, Verbindendes zu erkennen und gemeinsam Zukunft zu gestalten.

„Wir lesen“, sagt Alberto Manguel, „um zu begreifen, wer wir sind und wo wir sind.“ „Lesen ist wie Kino im Kopf“, sagt Axel Haack, und ein arabisches Sprichwort sagt: „Ein Buch ist wie ein Garten, den man in der Tasche trägt.“ - Besser könnte ich den Sinn unseres Jahrbuches nicht umschreiben.

Nehmen Sie also dieses Buch zu unterschiedlichsten Gelegenheiten zur Hand und lernen Sie so unseren Ort und unsere Mitmenschen immer mehr kennen.

Lassen Sie sich von einem etwas derben Gedicht des Schriftstellers Günter Kunert anregen.

Bücherlesen

Bücherlesen ist vonnöten,
soll euch nicht die Dummheit töten:

Wer nicht gerne Bücher liest,
ist für mich ein blödes Biest!

Bücherlesen, liebe Leute,
nicht erst morgen, sondern heute!
Heute gilt's, den Kopf zu füllen,
dass nicht laut vor Lachen brüllen
alle Affen hier im Zoo

über euren Kopf voll Stroh:
Stroh soll raus und Wissen rein,
das gilt nicht für euch allein,
sondern klar für jedermann,
der das Alphabet schon kann.

Ohne Bücher seid ihr Tröpfe,
sogar Holz- und Wasserköpfe!
Nur durch Bücher wissen wir:
Warum gibt es Menschen hier?
Denn kein Schaf gibt euch Bescheid,

keine Katze ist bereit,
Menschenkinder zu belehren,
die nicht auf die Bücher hören.
Hühner, Enten, Spatzen, Spechte
wissen leider nicht das Rechte,
was für Menschen wichtig wär.

Also: Nehmt die Bücher her,
lest und werdet sacht gescheit,
dass ihr einst die Klügern seid.

Günter Kunert

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine amüsante und informative Lektüre!

Und bleiben Sie uns gewogen!

Hans Lüning

Vorsitzender der Bad-Westernkotten-Stiftung

Mit der Heimat identifizieren

Jahrbuch soll Miteinander in Bad Westernkotten stärken

Liebe Leserinnen und Leser!

In Bad Westernkotten lässt sich gut leben. Als staatlich anerkanntes Heilbad bietet Bad Westernkotten eine vielfältige Infrastruktur und eine hohe Wohn- und Lebensqualität; daher ist es nicht verwunderlich, dass sich unter den Bewohnern Bad Westernkottens auch viele ehemalige Kurgäste, etwa aus dem Ruhrgebiet, dem Bergischen Land oder dem Sauerland, befinden.

Bei soviel „Zugezogenen“ - der gemeine Westerkötter (= Küörter) würde von „inschnigget“ (= hereingeschneit) sprechen - ist es wichtig, Menschen zueinander zu bringen und den Zusammenhalt zu stärken. Mit dem „Jahrbuch Bad Westernkotten 2010“ möchte die Bad-Westernkotten-Stiftung dieses Miteinander weiter fördern.

Gern haben wir uns bereit erklärt, als Redaktionsteam tätig zu werden. Wir, das sind Sven Baetge, Inga Lüning, Julia Schäfer und Wolfgang Marcus, allesamt, wenn auch in ganz unterschiedlicher Weise, eng mit Bad Westernkotten verbunden.

Mit unserer Rubrik „Rückblick und Vorausblick“ wollen wir darüber informieren, was im vergangenen Jahr passiert ist, und so dazu beitragen, dass das Gewesene in Erinnerung bleibt und unsere Gegenwart und Zukunft prägt. Beim „Schwerpunktthema“ möchten wir in diesem Jahr die Stiftung genauer vorstellen. Unter der Rubrik „Geschichte und Gegenwart“ möchten wir nicht nur die Geschichte Bad Westernkottens weiter aufhellen, sondern auch wich-

tige Facetten unseres Gemeinwesens beleuchten, für die in der Tagespresse oft nicht genug Raum ist. Hier sind etliche Serien eröffnet worden (z. B. „Betriebe in Bad Westernkotten“, „Vereine“), die in den nächsten Jahren fortgesetzt werden sollen.

Unter „Menschen aus Bad Westernkotten“ werden Personen und Persönlichkeiten beleuchtet, die sich in irgendeiner Weise für das Gemeinwesen eingesetzt und hervor getan haben. Jedes Jahr soll im „Jahrbuch“ darüber hinaus eine Sparte „Kleinere Mitteilungen“ erscheinen, die Raum lässt für unterschiedlichste Beiträge. In diesem Jahr finden Sie hier u. a. einige literarische Ergüsse aus der Feder von Heinrich Knoche.

Abschließend möchten wir uns bei allen bedanken, die das Projekt „Jahrbuch 2010“ auf unterschiedliche Weise unterstützt haben, insbesondere bei der „Bad-Westernkotten-Stiftung“ und den Autorinnen und Autoren.

Viel Freude beim Lesen!
Für das Redaktionsteam

Wolfgang Marcus



Hans Lüning

Jahresbericht 2009 des Vorstandes der Bad-Westernkotten-Stiftung

Jedes Jahr im Rahmen der Stiftungsversammlung gibt der Vorsitzende der Bad-Westernkotten-Stiftung einen Rechenschaftsbericht über die Arbeit im vergangenen Jahr. Diese Berichte werden in Zukunft jeweils auch im „Jahrbuch“ veröffentlicht. Der nachfolgende Bericht wurde am 22.2.2010 abgegeben.

Liebe Erst- und Zustifter, liebe Freunde der Bad-Westernkotten-Stiftung!

Bereits zum sechsten Mal können wir Ihnen und euch heute Rechenschaft über unsere Arbeit im Stiftungsvorstand und Kuratorium ablegen. Erstmals tun wir das nicht nur in mündlicher Form in der Stiftungsversammlung, sondern auch in schriftlicher Form als Bericht in unserem „Jahrbuch Bad Westernkotten 2010“.

Durchgeführte Projekte

Folgende Projekte wurden 2009 verwirklicht:

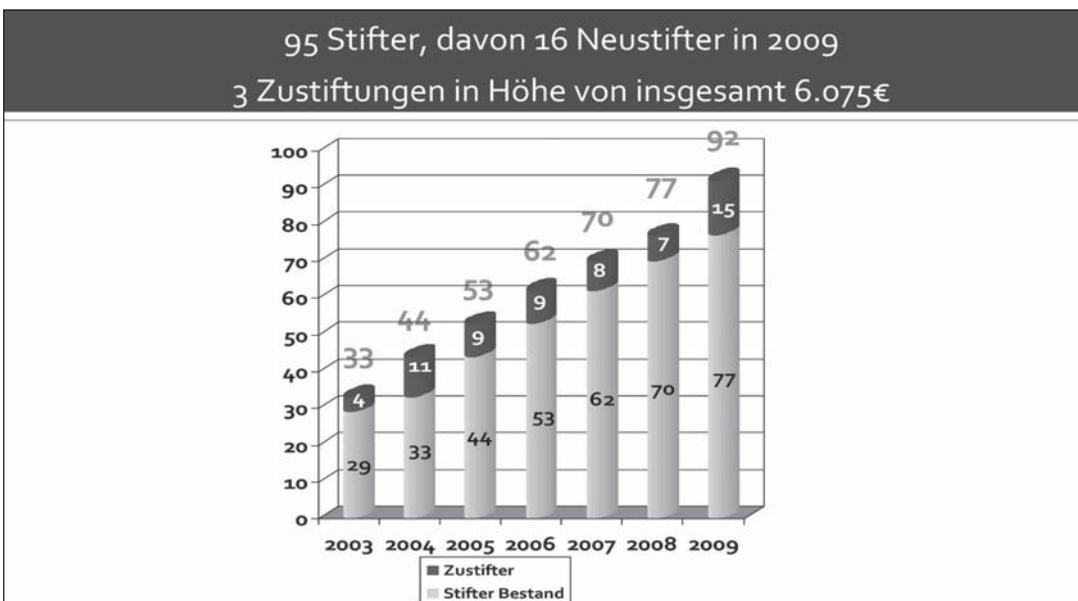
1. Fertigstellung der „Kleinen Promenade“ - Reststück von der Schützenstraße bis zur Fußgängerampel in Höhe der Turnhalle einschl. eines feuerverzinkten Geländers. Die 15.000 €, die die Stiftung in dieses Projekt investiert hat, sind zu einem größeren Teil durch Spenden der Anlieger aufgebracht worden, aber auch der Verkehrsverein, der Förderverein, der Landwirtschaftliche Ortsverein, der Schützenverein uvm. haben sich beteiligt. Die Stadt Erwitte hat nicht nur durch Herrn Jacobeit die Bauleitung übernommen, sondern sich auch mit 6.000 € an den Gesamtkosten von 21.000 € beteiligt. Bei der Einweihung am

13.7. waren mehr als 40 Personen anwesend.
2. Für die Jugendförderung des SuS stellten wir die Summe von 233 € zur Verfügung.
3. Aufgrund einer Einzelspende war es uns möglich, 530 € im Bereich des Naturschutzes zu investieren: Der Südteil des Lüschteiches und der Quelltopf der Flachsrotte wurden ausgebaggert, somit vor weiterer Verlandung geschützt und stellen nun wieder ein wertvolles Kleingewässer dar.



Auch der Quelltopf der Flachsrotte wurde freigelegt und vor weiterer Verlandung geschützt.

4. Noch im August konnten wir aufgrund mehrerer zweckgebundener Einzelspenden das Projekt „Legendenschilder“ für die Straßenschilder starten. Angefangen sind wir mit zehn Schildern.
5. Noch vor Jahresschluss haben wir im Sinne einer großen Zustiftung 200 € an den Hospizkreis im Erwitter Krankenhaus überwiesen. Möglich war das nicht nur durch die Erträge aus



Die Zahl der Stifter und Stifterinnen hat sich kontinuierlich erhöht.



Das Stiftungsvermögen wächst langsam, aber kontinuierlich.

unserem Stiftungsvermögen, sondern insbesondere auch durch zweckgebundene Spenden verschiedener Vereine und Einzelpersonen. Auch von hier ein herzliches Dankeschön dafür!

Insgesamt kann man feststellen: Die eigentliche Durchführung von Projekten ist oft gar nicht das größte Problem, zeitlich aufwendiger ist vielmehr die organisatorische und rechtliche Vorbereitung, die Abstimmung mit Politik, Verwaltung und Behörden und natürlich die Sicherstellung und Abwicklung der Finanzierung. Hier erweist es sich als enormer Vorteil, dass mit Wolfgang Marcus auch unser Ortsvorsteher aktiv in der Stiftung beteiligt ist und so insbesondere die Abstimmung mit der Stadt hervorragend klappt. Und dass Werner Plümpe den direkten Draht zur Bankenwelt hat, muss nicht besonders betont werden.

Mitgliederwerbung und Stiftungsvermögen

Auch unser Mitgliederbestand hat sich positiv entwickelt. Hier eine Auflistung:

29 Gründungsmitglieder/Erststifter

4 Neustifter noch in 2003

11 Neustifter in 2004

9 Neustifter in 2005

9 Neustifter in 2006

8 Neustifter in 2007

7 Neustifter in 2008

15 Neustifter in 2009

92 Stifter haben wir jetzt, davon sind insgesamt drei verstorben, also haben wir maximal 89 Stimmberechtigte. Denn bei uns gilt der Grundsatz der Bürgerstiftungen: Jeder hat eine Stimme, ganz gleich, ob er er 125 € gestiftet hat oder 10.000 €!

Auch unser Stiftungsvermögen konnten wir nochmals steigern, und zwar von 144.478 € auf 150.553 €! Damit ist die magische Grenze von 150.000 € „geknackt“.

Weitere Aktivitäten und Anmerkungen

a) Die Ehrung von Franz-Josef Brock im Rahmen der letzten Stiftungsversammlung ist allgemein sehr gut angekommen.

b) Bei der Kölschen Nacht haben wir den Förderverein (FV) mit einer Thekenmannschaft unterstützt.

c) Beim Lampionfest im August haben wir gemeinsam mit dem FV einen Getränkewagen übernommen und so den Kur- und Verkehrsverein, der erstmalig für die Durchführung verantwortlich zeichnete, unterstützt.

d) Ein wichtiges Thema war darüber hinaus die Zusammenarbeit mit dem FV. Regelmäßig haben wir „auf dem kleinen Dienstweg“ mit dem FV Dinge überlegt und abgestimmt. Und am 3. Dezember fand wieder unser schon traditionelles Nikolaustreffen in der Klinik „Wiesengrund“ statt.

e) Bezüglich der weiteren Gestaltung des Schulhofspielplatzes fanden verschiedene Abstimmungsgespräche statt.

f) Im Rahmen des Vereinsvorständetreffens am 25.11. haben wir zugesagt, die Organisation des Martinsumzuges 2010 zu übernehmen und 500 € für das gemeinsame Kunstwerk in Erwitte zur Verfügung zu stellen.

Schlussbemerkungen

Insgesamt können wir mit der Entwicklung der Stiftung wohl sehr zufrieden sein:

- die Zahl der Zustifter steigt, wenn auch langsam
- unser Stiftungsvermögen steigern wir kontinuierlich von Jahr zu Jahr
- unsere Projekte können sich sehen lassen
- zahlreiche Ideen für neue Projekte sind da, wir werden gleich noch davon sprechen.

Der Vorstand und das Kuratorium bedanken sich für die Unterstützung und rufen allen unser Motto zu:

GEMEINSAM FÜR BAD WESTERNKOTTEN!

Wolfgang Marcus

Jahreschronik Bad Westernkotten 2009

Schon seit 1993 schreiben Herr Bernd Funck und ich im Auftrag der Stadt Erwitte die jährliche Chronik für unseren Stadtteil Bad Westernkotten. Sie besteht aus einem Textteil, einem Bildteil, zumeist Zeitungsberichten, und dem Wetterbericht. Letzteren erstellt Herr Funck.

Das Original, zumeist ca. 500 Seiten, kommt ins Stadtarchiv Erwitte, die Autoren erhalten je eine Kopie.

Im „Jahrbuch“ möchten wir in Zukunft die wichtigsten Inhalte aus der Chronik einem breiteren Leserkreis zur Kenntnis bringen. Die vollständige Textfassung ist im Internet unter <http://www.badwesternkotten-ortsvorsteher.de/Chronik-2009.html> nachzulesen.

Gegliedert ist die Chronik nach Sachgebieten, ganz am Ende stehen die Vereine.

Die Chronik kann keinen Anspruch auf Vollständigkeit und Richtigkeit erheben.

1. Einzelpersonen, Familiengeschichte, Bevölkerung allgemein

-Das neue Jahr beginnt mit frostigen Temperaturen und Schneefall, so dass sogar Schlittschuhlaufen im Springbrunnen im Kurpark möglich ist.

-Am 1. Januar waren in Bad Westernkotten 4141 Menschen (acht weniger als vor einem Jahr) gemeldet, davon 4002 mit Hauptwohnsitz. 132 (71 männlich und 61 weiblich) davon waren Ausländer. Religionszugehörigkeit: 2674 Katholiken, 827 evangelische Christen und 640 Sonstige.

-11.1. Beim 16. Neujahrsempfang der Stadt Erwitte wird aus Bad Westernkotten Willi Stillecke für seine Verdienste in zahlreichen Vereinen sowie im Aufsichtsrat der Volksbank geehrt.

-Frau Surau und andere Damen aus dem Ort haben wieder Kuschedecken für kranke Kinder hergestellt. Mehrmals im Laufe des Jahres beschenken sie Familien.

-21.2. Der Patriot berichtet, dass am Erwitter Marienhospital 2 Abteilungen schließen müssen, um die Zukunft des Hauses zu sichern. Gleichzeitig soll das Krankenhaus zu einer Fachklinik für Urologie und Orthopädie umgebaut werden.

-21.2. Der ärztliche Notfalldienst soll neu geordnet werden. Gedacht ist an spezielle Notfallpraxen im Umfeld von Krankenhäusern.

-Gerhard Vogt hat seinen dritten Film über Bad Westernkotten („Bad Westernkotten - 50 Jahre Heilbad im Herzen Westfalens“) fertig gestellt.

-8.3. Benefiz-Konzert in der Schützenhalle der Aktion „Nachbarn in Not“, durchgeführt u. a. vom Kreisschützenbund.

-6.4. 100. Geburtstag von Maria Corbach, geborene Duwentester.

-8.4. Erster Arbeitseinsatz der Rentner-Truppe nach der Winterpause. Am Osterbach werden Blumen unter dem neuen Geländer zwischen Service-Wohnen u. Schützenstraße gepflanzt. Zahlreiche Einsätze folgen.

- Der Kegelclub „Mit Schwung“ besteht 50 Jahre. Aus ihm ist der Skatverein hervorgegangen.

- Anfang Mai erhält Familie Franz Holtkötter den Pflegestern des Kreises Soest.

- 14.5. 100. Geburtstag von Natalie Modla.

- 21.5. Die DLRG stellt ihr erstes eigenes Fahrzeug in Dienst, einen Gerätewagen „Wasserrettung“.

- 23.5. Straßenfest in der Straße „Am Grüngürtel“. Das erste fand vor 25 Jahren statt.

- 19.6. Einer von vier Blutspendeterminen des DRK. 128 Spender.

- 24.7. Im Alter von 83 Jahren stirbt das langjährige

Ratsmitglied, Bundesverdienstkreuzträger Josef Regenbrecht.

- Neue Schiedsfrau wird Elisabeth Sadowski. Ihre Stellvertreterin: Anne Jakob.

- Mitte September wird im Vereinslokal Kemper der BVB-Fanclub „Solebomber 09“ gegründet. Vorsitzender wird Jens Keweloh.

- 15.11. Gedenkfeier am Ehrenmal aus Anlass des Volkstrauertages mit Kranzniederlegung durch Ortsvorsteher Wolfgang Marcus. Beteiligung mäßig.

- 21.11. Für eine Woche wird Bad Westernkotten „Allerbesten Ort im Sektor“ beim Radiosender Einslive. Marcel Bäsler hatte den Kontakt hergestellt.

- 25.11. Vereinsvorständetreffen im Gasthof Kemper. 28 Teilnehmer, die 22 Vereine, Institutionen und Gemeinschaften vertreten. Für das gemeinsame Kunstwerk in Erwitte kommen 1000 € zusammen. Im nächsten Jahr soll es wieder einen großen Martinsumzug geben.

2. Wirtschaftliche Entwicklung

- Zum Ende des Jahres 2008 hat der „Kleine Laden“ seinen Verkauf eingestellt. Weitere Leerstände sind u. a. die ehemalige Gastwirtschaft Voss, der Kornspeicher, das ehemalige Café Krogmann und der ehemalige kleine Edeka-Laden.

- 11.3. Im Alter von 65 Jahren verstirbt der Senior-Chef der Eikeloher Firma Sprinkmeier, Engelbert Sprinkmeier.

- 13.3. Das Park-Café eröffnet eine Vorlesereihe zu Wilhelm Busch, organisiert vom Verein „Melange“. Weitere Vorleseabende folgen.

- 15.6. Bürgermeister Fahle gibt einen deutlichen Einbruch der städtischen Gewerbesteuer bekannt. Am 7.7. eröffnet die Metzgerei Tillmann in den Räumen der bisherigen Metzgerei Thiel.

- Am 7.8. eröffnet in der ehemaligen Edeka-Filiale Ecke Nordstraße/Leckhausstraße das Café Birkholz mit integriertem Bistro.

- 12./13.9. Drittes Mal Bayern-Fest im Café Gerling.

- 2.10. Die LVM-Versicherung, bisher in der Weringhauser Straße untergebracht, ist in die Nordstraße

umgezogen und eröffnet neu in den Räumen der ehemaligen Wäscherei Moll.

- 19.11. Bürgermeister Wessel und Kämmerer Lohr müssen bekannt geben, dass die städtischen Finanzen dramatisch eingebrochen sind. Schon im nächsten Jahr hat die Stadt ihre Ausgleichsrücklage verbraucht und muss ein ungenehmigtes Haushaltssicherungskonzept aufstellen. Ein Konsolidierungsausschuss soll den Haushalt nach Einsparungen und Einnahmeverbesserungen durchsuchen und Konzepte für die Zukunft entwickeln.

- Die Volksbank spendet insgesamt 3400 € an Vereine und Kirchengemeinden in Bad Westernkotten.

3. Siedlungsentwicklung und Verkehr

- Ab 2.3. bis Anfang April grundlegende Instandsetzung der Hedwigstraße.

- Am 6. April beginnen die Arbeiten zur Anlegung eines Fußweges am Holzweg zwischen Schreiner Schütte und Osterbachbrücke. Einweihung 29.6.

- 16.5. Der Schwarzdornweg ist endgültig ausgebaut und wird in der Presse vorgestellt.

- Bis zum 19.6. wird auf Initiative der Stiftung der Gehweg am Osterbach (Aspenstraße) fertig gestellt.

- 15.7. Die Rentner-Truppe und Mitarbeiter des Bauhofes erneuern die Plätze unter den Sitzbänken am neuen Forellenweg.

- Ende August werden an den ersten 10 Straßenschildern sog. Legendenschilder ergänzt,

- 3.9. Der Rat nimmt in einem umfangreichen Beschluss gegen eventuelle Alternativtrassen zur B 55n, unter anderem zwischen Erwitte und Bad Westernkotten, Stellung.

- Seit dem 7.12. Umbau des Wirtschaftsweges Alter Berger Pfad zu einem Rad- und Fußweg.

- 14.12. Im PGA wird über den Entwurf des Regionalplans diskutiert. Dabei wird auch die geplante Erweiterung des Gewerbegebiets „Am Wasserturm“ der Stadt Lipstadt kritisiert.

4. Öffentliche Ordnung, Parteien

4.1. Dienstleistungen der Stadt

- 29.1. Das Abwasserwerk informiert im Patriot und

mit Beilagen zu den Gebührenbescheiden über die Einführung der getrennten Abgabe für Schmutz- und Regenwasser. Erstmals 2010, und dann rückwirkend für die Zeit ab 2008, wird nach diesem neuen Maßstab gerechnet. Derzeit laufen noch die Flächenberechnungen.

- 27.4. Erste von drei Versammlungen im Stadtgebiet Erwitte in der Schützenhalle mit Informationen zur Einführung der getrennten Abgabe für Schmutz- und Regenwasser.

- 25.11. Der Rat beschließt niedrigere Gebühren für die Straßenreinigung (ab 2010 47 Cent pro Straßenfrontmeter, vorher 86) und den Winterdienst (11 statt 26 Cent).

- 17.12. Der Rat beschließt neue Abfallgebühren für 2010. Die Kosten ändern sich kaum. Beispielsweise zahlt man für eine 60-Liter Restmülltonne jetzt 102,73 € (bisher: 103,20).

- Ebenfalls wird erstmals eine Regenwassergebühr beschlossen, und zwar von 58 Cent pro Quadratmeter bebauter, abflusswirksamer Fläche. Dafür reduziert sich die Schmutzwassergebühr von bisher 3,20 € pro Kubikmeter Frischwasser auf 2,33 €.

4.2. Feuerwehr

- 13.1. Brand im Haus Fredegrasstraße 14.

- 18.2. Nach einer Brandserie in Erwitte wird ein 17-Jähriger aus Bad Westernkotten als Tatverdächtiger festgenommen.

- 6.3. Jahresdienstbesprechung in Erwitte. Befördert werden u. a. Andreas Stillecke (zum Hauptbrandmeister) und Oliver Gallus (zum Brandmeister).

- 27.4. Strohballenbrand nördlich des Domhofes und kleinerer Brand am Muckenbruch.

- 2.5. Versuchte Brandstiftung in der Straße Am Muckenbruch: Ein 17-Jähriger wollte ein Auto anzünden.

- 2.7. Küchenbrand in einem Wohnhaus an der Spielplatzstraße.

4.3. Polizei

- 1.1. Vandalismusschäden vorwiegend bei etwa 50 Urnengräbern auf dem katholischen Friedhof in der Nacht zu Neujahr.

- 3.1. Einbruch in ein Wohnhaus an der Antoniusstraße. Die Diebe erbeuten Schmuck. Am 15.1. wird in Rixbeck ein 32-jähriger Lippstädter gefasst, der wahrscheinlich auch diesen Einbruch in Bad Westernkotten begangen hat.

- 11.2. Unfall mit größerem Sachschaden auf dem eisglatten Solering.

- 20.2. Unbekannte haben Gartengeräte usw. an der Aspenstraße zerstört.

- 22.2. „Eine Spur der Verwüstung“, so der Titel im Patriot nach der Karnevalsfeier des SuS, auf dem Weg nach Erwitte. Und in der Nacht gibt es dann auf dem Schulhof auch noch eine handfeste Schlägerei mit Polizeieinsatz.

- 23.2. Einbruch in den Lebensmittelmarkt Vollmer. Es werden zahlreiche Zigaretten gestohlen.

- 25.3. Ein 13-Jähriger wird beim Queren der Fahrbahn in Höhe der Einmündung Schäferkämper Weg von einem Auto erfasst und schwer verletzt.

- 10.4. Elf Hühner und ein Hahn werden südlich des Muckenbruches brutal erschlagen.

- 31.8. Der Tresor des neuen Bistros an der Leckhausstraße, Birkholz, wird entwendet.

- 21.12. Eine Frau kommt bei glatter Fahrbahn mit ihrem PKW in der Schützenstraße drei Mal von der Straße ab. Alkoholeinfluss wurde von der Polizei nicht ausgeschlossen.

4.4. Parteien

- 12.2. CDU- und SPD-Fraktion sprechen sich für die Sanierung des Lehrschwimmbekens in Bad Westernkotten im Bestand bei gleichzeitiger Sanierung des Freibades in Erwitte aus. Mittel dafür sollen aus dem Konjunkturpaket II genommen werden, das noch vom Bundesrat verabschiedet werden muss.

- 12.2. Fünftes Treffen der Ratsmitglieder aus Bad Westernkotten auf Einladung des Ortsvorstehers.

- 18.2. Das Verfassungsgericht in Münster erklärt den Wahltermin 7.6. für verfassungswidrig, da er zu weit vom Termin des Amtsbegins der neuen Räte entfernt liegt. Die Landesregierung verlegt daraufhin den Termin auf den 30.8.

- 28.3. Die FDP plädiert für ein neues Lehrschwimmbecken an einem Standort in Erwitte.

- Am 30. April stellen die Sozialdemokraten wieder den Maibaum auf, diesmal mit insgesamt 26 Wappen. Am Freitag, 1. Mai, wird das Maifest erstmals gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde veranstaltet.

- 7.6. Bei der Europawahl erreicht die CDU in der Gesamtstadt Erwitte 46,6 % (2004: 53,8), die SPD 22,8 (21,5), die FDP 15,1 (11,5); die Grünen kommen auf 7 %, die Linke auf 2,6, die Republikaner auf 0,6 %. Die Ergebnisse für Bad Westernkotten in %:

	CDU	SPD	Grüne	FDP
Bez. 14	44,3	27,5	6,3	11
Bez. 15	39,8	36,8	5,3	11,5

- 3.8. Minister Eckhard Uhlenberg zu Gast bei der CDU in Schütten Scheune.

- 30.8. Kommunal-, Kreistags- und Bürgermeisterwahl. Die beiden Kreistagssitze im Stadtgebiet Erwitte gehen beide an die CDU. Neuer Bürgermeister wird Peter Wessel (CDU/FDP), der 57,6 Prozent der Stimmen bekommt und seinen Gegenkandidaten Manfred Schnieders (unabhängig, unterstützt von SPD und BG) mit 42,4% hinter sich lässt. Bei der Stadtratswahl gehen in Bad Westernkotten alle 4 Wahlbezirke an die SPD (Wolfgang Marcus, Hans-Jürgen Sellmann, Klaus Metzner und Heinz Knoche). Aus Bad Westernkotten werden im neuen Rat diese vier sowie von der CDU Peter Knoche und Franz-Josef Schütte vertreten sein.

- 3.9. Der Stadtrat lehnt einen Antrag der SPD-Fraktion ab, einen Grundsatzbeschluss für die Sanierung des LSB im Bestand zu treffen und Mittel aus dem Konjunkturprogramm II dafür zu verwenden. Er beschließt die Einrichtung einer Arbeitsgruppe, die bis zu der Ratssitzung am 25.11.09 eine Grundsatzentscheidung vorbereiten soll. Gleichzeitig stellen alle Fraktionen einmütig einen Betrag von 1 bis 1,5 Mio. € für eine LSB-Lösung, an welchem Standort auch immer, zur Verfügung.

- 27.9. Bundestagswahl.

- 6.10. In der letzten Ratssitzung der Legislaturperiode werden 14 Ratsmitglieder verabschiedet; aus Bad Westernkotten Ralf Metzner, Ludwig Deimel und Karlheinz Kleeberg.

- 8.10. Verabschiedung von Bürgermeister Fahle in der neuen Aula des Schulzentrums in Erwitte. 18 Jahre hat er, zunächst als Stadtdirektor, dann als Bürgermeister, an der Spitze der Stadt gestanden.

- 25.11. Die katastrophale Lage der städtischen Finanzen führt dazu, dass Mittel für ein Lehrschwimmbecken nicht mehr zur Verfügung gestellt werden können.

5. Kliniken/Solbad

- Die Klinik Solequelle hat einen Großteil ihrer Räumlichkeiten in sieben Tagen umfassend renoviert und erneuert.

- 30.3. Der Planungsausschuss genehmigt für die Klinik Wiesengrund den Anbau eines Ärztehauses.

- Mitte April bekommen die Hellweg-Sole-Thermen als erste Therme in NRW das Gütesiegel „Wellness Stars Therme“.

- Die Solbad ist als eines der ersten Heilbäder nach DIN EN ISO 9001:2008 zertifiziert.

- 26.8. Der AR der Solbad beschließt die Anschaffung einer Plane für das Außenbecken sowie die Installation einer Fotovoltaik-Anlage.

- 20.12. Waffelbackaktion in den Thermen zugunsten der Aktion „Lichtblicke“. Initiatorin ist Brigitte Behrens, die Leiterin der Vitaminbar.

6. Katholische Kirchengemeinde

- 4.1. Familiengottesdienst mit Aussendung der Sternsinger.

- 4.1. In den Pfarrnachrichten wird die Kirchenstatistik für 2008 veröffentlicht: 2601 Seelen, 11 Taufen, 48 Erstkommunionen, 57 Firmungen, 2 Eheschließungen, 32 Beerdigungen, 8 Austritte und 1 Eintritt. Kirchenbesucherzählungen: 468 bzw. 511. Die großen Kollekten erbrachten folgende Beträge: Advent 5367,85 €; Weihnachtsoffer der Kinder 252,35 €; Sternsinger 5086,15 €; Misereor 2999,21 €, Renovabis 1083,02 €, Weltmissionssonntag 1550,16 €.

- 5.2. Im Patriot wird berichtet, dass der Pastoralverbund Erwitte wohl mit dem Pastoralverbund Geseke zu einer Großeinheit zusammengelegt wird.
- 21.2. Kinderkirche zum Karneval.
- Seit Mitte Februar Schaden an den Glocken, so dass nicht geläutet werden kann.
- 9.4. Gründonnerstag: Abendmahlshochamt, anschl. zwei Betstunden.
- 15.4. Wieder Krankentag, veranstaltet von Pfr. i. R. Müller und der Caritas. 70 Teilnehmer.
- 18.4. Jugendgottesdienst mit der Gruppe Laudamus zum Thema „Nicht nur in den eigenen Spiegel schauen“.
- 26.4. Erstkommunionfeier mit 27 Kindern, davon eins aus Eikeloh.
- Anfang Juni: 30 Pilger unter Leitung von Ingrid Stillecke unternehmen eine Reise an den Niederrhein nach Kevelaer.
- 11.6. Die Fronleichnamsprozession fällt wegen starken Regens aus.
- 3.7. Pünktlich zum Lobetag läuten nach einem halben Jahr Pause wieder die Glocken.
- 5.7. 374. Lobetag bei sonnigem Wetter. Lobetagsprozession mit dem Lobetagspater Cosmas Laumanns, der besonders die Erneuerung des Glaubens als Ausweg aus diversen Krisen fordert.
- 23.8. Ökumenisches Pfarrfest auf dem Kirchplatz mit vielfältigen Aktivitäten. Trotz sonnigen Wetters nur mäßige Beteiligung.
- Studienfahrt nach Lermoos in Österreich.
- 6.9. Dekanatsfamilientag in der Schützenhalle mit vielfältigen Angeboten der Kirchengemeinden zur Familienarbeit. Leider keine sehr große Resonanz.
- 5.10. Wieder Konzert mit Angela Wiedl und Oswald Sattler. Ausverkauft!
- Die Rentner-Truppe hat einen neuen Krippenstall gebaut, der alte war vom Holzwurm zerfressen.
- 7./8.11. Pfarrgemeinderats- und Kirchenvorstandswahlen. Wahlergebnisse 2009: KV: 244 abgegebene Stimmen, alle gültig; gewählt werden Hans-Jürgen Sellmann, Franz-Josef Brock, Norbert Lüning

und Martin Schütte; als Ersatzvertreter Ralf Behrens. Wahlbeteiligung 11,6 Prozent (2103 Stimmberechtigte). PGR: 244 abgegebene Stimmen, 6 ungültig; Wahlbeteiligung 11,1 Prozent. Gewählt werden Annette Marcus, Helga Lüning, Brigitta Niggenaber und Heike Henneboel.

- Mitte November beginnen die Arbeiten an der neuen Heizung für die Kirche.
- 26.11. Im Rahmen der konstituierenden Sitzung wird Annette Marcus zur Vorsitzenden des PGR gewählt. Ihre Stellvertreterin ist Heike Henneboel.
- An drei Samstagen „Lebendiger Adventskalender“.
- 30.11. Im Kirchenvorstand werden Hans-Jürgen Sellmann zum ersten stellv. Vorsitzenden und Meinolf Rath zum zweiten stellv. Vors. gewählt.
- Ökumenische Abendgebete im Advent.
- 17.12. Der neue Pfarrgemeinderat hat die Info-Tafel zur Partnergemeinde in Rushooka (Uganda) aktualisiert und seine Arbeit engagiert aufgenommen.
- 20.12. Wieder sehr gut besuchtes Adventskonzert der Heilbad-Chöre unter der Leitung von Gudrun Tollwerth-Chudaska.
- Am Heiligabend Familienmesse um 15 Uhr und Festgottesdienst um 17 Uhr. Die Kirche ist „rappelvoll“. Auch die Gottesdienste an den Weihnachtstagen sind gut besucht.
- 31.12. Jahresschlusshochamt zu Silvester.

7. Evangelische Kirche

- 7.1. Treffen der Ruheständler bei einer Tasse Kaffee. Zahlreiche Treffen folgen.
- 9.1. Weltfriedensgebet zum Thema „Armut bekämpfen - den Frieden aufbauen“. Gemeinsame Gebetsstunde von DPSPG, kfd und evangelischen Christen.
- 6.3. Weltgebetstag der katholischen und evangelischen Frauen. Diesmal ist Papua-Neuguinea das Gastgeberland. Nach dem Gottesdienst in der kath. Pfarrkirche gemütlicher Abend mit landestypischen Gerichten und Informationen.
- 26.4. Aus Bad Westernkotten gehen drei Jugendliche zur Konfirmation.

- Am Freitag, 1. Mai, wird das Maifest erstmals gemeinsam mit der Evangelischen Kirchengemeinde veranstaltet. Die evangelischen Christen übernehmen den Bierstand und das Café.
- 14.5. Ein neuer Arbeitskreis „Handarbeits- und Werkkreis“ wird gegründet.
- 18.5. Literarische Lesung zum Thema Sehnsucht, veranstaltet vom ökumenischen Kreis Literatur.
- 20.5. Erstmals Spieletreff.
- 23.8. Ökumenisches Pfarrfest auf dem Kirchplatz.
- 26.9. Ab diesem Sonntag wird am jeweils vierten Sonntag im Monat statt der morgendlichen Sonntagsmesse eine Vorabendmesse gefeiert.
- 18.10. Adventlicher Basar in der Kurhalle durch den Eine-Welt-Kreis.
- Feierliche Weihnachtsgottesdienste im Paul-Gerhardt-Haus und der Christus-Kirche.

8. Schulen und Kindergärten, Spielplätze

- Frau Brüggeshemke, die Schulleiterin der Grundschule, leitet ab dem 1.2.kommissarisch auch noch die Grundschule in Erwitte, da die dortige Schulleiterin, Frau Meinel, ins Rheinland umgezogen ist. Als Konrektorin fängt in Bad Westernkotten am 1.2. Frau Margarete Alexy an, die aus Niedersachsen (Wolfsburg) nach Bad Westernkotten wechselt.
- 16.2. Im Sozial- und Schulausschuss werden folgende Planungsdaten für die drei Bad Westernkötter Kindergärten vorgestellt:
 - a) Elisabeth-Kindergarten: eine Gruppe 2-jährige mit 10 Kindern, eine Gruppe 2-6-jährige (30 K.), eine Gruppe mit 3-6-jährigen (30)
 - b) Regenbogen: eine Gruppe 2-jährige (5), eine Gruppe 2-6-jährige (15), eine Gruppe für Kinder von ein bis zwei Jahre (10) und eine Gruppe 3-6-jährige (24)
 - c) Abenteuerland: eine Gruppe 2-jährige (6) und eine Gruppe 2-6-jährige (14)
- 16.2. Im Sozial- und Schulausschuss werden die Schulentwicklungszahlen vorgestellt. Danach bleibt unsere Grundschule trotz rückläufiger Zahlen zweizügig.

- 9.5. Großer Trödelmarkt der Kita „Regenbogen“ in der Ganztagschule.
- 15.5. Auch aus Bad Westernkotten nehmen Erzieherinnen am landesweiten Kita-Streik in Düsseldorf teil.
- Am 30.7. schließt die Elternselbsthilfegruppe, die seit 2004 in den Räumen des ehemaligen Orthopädischen Zentrums tätig war, da jetzt alle Kinder in den Kindergärten Platz finden.
- Jutta Brüggeshemke hat die Schulleitung an der GS in Erwitte übernommen, Bad Westernkotten wird kommissarisch von Frau Alexy geleitet.
- 8.11. Beim Familientag in Erwitte machen auch die Kindergärten aus Bad Westernkotten mit.
- Zu Sankt Martin erstmals seit Jahren kein gemeinsamer Martinsumzug; die drei Kindergärten gestalten je eigene Umzüge.
- 25.11. Der Rat spricht sich angesichts der katastrophalen Finanzlage der Stadt weder für einen Neubau noch für eine umfassende Sanierung des LSB aus; vielmehr soll das vorhandene LSB in Bad Westernkotten mit kleineren Reparaturen so lange wie möglich am Laufen gehalten werden.

9. Vereine

9.1. Schützenverein (gegr. 1694)

- 17.1. Gut besuchter Winterball in der Schützenhalle mit dem Königspaar Ralf und Christina Röttger und dem 25-jährigen Jubelkönigspaar Ulrich und Ute Gerling.
- 21.3. Willi Hoppe-Nucke wird zum stellv. Kreisvorsitzenden des Schützenbundes gewählt.
- 4.4. Frühjahrsversammlung. Bester Schütze beim Bataillonsschießen ist wie im Vorjahr Jürgen Kemper. Ein Antrag, das Alter des Eintritts in die Ehrenkompanie heraufzusetzen, wird abgelehnt.
- Die Junggesellenkompanie feiert auf dem Hof Schütte-Rixmeier das Maifest mit einem zünftigen Umtrunk.
- 23.5. Ausflug der Ehrenkompanie nach Warstein.
- 31.5. Teilnahme am Jubelschützenfest in Eikeloh.
- 19.-21.7. Schützenfest. Im Mittelpunkt steht das

Königspaar Ralf und Christina Röttger. 25-jähriges Königspaar sind Uli und Ute Gerling. 80-jährige Jubelkönigin ist Maria Corbach. Am Samstag Regen beim Ständchen für den Oberst, auch am Sonntag während des Festzuges, so dass das Königspaar auf dem kürzesten Weg zur Halle geleitet wird. Neuer König wird Norbert Rieke aus den Reihen der Blaskapelle.

- 20.9. Teilnahme von Hofstaat und Vorstand am Kreisschützenfest in Ehringhausen. König Norbert Rieke schießt die Krone ab.

- 7.11. Herbstversammlung des Schützenvereins mit Neuwahl des Obersts. Willi Hoppe wird einstimmig wiedergewählt, Oliver Brock, der allerdings nur noch bis zum Frühjahr 2010 zur Verfügung steht, ebenfalls. 146 Schützen anwesend. Spende in Höhe von 510 € für die neuen Glocken.

9.2. Imkerverein (1849)

Ende Oktober stirbt einer der letzten Imker aus Bad Westernkotten, Heinrich Cordes, Bruchstraße.

9.3. KAB (1905)

- 10.1. 25. Jahrestag der Neugründung mit Gottesdienst und anschl. JHV. 25 Personen werden für 25-jährige Mitgliedschaft geehrt.

- 9.2. Info-Abend zur Patientenverfügung.

- 15.2. Karnevalsfeier mit Kaffeetrinken und Imbiss.

- 17.3. Besinnungstag mit Pfarrer i. R. Schütte.

- 30.3. Pastor Drücker referiert zum Thema Beichte als Sakrament der Versöhnung.

- 20.4. Info-Abend zur Steuerpflicht für Rentner.

- 28.6. Radtour nach Störmede.

- 30.7. Teilnahme beim „Tag der KAB“ während der Libori-Woche in Paderborn.

- 9. u. 10.8. Fahrt n. Papenburg und Wilhelmshaven.

- 14.9. Vortrag z. Kennzeichnung von Lebensmitteln.

- 3.10. KAB und Heimatfreunde veranstalten wieder den traditionellen Schnadgang.

- 12.10. Dia-Abend über die Eifel. Referent ist Wolfgang Schmitt.

- 9.11. Vortrag zum Thema Darmkrebs.

- 26.11. Basteln für Advent und Weihnachten.

- 13.12. Besinnlicher Nachmittag im Advent.

9.4. Landwirtschaftlicher Ortsverband (1906), Landfrauen, Jagdwesen

- 19.8. Die Landfrauen besichtigen die Hellweg-Sole-Thermen.

- Marlies Hoppe-Nucke wird als Vorsitzende der Landfrauen im Stadtverband Erwitte wiedergewählt.

9.5. Katholische Frauengemeinschaft (1916)

- Alle Gruppen (Mittendrin, Frauentreff, Frauenrunde, Vier Jahreszeiten, Paramentengruppe; Mitarbeiterinnen im Besuchsdienst) sind vielfältig aktiv.

- 9.1. Weltfriedensgebet zum Thema „Armut bekämpfen - den Frieden aufbauen“. Gemeinsame Gebetsstunde von DPSG, kfd und evangelischen Christen.

- 12.1. Der neue Vorstand stellt in der Presse das Jahresprogramm 2009 vor.

- 22.1. Gemeinschaftsmesse unter dem Motto „Im Vertrauen Wandel wagen“.

- 2.2. Patronatsfest mit Gottesdienst und anschließendem Beisammensein im Johannes-Haus. Pastor Drücker referiert zum Thema „Patronat“.

- 19./ 20./ 22.2. Drei karnevalistische Aufführungen der Theatermäuse in der Kurhalle. Viel Applaus für die Spielerinnen.

- 6.3. Weltgebetstag der katholischen und evangelischen Frauen. Diesmal ist Papua-Neuguinea das Gastgeberland.

- 11.3. Kurs „Verzieren von Kerzen“.

- 29.3. Wieder Trödelmarkt.

- 31.3. Treffen zur Gründung einer neuen Spielgruppe.

- 6.5. Teilnahme von über 40 Frauen an der Dekanatswallfahrt nach Werl.

- 13.5. Neugründung einer Gruppe für Frauen ab 70 Jahre. Die Leitung übernehmen Hildegard Petter, Zita Schütte, Marianne Rath und Renate Spiekermann. Die Gruppe nennt sich „Sonniger Herbst“.

- 28.5. Maiandacht der Mitarbeiterinnen, anschl. gemütlicher Abschluss an der Mühle.

- 30./31.5. Die Paramentengruppe zeigt ihre Werke

in einer kleinen Ausstellung.

- 6.9. Dekanatsfamilientag in der Schützenhalle mit verschiedenen Angeboten der Kirchengemeinden zur Familienarbeit. Die kfd ist vielfältig beteiligt.

- 17.9. Im Rahmen der Bundesaktionswoche der kfd führt die örtliche kfd ihre Wallfahrt nach Bökenförde durch und „umarmt“ anschließend mit einer langen Menschenkette die Pfarrkirche in Bökenförde. 120 Frauen sind beteiligt.

- 22.9. Teilnahme mit 35 Frauen am Dekanatstag in der Erwitter Hellweg-Halle.

- 6.10. Um die Bedeutung der Märchen geht es bei einem Info-Abend mit Daniela Dahlhoff-Ritsch.

- 25.10. Wieder Trödelmarkt im Johannes-Haus. Der Erlös ist für die neuen Glocken bestimmt.

- 29.10. Fahrt ins „Westfalen-Culinarium“ nach Nieheim.

- 17.11. Entspannungstag in Elkeringhausen.

- 22.11. Britta Plitt und Sylvia Kalifa spenden vom letzten Kindertrödelmarkt 520 € an die Kirchengemeinde für den Aufgang zum Glockenturm.

- 26.11. Die langjährigen Helferinnen im Bezirksdienst, Else Zimmer, Elisabeth Westermann und Ingrid Hense, werden verabschiedet.

- 10.12. Jahreshauptversammlung und Adventsfeier mit 110 Teilnehmerinnen. Einstimmig wird die Beitragsanpassung von 13 auf 18 € beschlossen. Für das neue Jahr wird ein „Tag der offenen Gärten“ angekündigt.

9.6. SuS (1920)

- 3.u.4. 1. Sowohl die erste Fußballmannschaft als auch die Altherren holen bei der Stadtmeisterschaft jeweils den 2. Platz.

- Bei der Versammlung der Altherrenabteilung wird Kurt Wittmann als 2. Vors. bestätigt. Mehr als 40 Anwesende.

- 25.1. Die F-Jugend erringt bei den Hallenmeisterschaften des Kreises den 2. Platz.

- 21.2. Karnevalsparty in der Schützenhalle mit der Band Korn und Co. Teilweise lange Schlangen am Eingang aufgrund des großen Andrangs.

- 13.3. Kreisweite Info- und Protestveranstaltung im Bad Westerkötter Kurhaus zu Plänen des DFB, auch am Sonntagnachmittag Bundesliga-Spiele zu platzieren.

- 20.3. JHV im Kurhaus. 89 Anwesende. Mit Wirkung vom 19.3. ist Vorsitzender Dietmar Thiel aus beruflichen Gründen zurückgetreten. Wieder gewählt werden Uwe Klapproth als 2. Vors. und Alfred Beste als Geschäftsführer. Neuer 2. Finanzverwalter wird Bernhard Kollenberg. Den Verein plagen deutliche finanzielle Sorgen.

- 2.4. Der Schul- und Sozialausschuss bewilligt einen Zuschuss zur Reparatur der Flutlichtanlage in Höhe von 1960 €.

- AH- und Jugendabteilung bedanken sich bei Dietmar Thiel für seine engagierte Unterstützung.

- 30.4. Erstmals Ü-30-Party in der Schützenhalle, veranstaltet von der AH-Abteilung. Mit dem Erlös möchte man die Jugendarbeit im Verein fördern. Die Stiftung fördert die Anschaffung von werbenden Ortseingangstafeln.

- 7.6. Die 1. Mannschaft sichert sich mit einem Sieg bei Borchon im letzten Moment den Klassenerhalt.

- 14.6. Der SuS unterliegt im Kreispokal-Finale dem SV Lippstadt mit 0:7.

- 20.6. Sommerfest der AH-Abteilung.

- 27.6. Die AH-Fußballer werden Zweiter beim Stadtpokalturnier in Schmerlecke.

- 27.u.28.6. Tag des Jugendfußballs in Bad Westerkotten. 28 E-Jugendmannschaften kämpfen gegeneinander. Sieger wird die Mannschaft des SV Lippstadt, Bad Westerkotten-Bökenförde wird zweiter.

- Die AH-Abteilung überreicht aus dem Erlös des Festes „Tanz in den Mai“ Geldspenden an die beiden Musikvereine sowie die Jugend des SuS.

- Mitte August zum 4. Mal „Fußballspaß“ auf dem Sportplatz, diesmal mit 71 Kindern.

- Die AH-Mannschaft ist in Kaiserau erfolgreich. Sie gehört nun zu den acht besten Mannschaften in Westfalen.

- 11.9. Der komplette Vorstand tritt nach Kritik von

außen und Unstimmigkeiten untereinander zurück; er bleibt nur noch kommissarisch im Amt.

- 25.9. Kritischer Leserbrief von Thomas Reeker zum geplanten Bau eines Umkleidegebäudes im Hockelheimer Feld. Darauf reagiert der Vorstand mit der eindeutigen Klarstellung unter der Überschrift „SuS ist nicht überschuldet“:

- 9.10. Da der geschäftsführende Vorstand vor einigen Wochen zurückgetreten ist, findet eine außergewöhnliche JHV mit Neuwahlen statt. Folgende Personen werden nahezu einstimmig gewählt: Uwe Klapproth (1. Vors.), Franz-Josef Mintert (Stellv.), Werner Eickmann (Geschäftsführer), Frank Olland (2. GF), Franz-Josef Spiekermann (Finanzverwalter), Norbert Schäfermeier, 2. FV, Bernd Kollenberg (Fußballobmann). Fast 100 Anwesende.

- 30.10. Der SuS reicht einen Antrag auf finanzielle Unterstützung für ein Umkleidegebäude im Hockelheimer Feld bei der Stadt ein.

- Im Rahmen des Sportlerballes wird Franz Kemper für langjähriges Engagement geehrt.

- 11.12. Weihnachtsfeier bei Schröer-Fidora.

- 17.12. Der Rat beschließt, dass sich vier Vereine aus dem Stadtgebiet, darunter der SuS, über die Aufteilung von 76.000 € Fördergeldern bis zum 18.1.10 einigen müssen.

9.7. Brieftaubenverein „Siegerlust“ (1926)

- Im Ort sind noch vier Züchter aktiv.

9.8. Kaninchenverein (1927)

- Die für den 10. und 11. Oktober vorgesehene Ausstellung wird abgesagt.

- Anfang Dezember: In der Jahreshauptversammlung löst Roland Trommler Franz Grube als 2. Vors. ab. Der Verein hat derzeit 34 Mitglieder.

9.9. Männergesangverein (1934)

- 30.1. JHV im Café Schröer-Fidora.

- 21.3 Teilnahme der Chorgemeinschaft am Frühlingskonzert in Erwitte.

- 11.-13.6. Die Chorgemeinschaft unternimmt eine Mehrtagesfahrt ins Ahrtal.

- Ehrung von Franz Boberschmidt für 25 Jahre akti-

ves Singen.

9.10. VdK (1947, ab 2009 dem VdK Erwitte angeschlossen)

- Zum Ende des vergangenen Jahres hat sich der VdK Bad Westernkotten dem VdK Erwitte angeschlossen und damit seine Selbständigkeit aufgegeben. Erstes gemeinsames Treffen am 11.2. Dabei wird Erwin Hülsböhmer zum Schriftführer gewählt, Hubert Kerkhoff für seine langjährige Vorstandsarbeit geehrt. Vorsitzender bleibt Jürgen Voth aus Erwitte.

9.11. Tischtennisclub DJK (1954)

- 3.-5.4. Teilnahme an den TT-Stadtmeisterschaften in der Sporthalle des Gymnasiums.

- 17.4. JHV im Johannes-Haus.

- Leon Bartel sichert sich bei den Vereinsmeisterschaften den Titel bei den B-Schülern und die Doppelkonkurrenz in der A- und B-Klasse.

9.12. Skatverein „Kreuz Bube“ (1966)

- Die Vereinsmitglieder kommen alle 14 Tage regelmäßig zum Skatspielen im Café Gerling zusammen.

9.13. Sportschützenverein (1971)

- 15.6. Abstimmungsgespräch zur Weiterentwicklung des Hockelheimer Feldes im Schießstand.

- 30.8. Teilnahme am ersten Schottenteichfest, bei dem vier Mannschaften gegeneinander antreten.

- Beim Preis- und Pokalschießen des SSV Eikeloh wird Thomas Lehmann aus Bad Westernkotten bester Einzelschütze.

9.14. DPSG (1972)

- 9.1. Weltfriedensgebet zum Thema „Armut bekämpfen - den Frieden aufbauen“. Gemeinsame Gebetsstunde von DPSG, kfd und evangelischen Christen.

- 11.3. Erste von drei Frühschichten. 78 Teilnehmer. Beim zweiten Mal sogar über 80.

- 28.3. Fastabend an Stelle des bisherigen Fastenensens.

- 10.5. 36. Salinenkirmes unter dem Motto „Leben ist mehr - Abenteuer Begegnung“. Etwas anderes Konzept mit großer Zeltstadt.

- 15.11. Stammesversammlung mit Neuwahlen. Helga Lüning scheidet nach vielen Jahren als eine der beiden Vorsitzenden aus. Für sie rückt Sophie Hoppe nach. Weiterhin als Vorsitzender im Amt ist Thomas Hollenbeck.

- Am 5.12. gemeinsame Kopfbaukschneide-Aktion mit den Pfadfindern.

- 13.12. Die Pfadfinder holen wieder das Friedenslicht aus Bethlehem.

9.15. Caritas-Konferenz (1974)

- 16.1. Beim „Morgen der Begegnung“ gibt es einen gut besuchten Vortrag über Vorsorgevollmachten.

- 21.1. Annette Marcus referiert im Rahmen eines Besinnungsnachmittags zum Thema „Eigene Bega-
bungen wahrnehmen“.

- 1.2. Filmnachmittag mit „Calendar Girls“.

- 1.3. Filmnachmittag mit „Comedian Harmonists“.

- 11.3. Frühlingsfest im Johannes-Haus.

- 20.3. Wieder „Morgen der Begegnung“, diesmal mit der Entspannungspädagogin Ursula Meinschäfer.

- 15.4. Wieder Krankentag, veranstaltet von Pfr. i. R. Müller und der Caritas. Etwa 70 Teilnehmer.

- 15.5. „Morgen der Begegnung“ mit einem Vortrag von Maria Lichte, Lippstadt, über Ernährung im Alter.

- 17.7. „Morgen der Begegnung“ mit einem Beitrag von Marlies Horst-Marx aus Lippstadt zum Gedächtnistraining.

- 18.9. „Morgen der Begegnung“ mit einem kleinen Vortrag zum genüsslichen Kaffeetrinken von Heinrich Schulten vom Mocca-Haus in Lippstadt.

- 14.10. Besinnungstag zum alttestamentl. Buch Rut.

- 4.10. Kinonachmittag „Pilgern auf Französisch“.

- 8.11. Filmnachmittag mit vorherigem Kaffeetrinken im Johannes-Haus. Es wird der Film „Grüne Tomaten“ gezeigt.

- 20.11. Erneut „Morgen der Begegnung“ mit Gedächtnistraining.

- 2.12. Besinnlich-heitere Adventsfeier im Johannes-Haus, unter anderem mit Beiträgen des Kindergartens „Abenteuerland“ und einem Vortrag zu den Klöstern am Hellweg.

9.16. Kur- und Verkehrsverein (1976), Fremdenverkehrsverein (2000) und Gra- dierwerkverein (2007)

- 10.2. Der KVV hat unter kvv-badwesternkotten.de seine neue Homepage freigestellt.

- 24.3. JHV des KVV mit gut 40 Teilnehmern im Café Schröer-Fidora. Bernfried Pilik löst Wolfgang Marcus, der sich als Übergangskandidat für die Leitung des Vereins entschieden hatte, als 1. Vors. ab. Sein Stellvertreter wird Karsten Heinrich.

- 28.3. Wieder „Aktion saubere Feldflur“, diesmal erstmals unter der Leitung des KVV.

- Anfang April werden 26 Stationen mit Sehenswürdigkeiten in Bad Westernkotten mit Beschilderungen ausgestattet.

- Zu Ostern werden die Gäste mit bunten Ostereiern, überreicht durch Sälzerkönigin Christina Röttger, beschenkt.

- Die im letzten Herbst vom KVV gepflanzten Osterglocken usw. finden gute Resonanz.

- 19.4. Siederfest im Zusammenwirken von Heimatverein und Verkehrsverein, bereits zum 5. Mal. Bei sonnigem Wetter wird das Fest ein voller Erfolg.

- 21.6. Promenadenfest mit Kür der neuen Sälzerkönigin Claudia Aunitz-Stammen.

- 17.7. Der KVV präsentiert zwei große neue Info-Tafeln an den Ortseingängen, die für Bad Westernkotten fortan werben.

- 15.8. Erstmals wird das Lampionfest in Regie des Kur- und Verkehrsvereins durchgeführt. Eine wesentliche Neuerung ist die Illumination mit Lichteffekten von Bäumen und Brunnen. Bei sonnig-warmen Temperaturen gut besucht.

- 1.9. Herbstversammlung des KVV beim Alten Schweden. Der Ortsprospekt wird in einem neuen Layout erscheinen.

- 10.10. Zum zweiten Mal wird die Aktion „Bad Westernkotten blüht weiter auf“ durchgeführt. 3500 Blumenzwiebeln (Narzissen) werden trotz regnerischen Wetters ins Erdreich eingepflanzt. Etwa 12 Helfer sind im Einsatz.

- 30.10. Achim Achilles liest aus seinen Werken.
- Buntes Weihnachtsprogramm für die Gäste in der Kurhalle und den Thermen. Eröffnet wird das Programm am Heiligabend mit einer Andacht und Panflötenmusik in der kath. Pfarrkirche.
- 30.12. „Winterlicher Kurparkzauber“, dieses Mal auch mit einem Theaterstück „Dinner for one“. Sehr regnerisch.

9.17. Förderverein (1976)

- 16.3. JHV bei Schröer-Fidora. Leider nur 13 Anwesende. Die zu wählenden Vorstandsmitglieder Reinhard Erdmann (2. Vors.) und Klaus Metzner (Beisitzer) werden in ihren Ämtern bestätigt. An größeren Projekten will man in diesem Jahr möglichst einen Spielplatz im Kurpark anlegen und/oder den Spielplatz auf der Bleiche verschönern.
- 14.5. Der FV macht nochmals auf die „Kölsche Nacht“ aufmerksam. Auch neue Ortseingangsschilder weisen darauf hin.
- 10.6. „Kölsche Nacht“ mit den drei Kölner Bands De Boore, Nic und Brings sowie DJ Frank Neuenfels. Die Halle ist nicht ganz voll, aber es herrscht eine „Superjeileizick“.
- 13.7.: Einweihung der Kleinen Promenade, zu der auch der FV erhebliche Mittel beigesteuert hat.

9.18. AWO (1976)

- 2.3. JHV mit Ehrungen und Referat eines Polizisten über „Sicherheit und Ordnung“. Neue Schriftführerin wird Ursula Hoffmann.
- Im Juni Ausflugsfahrt u. a. ins Alte Land.
- 22.8. Tagesausflug nach Dortmund zum 90. Geburtstag der AWO.
- 13.9. AWO-Sommerfest in der Schützenhalle. Die neue Verstärkeranlage wird vorgestellt.
- 7.12. Advents- u. Nikolausfeier.

9.19. Heimatfreunde (1981)

- 6.2. JHV im Johannes-Haus. 38 Anwesende. Ferdi Mönning wird nach jahrzehntelangem Einsatz als technischer Beisitzer aus dem Vorstand verabschiedet. Im Mittelpunkt steht ein Vortrag von Kreisheimatpfleger Peter Sukkau über alte Handelswege.

- 29.3. Literaturabend rund um den Baum.
 - Anfang April werden 26 Stationen mit Sehenswürdigkeiten in Bad Westernkotten mit Beschilderungen ausgestattet. Texte von den Heimatfreunden.
 - 4.4. Palmbundbinden auf dem Kirchplatz.
 - 19.4. Fünftes Siederfest.
 - 26.4. Zum „Tag des Baumes“ haben die Heimatfreunde eine Eiche in der Nähe des Pfadfinderhauses gepflanzt.
 - 13./14.5. Bildungsfahrt an den Niederrhein nach Xanten, Rees und Kalkar.
 - 16.5. Teilnahme an einer Wanderung von Lippstadt nach Bad Westernkotten auf den Spuren alter Salzwege.
 - 1.6. Wieder Teilnahme am Deutschen Mühlentag. Hunderte Besucher bei sonnig-warmem Wetter.
 - 6.6. Teilnahme mehrerer Heimatfreunde an der zweiten Blei-Salz-Wanderung.
 - 11.6. Wanderung oberhalb des Pöppelschetal.
 - 15.8. Krautbundbinden; am Sonntag, 16.8. werden sie im Gottesdienst geweiht.
 - 3.10. KAB und Heimatfreunde veranstalten wieder den traditionellen Schnadgang. Nur etwa 25 Teilnehmer. Es wird die nordwestliche Grenze kontrolliert. Abschluss ist an der Mühle.
 - 3.10. Die Heimatfreunde haben wieder einen schönen Erntedankaltar gestaltet.
 - 13.11. Kreisheimatpfleger Sukkau und zahlreiche Ortsheimatpfleger in der Mühle zu Gast.
 - 12.12. Treffen des plattdeutschen Kreises mit Möppkenbrot-Essen.
- ### 9.20. Musikvereine (1985) [Blaskapelle und Tambourkorps seit 2007 getrennt]
- 7.2. JHV im Schießstand. Im Mittelpunkt steht die Vorbereitung des 25-jährigen Jubiläums im Jahre 2010. Günther Köthemann wird als Vorsitzender wiedergewählt.
 - 6.3. JHV des Blasorchesters. Thomas Sellmann als Vize wiedergewählt. Vom 28.-30. August nimmt die Kapelle, die derzeit 80 aktive hat, am Europaschützenfest in Belgien teil.

- 18.-20.7. Großeinsatz beim örtlichen Schützenfest.
- 10.10. Die Blaskapelle spielt traditionell bei der Dankmesse des Kreisschützenbundes in der Nikolai-Kirche.
- Am Heiligabend erfreut die Blaskapelle wieder viele Menschen mit ihrer weihnachtlichen Musik. Nach dem Festgottesdienst verkaufen die Musiker Glühwein; der Erlös ist für das gemeinsame Kunstwerk in Erwitte bestimmt.

9.21. KLJB (1997)

- 29. und 30.8. Auch die KLJB nimmt am Sportfest im Hockelheimer Feld, das alle 4 ansässigen Vereine dort durchführen, teil.
- 3. u. 4.10. Die Landjugend beteiligt sich an der Aktion Minibrot und verkauft 300 Brötchen zugunsten von Projekten in Sambia.
- 18.12. Die Landjugend hilft beim Aufbau der Tannenbäume und der Krippe in der kath. Kirche mit.

9.22. Tennisverein (2002)

- Gute Ergebnisse bei den Doppelkreismeisterschaften. Die Juniorinnen U14 Amelie Merschmann und Laura Spiekermann erreichen den 1. Platz.
- Bei den Doppel-Vereinsmeisterschaften gewinnen Andrea Knoche und Martina Eickmann sowie Julian Merschmann und Dieter Schwarzrock.
- Die Tennis-Junioren U18 wird Kreismeister, die Herren 60 steigen in die Ostwestfalenliga auf.
- Die U-12-Jungenmannschaft wird Kreismeister.
- Die Damenmannschaft 40 steigt in die Bezirksklasse auf.
- 26.7. Zum 14. Mal Turnier „Hellweg Sole Open“. Im Doppelsiegen Michael Kemper und Niklas Spiekermann sowie Cilly Dahlhoff und Margret Korn.
- Die Herren Ü40 steigen in die 1. Kreisklasse auf.
- Vereinsmeister wird Julian Merschmann, Vereinsmeisterin Margret Korn.
- Bei den Doppelkreismeisterschaften in Bad Westernkotten werden unter anderem Kristina Böhle und Ute Weisser Sieger in ihrer Altersgruppe.
- Bei den Jugendvereinsmeisterschaften gibt es eine Rekordbeteiligung mit 40 Teilnehmern.

9.23. „Sport aktiv“(2002)

- Im März werden 150 Sportabzeichen verliehen.
- Im Mai nehmen 10 Frauen des SV am 11. Internationalen Fraulauf in Verne teil.
- 6.6. Laufzeichenaktion.
- Ende Juli verbringen 55 Teilnehmer der Gesundheitssportgruppen einen schönen Tag im Sauerland.
- 16.8. Teilnahme vieler Läufer am Laufereignis in Bad Wünnenberg.
- Auf Initiative des Lauftreffs gastiert der Schriftsteller Achim Achilles in der Kurhalle. Dieser hatte die Lauf Freunde schon einige Male beim Laufen vor Ort begleitet.
- 17.9. Herbstwanderung am Stimm-Stamm.
- 29.11. 33. Sportschau in der Turnhalle, diesmal mit weniger Programmpunkten, dafür aber einem gemeinsamen Parcours sowie Waffelessen.

9.24. Bad-Westernkotten-Stiftung (2003)

Angaben zur Entwicklung der Stiftung 2009 finden sich im Schwerpunktthema.

10. Umwelt und Landschaft

- 7.1. In Bökenförde wird mit 23,2 Grad Minus der NRW-Kälterekord gemessen.
- 7., 14. und 28.2. Kopfbäume am Ostende der Antoniusstraße werden gescheitelt. Insgesamt werden in diesem Winter ca. 120 Kopfbäume geschnitten.
- 21.3. An der Gieseler werden 50 Erlen gepflanzt.
- 28.3. Wieder „Aktion saubere Feldflur“, diesmal erstmals unter der Leitung des KVV.
- Anfang Mai wird seit langem wieder ein Storch im Raum Bad Westernkotten gesehen.
- 31.8. und 1.9. Mit Mitteln der Stadt und der Stiftung wird der Südteil des Lüschteiches sowie der Quelltopf der Flachsrötenquelle ausgebaggert und so vor Verlandung geschützt.
- 31.10. Beginn der Kopfbaumschneideaktion dieses Winters. 101 Bäume sind angemeldet worden.

Bernd Funck

Das Wetter 2009 in Bad Westernkotten

Täglich erfasst Bernd Funck das örtliche Wettergeschehen, und das schon seit zwei Jahrzehnten. Seine Wetterberichte finden sich für die Jahre ab 1993 in den Ortschroniken im Stadtarchiv und sind auch auf der Homepage <http://www.bad-westernkotten-ortsvorsteher.de/> am Schluss der jeweiligen Jahreschronik nachzulesen.

Januar

Der Januar bescherte uns nach langer Zeit wieder richtiges Winterwetter mit extrem tiefen T und Schnee, der auch länger liegen blieb. Es gab 24 Frosttage, davon 11 Eistage. Die niedrigste T betrug am 7. Januar - 20 Grad, in Bökenförde sogar -23,9 Grad. Das Wetter wurde überwiegend von kalter Ostluft bestimmt.

Am 18. und 19. Glatteis, am 23. Böen.

Februar

Der Februar war ein nasskalter Wintermonat mit häufigen N und wenig Sonne. Mit einer Ø-T von 2,2 Grad war der Monat um 0,5 Grad zu kalt.

Am 4. Februar Glatteis und Nebel, ebenfalls Nebel am 21.2. Der Wind wehte überwiegend aus westlichen bis nördlichen Richtungen.

März

Das Wetter bewegte sich zwischen Winter und Vorfrühling ohne wesentliche Temperaturextreme nach oben und unten. Mit einer Ø-T von 5,7 Grad lag der Monat im Bereich des langjährigen Mittels.

Mäßiger bis frischer Wind aus überwiegend westlichen Richtungen. Am 23. Sturmböen aus NW.

April

Der April war zu warm, zu trocken und brachte überdurchschnittlich viel Sonnenstunden. Mit einer Ø-T von 12,7 Grad übertraf er das langjährige Mittel um ca. 4 Grad.

An 7 Tagen fielen insgesamt 34 l/m² Regen, davon allein 15 l/m² am 27. April. Es gab also lange Trockenperioden.

Unter längerem Hochdruckeinfluss verstärkt Wind aus östlichen Richtungen. Am 7.4. gab es ein Gewitter. Ansonsten brachte der April keine besonderen Wettervorkommnisse.

Mai

Das Wetter im Mai war mit einer Ø-T von 14,9 Grad um ca. 1,5 Grad zu warm. Außerdem war der Monat zu trocken. Trotzdem gab es kein beständiges Hochdruckgebiet.

Außergewöhnliche Wetterereignisse traten nicht auf. Die hohe Ø-T lag weniger an den gemäßigten Tagestemperaturen, sondern mehr an den relativ milden Nachtwerten. Am 19. Mai gab es ein Gewitter, am 26. traten starke Böen aus W auf. Vorher war es sehr schwül.

Juni

Der Juni begann mit zu kühlem Wetter und endete mit sommerlichen T. Die Ø-T lag mit 16,3 Grad im Bereich des langjährigen Mittels. Im größten Teil des Monats war das Wetter regnerisch mit lebhaftem Wind.

An 13 Tagen fielen insgesamt 87 l/m² N, davon am 29. Juni allein 22 l/m² in einer Stunde.

Die Wärme der letzten Juni-Woche war von drückender Schwüle begleitet. Starke Böen traten am 11. d. M. auf. Am 7.6. gab es ein Gewitter.

Juli

Der Monat Juli brachte unbeständiges Wetter und viel Regen, häufig drückend schwülen Tagen und keinen längeren Schönwetterperioden. Mit einer Ø-T von 19,2 Grad war der Juli um ca. 1,5 Grad zu warm. An 17 Tagen fielen insgesamt 150 L/m² Regen, damit ca. das Doppelte der normalen Menge. Bei vorwiegend SW-Luftströmung war es bei hoher Luftfeuchtigkeit oft drückend schwül. Gewitter traten am 6., 19., 21. und 25. Juli auf. Starke Böen gab es am 19. und 21. Juli, am 29. Starkregen.

August

Es war einer der wärmsten August-Monate seit Beginn der amtlichen Wetteraufzeichnungen. Es gab überdurchschnittlich viele Sonnenstunden und zu wenig Regen. Mit einer Ø-T von 19,5 Grad war der August um knapp 2 Grad zu warm. Es

gab nur ein Gewitter (20. August); Unwetter traten nicht auf.

September

Der erste meteorologische Herbstmonat zeigte sich vor allem in der 2. Hälfte von seiner freundlichen Seite. Mit einer Ø-T von 15,4 Grad war er um 0,5 Grad zu warm. Es gab überdurchschnittlich viele Sonnenstunden und zu wenig Regen. Am 3. September Böen aus SW. Sonst gab es keine herausragenden Wetterereignisse.

Oktober

Im Oktober bestimmte überwiegend feuchte Atlantikluft das Wetter, wobei es vor allem in der ersten Monatshälfte zu ergiebigen Niederschlägen kam. Lediglich vom 14. bis 17. gab es einen kürzeren Kälteeinbruch mit leichten Nachtfrosten. Die Ø-Temperatur lag mit 9,5 Grad unter dem



Im Januar 2009 herrschte lange Zeit richtiges Winterwetter, hier eine Aufnahme aus dem Kurpark.

langjährigen Mittel.

Gewitter gab es am 7., 10. und 11. Oktober.

November

Der November war zu warm, zu nass und brach- te zu wenig Sonnenstunden. Über den ganzen Monat bestimmte milde Atlantikluft mit einer kräftigen SW- bis S-Strömung das Wetter. Mit einer Ø-Temperatur von 9 Grad war der November um 4 Grad zu warm.

Sturmböen aus SW gab es am 22. und 23. November.

Dezember

Das Wetter im Dezember zeigte sich wechselhaft. Mit Ausnahme einer Kälteperiode vom 14.12. bis 21.12. mit Minustemperaturen bis -16 Grad wurde das Wetter von Meeresluft bestimmt.

Die Ø-Temperatur von 3,4 Grad entsprach in etwa dem Mittelwert.

Starke Böen aus SW am 25.12; sehr wenig Sonnenstunden; oft neblig-trüb.

Das Jahr 2009

Mit einer Ø-Temperatur von 10,5 Grad war das Jahr 2009 wiederum zu warm. Abweichung ca. 0,5 Grad. Vor allem die Monate Juni und Juli fielen durch hohe Durchschnittswerte auf. Ebenfalls viel zu mild war der November.

Mit 935 L/m² N wurde die Durchschnittsmenge von ca. 750 L/m² um 25 Prozent überschritten.

Von witterungsbedingten Katastrophen blieben wir verschont.

Einen statistischen Überblick vermittelt die nachfolgende Tabelle.

	J	F	M	A	M	J	J	A	S	O	N	D	Ges
Ø-T	-1,2	2,2	5,7	12,7	14,9	16,3	19,2	19,5	15,4	9,5	9	3,4	10,5
T max	7	9	14	24	27	27	30	33	28	21	16	11	33
T min	-20	-8	-4	-1	4	5	9	8	4	-2	0	-16	-20
Frost tage	24	18	9	1	-	-	-	-	-	2	1	14	69
Eis tage	11	1	-	-	-	-	-	-	-	-	-	8	20
N je mm	36	112	102	34	37	87	150	28	39	106	117	87	935
N- Tage	9	18	18	7	12	13	17	6	10	18	21	19	168
Schn ee	3	9	2	-	-	-	-	-	-	-	-	4	18
Gewi tter	-	-	-	1	1	1	4	1	-	3	-	-	11

Wetterstatistik Bad Westernkotten 2009.

Wolfgang Marcus

Von Lobetag bis Tambourkorps

„Runde Ereignisse“ in Bad Westernkotten im Jahr 2010

Auch im Jahr 2010 jähren sich wieder zahlreiche Ereignisse aus der Geschichte Bad Westernkottens. So kann der 375. Lobetag begangen werden, die beiden Musikvereine feiern ihr 25-jähriges Bestehen und der SuS wird 90.



Am ersten Juli-Wochenende 2010 feiert Bad Westernkotten 375 Jahre Lobetag.

Vor 375 Jahren (1635)

- Pest in Westernkotten. Versprechen, alljährlich eine Lobeprozession abzuhalten.

Vor 325 Jahren (1685)

- wird zum 1. Mal ein „Reformierter“ als Bewohner von Westernkotten erwähnt.

Vor 300 Jahren (1710)

- wird J. Leifferen aus Westernkotten Prior des Klosters Glindfeld.

Vor 175 Jahren (1835)

- Aus diesem Jahr liegt ein Vermögensverzeichnis der Gemeinde vor, das unter anderem 3 Gebäude und 39 mobile Gegenstände aufzählt.

Vor 125 Jahren (1885)

- gründet Caspar Mintert die heutige Schafhaltung Mintert.

- Einweihung des eigenen kath. Friedhofs.

Vor 90 Jahren (1920)

- 22.2.: Gründung des SuS.

- Gründung der Schreinerei Schütte.

- 19.8.: Die Kirche bekommt drei neue Glocken.

Vor 75 Jahren (1935)

- 31.1.: Vertragsabschluss mit dem Lörmecke-Wasserwerk.

Vor 70 Jahren (1940)

- Der spätere Ehrenbürger Heinrich Eickmann wird am 1.7. Bürgermeister.

- Vikar Vogt hält wegen der Beeinträchtigungen durch die Nationalsozialisten die Lobetagsprozession nur auf dem Kirchengelände ab.

- 29.12.: Am Nordrand des Dorfes werfen englische Flugzeuge drei schwere Bomben ab.

Vor 65 Jahren (1945)

- Der Abbau von Kalkmergel auf dem Weringhoff wird eingestellt.

- Am 9.3. fallen nochmals zwei Bomben auf Westernkotten.

- Am 4.4. wird das Dorf von amerikanischen Truppen eingenommen. Für die Amerikaner im Ort müssen einige Häuser geräumt werden. Franz Rieke wird erster Nachkriegsbürgermeister.

- Zu Lobetag erscheint die kleine Schrift „Westernkottens Straßen, Wege und Plätze“.

- 4.9.: Die Westernkötter Schule wird als erste im Kreis nach dem Krieg wieder geöffnet.

Vor 60 Jahren (1950)

- 1.5.: Gründung der Solbad Westernkotten GmbH und Wiedereröffnung des Badebetriebes.

- Erste Landtagswahlen. Die CDU erreicht 45,8 %, die SPD 29,4%.

- Bau des jetzigen Volksbankgebäudes.

- 1.10. Hauptlehrer Probst tritt in den Ruhestand. Nachfolger wird Ferdinand Schäfers.

- Gründung eines Heimat- und Verkehrsvereins.

Vor 50 Jahren (1960)

- Gründung der Firma Elektro Lünig.

- Gründung der Fleischerei Gockel, Alter Markt 3. Sie besteht bis zum Jahr 2000. Am 1.7.2000 wird sie von Dietmar und Bianca Thiel übernommen.

Am 4.12.2001 eröffnen diese neben ihrer „Dorfmetzgerei Thiel“ einen Imbiss mit täglich wechselnden Gerichten sowie Party-Service. Am 7.7.2009 eröffnet die Metzgerei Tillmann in den Räumen der bisherigen Metzgerei Thiel.

- Schwester Fidentia aus dem Elisabethheim feiert ihr 25jähriges Ordensjubiläum am 16.11.

Vor 40 Jahren (1970)

- 20.7.: Verabschiedung des langjährigen Schulleiters, Rektor Ferdinand Schäfers.

- 1.8.: Cosmas Laumanns aus Bad Westernkotten wird zum Priester geweiht.

- Gründung des Omnibusbetriebes Niermann und des Massagebetriebes Aust, Tannenweg.

Vor 30 Jahren (1980)

- 15.8. Gründung des Seniorenheims „Tanneneck“.

- Anlegung des Brunnens („Dorfspring“) Ecke Bruchstraße/Ostwall.

- Anfang des Jahres beginnen die Arbeiten am heutigen Pfarrhaus.

- 26.4.: Einweihung d. neugestalteten Kindergartens.

- Einweihung der neuen Turmkapelle am Lobetag.

Vor 25 Jahren (1985)

- Installation einer modernen Mooraufbereitungsanlage im Kurmittelhaus.

- 5.-9.7.: 350. Lobetag in Anwesenheit des Erzbischofs. Die DPSG pflanzt hinter der Kirche eine Linde.

- 19.8.: Eröffnung der Sonderschule für Sprachbehinderte.

- 25.9.: Im „Wasserkrieg“ zwischen Erwitte und Lippstadt untersagt der RP den Stadtwerken Lippstadt die Entnahme von Grundwasser aus weiteren Brunnen im Wasserwerk Eikeloh, um das Muckenbruch und die östlichen Quellen zu schützen.

- 18.12.: Gründung des Musikvereins Bad Westernkotten. Im Jahr 2007 werden daraus zwei eigenständige Vereine: Musikverein Blaskapelle und Musikverein Tambourkorps.



Tambourkorps und Blaskapelle feiern beide im Jahr 2010 ihr 25-jähriges Bestehen.

Schwerpunkt Bad-Westernkotten-Stiftung

Wolfgang Marcus

Stifter, Spender und Sponsoren

Der lange Weg bis zur Gründungsversammlung vor sieben Jahren

Im Jahr 2004 habe ich den Werdegang bis zur Gründung der Stiftung im Jahre 2003 zusammengefasst und veröffentlicht. Erstabdruck in: Vertell mui watt - Beilage zum Erwitter Mitteilungsblatt, Nr. 229-231, 2004

Erste Gedanken

Bereits vereinzelt war ich mit Stiftungen in Kontakt gekommen, nicht zuletzt über den Vorstand der Heimatfreunde Bad Westernkotten mit der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, die bereits 1990 die Schäferkämper Wassermühle erworben und zusammen mit dem Heimatverein 1993/1994 restauriert hatte. In dieser Zeit gab es aber noch keine konkreten Gedanken, eine eigene Stiftung für Bad Westernkotten zu gründen.

Schon Ende der 1990er Jahre war absehbar, dass die Finanzen der öffentlichen Hand geringer zu werden drohten. So schaute man sich allgemein nach alternativen Finanzierungsmöglichkeiten für Projekte im Ort um. Einen entscheidenden Impuls bekam ich dann durch das Lesen eines Spiegel-Artikels unter dem Titel „Stifter, Spender, Steuersparer“ [Spiegel 41/1999, S. 128/129], der mir noch stärker die Augen für die Möglichkeiten einer selbständigen Stiftung öffnete. Durch Bekannte wurde ich auf die Internet-Seite des Innenministeriums aufmerksam, auf der ich zahlreiche Informationen wie Mustersatzungen, Beispiele aus anderen Städten (z.B. Büren) usw.

erhielt. So formulierte ich mögliche Ziele für eine Bad-Westernkotten-Stiftung und schickte diese mit zahlreichen Fragen am 22. Juli 2001 an die Bezirksregierung in Arnsberg. Dies ist das erste Mal, dass in meinen Unterlagen das Stichwort „Bad-Westernkotten-Stiftung“ auftaucht.

Im Antwortschreiben der Bezirksregierung vom 8.8.2001 (Sachbearbeiter Wolfgang Müller) wurde mir sehr viel Mut gemacht und unter anderem auf die Homepage www.buergerstiftungen.de verwiesen, wo ich weitere Impulse erhielt.

Erste Gründungsanstrengungen im Herbst 2001

Noch im August 2001 konnte ich Ortsvorsteher Alfred Beste dafür gewinnen, gemeinsam zu einer Veranstaltung zum Thema „Gründung einer Bad-Westernkotten-Stiftung“ einzuladen und dabei auch über die Zukunft des Fördervereins Bad Westernkotten e.V. nachzudenken. Diese Veranstaltung fand am 17. September 2001 im Kurhaus statt. Anwesend waren damals Mechtild und Werner Plümpe, Hans Lüning, Franz-Jochen Lüning, Hans-Josef Schäfer, Udo Grüttner, Dr. Winfried Grabitz, Willi Stillecke, Franz Mintert, Willi Hoppe-Nucke, Alfred Beste und Wolfgang Marcus. Ich zitiere nachfolgend aus dem Protokoll:

„Franz Mintert als Vors. des Fördervereins machte deutlich, dass er und der Förderverein dieses Vorhaben voll und ganz unterstützen, der Förderverein müsse ein neues Gesicht bekommen.



Der Förderverein Bad Westernkotten e.V. und die Bad-Westernkotten-Stiftung arbeiten heute äußerst konstruktiv zusammen. Das Foto vom 31.8.2008 zeigt Mitglieder der beiden Vorstände am Osterbach auf der Kleinen Promenade.

Werner Plümpe stellte ähnliche Initiativen der Volksbanken vor und hielt einen Zinssatz von 5 Prozent für das Stiftungsvermögen derzeit für erreichbar. A. Beste stellte heraus, dass zu Anfang ein konkretes Projekt gefunden werden müsse, das viele anspricht, vgl. die Friedhofshalle. Auch Firmen usw. aus Erwitte sollten angesprochen werden. Vielleicht könne der 2. BA beim Osterbach ein Projekt sein, an dem wir uns beteiligen könnten. U. Grüttner betonte, dass der Stiftungszweck ganz klar räumlich auf Bad Westernkotten ausgerichtet sein müsse. Dr. Grabitz hielt die Idee ebenfalls für gut, stellte aber heraus, dass es einen deutlichen Unterschied zwischen einem Verein und einer Stiftung gebe, hier stünde das Vereinsleben, dort das Geld im Vordergrund. Allerdings könne man hier über die Satzung sicherlich einiges regeln. Mechthild Plümpe waren die bisher vorgestellten Projekte noch zu wenig sinnvoll, grundsätzlich begrüßte sie aber das Vorhaben. Hans-Josef Schäfer betonte, dass eigene Immobilien an Wert verlieren, wenn man den Wert von Bad Westernkotten

nicht allgemein hochhalte. Er regte an, dass die konkrete Umsetzung der Stiftungspolitik durch den operativen Fremdenverkehrsverein erfolgen könne. Hans Lüning erinnerte an die schwierige Gründung des operativen Vereins und fragte, ob die Zeit für eine Stiftungsgründung richtig sei. Willi Stillecke begrüßte das ganze Vorhaben, besonders, dass alle zusammenarbeiten wollten, und regte eine frühzeitige und umfassende Beteiligung der Bevölkerung an. Dr. Grabitz mahnte an, dass das Interesse der Bevölkerung am ehesten über ein konkretes Projekt zu gewinnen sei. Dies müsse erst feststehen, bevor man den Gedanken nach draußen trage. Auch Jochen Lüning und Willi Hoppe schlossen sich diesem Gedanken an.

a) Zur Abstimmung weiterer Fragen findet ein nächstes Treffen am Montag, dem 22. Oktober 2001, um 20 Uhr im Kurhaus statt.

b) Grundsätzlich wird die Gründung einer „Bad-Westernkotten-Stiftung“ von allen Anwesenden begrüßt. Der Stiftungszweck soll möglichst weit gefasst werden.

c) Wichtig ist, dass über die Satzung aber auch ein deutliches Mitspracherecht der gesamten Ortsbevölkerung gesichert und eine Art Vereinsleben organisiert wird. Angedacht ist, pro Mindesteinlage von etwa 125 Euro in der Stiftungsversammlung je eine Stimme zu haben, unabhängig von der Höhe der gestifteten Summe (echte Bürgerstiftung).

d) Am Anfang muss ein konkretes Projekt stehen. Es sollte nicht etwas sein, was zum Pflichtbereich der Kommune gehört. Jeder soll beim nächsten Treffen konkrete Vorschläge machen.

e) Dr. Grabitz referiert beim nächsten Treffen über satzungs- und steuerrechtliche Fragen.“

In einer zweiten Sitzung am 22.10.2001 kamen Überlegungen auf, doch zunächst den Förderverein zu reaktivieren. Auch gab es eine gewisse Skepsis, ob die Startsumme von ca. 100.000 DM aufzubringen sei.

Eine dritte Versammlung am 26.11.2001 legte dann fest, dass zunächst der Förderverein reaktiviert werden solle, um anschließend die Spendenbereitschaft für eine Stiftung abzuklopfen. So trug diese Initiative zwar zur Reaktivierung des Fördervereins bei, führte aber nicht unmittelbar zur Gründung einer Stiftung.

Neue Impulse durch den Heimatverein im Herbst 2002

Anschließend tat sich längere Zeit nichts in Sachen Stiftung, und auch die Reaktivierung des Fördervereins mit dem Ziel, möglichst viele gesellschaftliche Gruppen daran zu beteiligen, dauerte bis zum April 2003 (siehe unten).

Neue Impulse erhielt der Gedanke einer Stiftung stattdessen von den Heimatfreunden Bad Westernkotten. Der Vorstand der Heimatfreunde beschloss in seiner Sitzung am 26.11.2002 einstimmig, bis zu 5000 € als Startkapital für die Gründung einer Stiftung bereit zu stellen, falls auch die Mitgliederversammlung nichts dagegen

hätte. Ein entsprechender Artikel im Patriot vom 4.12.2002 trug die Überschrift: ‚Stärkung der Gemeinschaft. Heimatfreunde stellen bis 5000 € für Bad-Westernkotten-Stiftung bereit.‘

Auch die Jahreshauptversammlung der Heimatfreunde am 24.1.2003 unterstützte das Projekt grundsätzlich, allerdings wünschten zahlreiche Mitglieder noch weitere Informationen. In einer eigens anberaumten Informationsveranstaltung am 30.7.2003 informierte dann Hans-Jürgen Sellmann als Finanzbeamter über die steuerlichen Aspekte einer Stiftungsgründung, und erst in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung der Heimatfreunde am 18.8. wurde dann - trotz heftiger Kritik von drei Mitgliedern - mit großer Mehrheit beschlossen, den Betrag von 5.000 € zur Verfügung zu stellen.

Förderverein oder Stiftung? Nein: Förderverein und Stiftung!

Nachdem der Förderverein Bad Westernkotten sich neu strukturiert und mit Alfons Eickmann auch am 2.4.2003 einen neuen Vorsitzenden bekommen hatte [vgl. Patriot vom 9.4.2003], fand auf Einladung des Fördervereins am 23.6. im Kurhaus eine öffentliche Versammlung statt, bei der es um die Zukunft des Fördervereins und die Verbreiterung seiner Basis in der Bevölkerung ging [vgl. Patriot v. 28.6.]. Auch hier kam die Bad-Westernkotten-Stiftung zur Sprache, allerdings wurde das Ganze nicht sehr konkret. Bedenken waren vor allem: Wir brauchen Geld für aktuelle Projekte, eine Stiftung wirkt aber - wenn überhaupt - nur langfristig; die Startsumme von 50.000 € ist sowieso nicht zu erreichen; die Stiftung könnte auch personell eine Konkurrenz zum Förderverein darstellen.

Vor allem aber Jochen Lüning machte sich während der Sitzung ganz entschieden für die Gründung einer Stiftung stark.

So war es nicht weiter verwunderlich, dass wir uns

nach der Versammlung des Fördervereins zusammensetzten, um weitere Schritte zu überlegen. Wir verabredeten, uns am 2. Juli 2003, dem Mittwoch vor Lobetag, zu treffen, um weitere konkrete Schritte zu ergreifen. Dabei war uns klar, dass die Stiftung eng mit den gemeinnützigen Einrichtungen wie Förderverein, Jugendförderung Franz von Assisi und Heimatverein zusammenarbeiten sollte und alle weiteren Schritte mit Alfons Eickmann vom Förderverein abgestimmt werden sollten. Auch haben wir immer gesehen, dass Stiftung und Förderverein keine Konkurrenz auf dem „Markt“ der Spender bzw. Stifter darstellen: Wir waren und sind überzeugt, dass bestimmte Menschen ihr Geld lieber langfristig und nachhaltig über eine Stiftung wirken lassen möchten, als es in kurzfristige Projekte zu stecken.

In zwei Monaten erforderliches Kapital zusammengebracht

Jochen Lünig und ich einigten uns bei dem Treffen am 2.7. nicht nur auf einen ersten Satzungsentwurf und auf einen Vordruck für das sog. Stiftungsgeschäft [in dem die Stifter eine bestimmte Summe als Erststiftung mit Unterschrift bestätigen], sondern auch auf eine erste Liste von Personen, die wir ansprechen wollten.

Und dann erlebten wir, wie viel Bereitschaft im Ort vorhanden war, eine solche Stiftung zu unterstützen: Obwohl es teilweise heftigen „Gegenwind“ gab, gelang es uns innerhalb von zwei Monaten, schriftliche Zusagen von 30 Personen über mehr als 50.000 € zusammenzubringen! Gleichzeitig haben wir die Satzungsentwürfe schon einmal vorab mit der Bezirksregierung und der Oberfinanzdirektion in Münster abgestimmt. Auch die Zusammenarbeit mit wichtigen Vertretern des Fördervereins wurde gepflegt und ausgebaut. So fand am 6. August ein Gespräch mit Alfons Eickmann und Peter Knoche statt. Am 18.9. habe ich dem Förderverein noch einmal schriftlich mitgeteilt, wie sich die Stiftung aus meiner Sicht die Zusammenarbeit speziell mit dem Förderverein vorstellt.

Gründungsversammlung am 13.10.2003

Gleichzeitig wurden zahlreiche Gespräche mit Leuten geführt, die sich bereit erklären sollten, für den Vorstand oder das Kuratorium der Stiftung zur Verfügung zu stehen und für die ersten drei Jahre in der Stiftung Verantwortung zu übernehmen.

Die Gründungsversammlung fand dann am Montag, dem 13. Oktober 2003, im Café Gerling statt.



Die Teilnehmer der Gründungsversammlung vom 13.10.2003.

In einer trotz kritischer Fragen sehr harmonischen Sitzung wurden nicht nur Satzung und Stiftungsgeschäft einstimmig verabschiedet, sondern auch die Positionen im Vorstand und Kuratorium einstimmig besetzt. Den ersten Vorstand bildeten: Hans Josef Schäfer (1. Vorsitzender), Hans Lüning (2. Vors.) und Werner Plümpe (Schatzmeister).

Das erste Kuratorium bilden: Wolfgang Marcus (Vorsitzender), F. Jochen Lüning (Stellvertreter), Bettina Mohr und Ulrich Westermann.

Ziel der Stiftung:

Wir für Bad Westernkotten!

Ziele sind nach § 2 der Satzung die Förderung des Denkmalschutzes und der Heimatpflege, des Natur- und Umweltschutzes, der Kunst und Kultur, der Jugend- und Altenhilfe und die Unterstützung hilfsbedürftiger Menschen in Bad Westernkotten.

Der Stiftungszweck wird verwirklicht insbesondere durch die Förderung und Durchführung von eigenen Projekten (= operative Stiftung) wie die Instandsetzung und Pflege von Bau- und Bodendenkmälern, die Anlegung von Biotopen, die Förderung der Kunst, die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten, die Förderung des Sports, die Unterstützung von Jugendheimen und Senioreneinrichtungen, die finanzielle und sachliche Unterstützung von hilfsbedürftigen Menschen und die Vergabe von Preisen und Stipendien und die Durchführung von Vortragsveranstaltungen und Seminaren.

Der Stiftungszweck kann auch durch die Beschaffung von Mitteln für andere steuerbegünstigte Körperschaften oder Körperschaften des öffentlichen Rechts (= fördernde Stiftung) zur Verwirklichung der vorgenannten steuerbegünstigten Zwecke verwirklicht werden (Förderverein, Heimatfreunde, Jugendförderung Franz von Assisi).

Die Arbeit ist aufgenommen: Gemeinsam für Bad Westernkotten!

Inzwischen haben Vorstand und Kuratorium ihre Arbeit engagiert aufgenommen. Die Anerkennung der Satzung durch die Oberfinanzdirektion und die Bezirksregierung als Stiftungsaufsicht ist erfolgt, und am 26.11.2003 überreichte die Regierungspräsidentin Renate Drewke persönlich in einer kleinen Feierstunde im Café Gerling die Anerkennungsurkunde. Das Stiftungsvermögen ist inzwischen gewinnbringend angelegt, über erste Projekte ist bereits gesprochen worden, eine konstruktive Zusammenarbeit mit



Regierungspräsidentin Renate Drewke überreicht die Anerkennungsurkunde an den Vorsitzenden Hans-Josef Schäfer.

anderen gemeinnützigen Organisationen eröffnet. Vorstand und Kuratorium werden bemüht sein, weitere Zustifter zu gewinnen [Überweisungen unter dem Stichwort „Zustiftung“ auf das Konto 4502 405 700 der Bürgerstiftung bei der Volksbank Bad Westernkotten erbeten!] und die Erträge zum Wohl der Menschen in Bad Westernkotten einzusetzen gemäß dem Motto: Gemeinsam für Bad Westernkotten!

Wolfgang Marcus

Zur Geschichte der Bad-Westernkotten-Stiftung

In tabellarischer Form werden hier die wichtigsten Ereignisse seit dem Gründungsjahr 2003 bis zum Ende des Jahres 2009 aufgelistet.

2003

- 13.10.: 30 Bad Westernkötter gründen die gemeinnützige Bad-Westernkotten-Stiftung. Erster Vorsitzender wird Hans-Josef Schäfer. 30 Erststifter stellen 60.000 € zur Verfügung.
- 26.11.: Die Regierungspräsidentin Frau Renate Drewke überreicht im Café Gerling die Anerkennungsurkunde für die Bad-Westernkotten-Stiftung.

2004

- Anfang Mai: Die Stiftung hat 5 Tafeln für die Ortseingänge angeschafft, mit denen werbewirksam auf die Salinenkirmes und danach auf das Mühlenfest der Heimatfreunde aufmerksam gemacht wird. Das einfache Ständerwerk des Schützenvereins kann dafür verwendet werden.
- 20.6.: Die Stiftung beteiligt sich mit einer großen Tombola am Promenadenfest.
- Ende September: Die Stiftung hat neue Tafeln an den Ortseingängen mit Hinweis auf das Sälzerfest anfertigen lassen.
- 13., 20. und 27.11. und 4.12.: Die Stiftung führt eine Laubsammelaktion auf dem Erwitter Heimat-hof durch. Der Erlös fließt zur Hälfte an das Erwitter Krankenhaus.

2005

- 23.2.: Erste Stiftungsversammlung nach der Gründung im Jahre 2003. 33 Anwesende freuen sich darüber, dass das Stiftungsvermögen noch

einmal deutlich gewachsen ist und die Zahl der Stifter auf 47 angestiegen ist.

- 27.10.: Zweite Vorstandssitzung des Jahres. Folgende Projekte sollen gefördert werden: Fußweg bei der Gärtnerei Merschmann, Fußweg Brede-Kurpark, neuer Rahmen für Ortseingangsschilder.
- 29.10.: Fünftes Sälzerfest in der Schützenhalle, veranstaltet vom Arbeitskreis Sälzerfest unter Leitung von Maria Knoche. Träger der Veranstaltung ist die Stiftung. Neue Sälzerkönigin wird Stefanie Sievering. [P28.u.29.10.u.31.10.]
- 12.12.: Zum zweiten Mal gemeinsame Zusammenkunft von FV und Stiftung.

2006

- 3.3.: Erster Einsatz von Freiwilligen am Fußweg von der Brede zum Kurpark, der gepflastert wird.
- 15.3.: Zweite Stiftungsversammlung. 27 Anwesende. Das Stiftungskapital ist mittlerweile auf über 70.000 Euro gewachsen. Neue Projekte sind das Osterbachgeländer, der Fußweg am Osterbach und ein Fußweg von der Josefslinde ins neue Bau-gebiet am Holunderweg. Bei einer spontan durchgeführten Sammlung kommen bereits mehr als 2000 Euro für das neue Osterbachgeländer zusammen. Der Patriot formuliert am 25.3.: „Bad Westernkotten ist ständig in Bewegung.“
- 24. und 25.3.: Weitgehende Fertigstellung des Fußweges von der Straße Auf der Brede zum Kurpark. Die Restarbeiten werden Anfang April

durchgeführt.

- 25.5. Vorstandssitzung bei Hans-Josef Schäfer. Die Zusammenarbeit mit dem Förderverein wird insbesondere thematisiert.

- Am 17.7. stirbt 51-jährig der erste Vorsitzende Hans-Josef Schäfer. Er hatte seit der Gründung der Stiftung im Jahre 2003 den Vorsitz inne. Die Stiftung widmet ihm einen aufrichtigen Nachruf und will die Arbeit in seinem Sinne fortführen.

- 10.9. Gemeinsame Sitzung von FV und Stiftung im Kurhaus. Dabei wird eine weitere enge Zusammenarbeit vereinbart.

- Zum 1. Oktober erhält die Stiftung das Gütesiegel für anerkannte Bürgerstiftungen.

- 10.10. In der Presse werden die beiden fertig gestellten Projekte „Osterbachgeländer“ und „Ortseingangsschilder“ vorgestellt.

In der Presse heißt es wörtlich „Der Einsatz der Organisation zum Wohle des Heilbades ist schließlich an allen Ecken und Kanten sichtbar.“

- Anfang November wird auf Kosten der Stiftung der Zuweg zum Heiligenhäuschen unter der Antoniuslinde gepflastert.

- 6.12. Wieder harmonische Zusammenkunft mit dem FV-Vorstand zur Abstimmung der weiteren Termine.

- 11.-15.12. Förderverein und Stiftung verteilen gemeinsam an alle Haushalte einen Handzettel, der zur Mitarbeit und Unterstützung aufruft.

Michael Esser, Julia Schäfer und Jürgen Ruppertz. Verkehrsplaner Frank Jacobeit stellt ein neues Konzept für eine Wegeverbindung am Osterbach vor.

- 28.3. Der Antrag der Stiftung, das Konzept seitens der Stadt zu unterstützen, wird vom Planungsausschuss einstimmig unterstützt.

- Mitte Mai (Arbeiten am 4.- 6. und 15.) wird der neue Fußweg zwischen dem Sanddornring und der Josefslinde fertig gestellt. Die Finanzierung hat weitgehend die Stiftung übernommen.

- Vom Richtfest an der Servicewohnanlage „Am Osterbach“ erhält die Stiftung die Einnahmen von 1.200 €, die dem Ortsvorsteher für die Osterbachsanierung übergeben werden.

- 5.10. Wolfgang und Annette Marcus nehmen als



Der Angler wurde am 26.4.2008 aufgestellt.

2007

- 22.1. Erste Vorstandssitzung zur Vorbereitung der Stiftungsversammlung.

- 26.2. Dritte Stiftungsversammlung. Zum Nachfolger von Hans-Josef Schäfer wird Hans Lüning gewählt. Zweiter Vorsitzender wird Ulrich Westermann, Schatzmeister bleibt Werner Plümpe. Das Kuratorium bilden fortan Wolfgang Marcus,

Vertreter der Stiftung an einem Festakt der Initiative Bürgerstiftungen in Berlin teil.

- 23.10. Auf der Brücke über den Osterbach in der Ortsmitte werden zwei Figuren der Wittener Künstlerin Christel Lechner aus dem Zyklus „Alltagsmenschen“ aufgestellt. Eine Figur hat Annette Schäfer gespendet, die andere ist durch ver-



Eine der ersten Aktionen der Stiftung: Neue Info-Tafeln an den Ortseingängen.

schiedene Einzelspenden finanziert worden.

- Vom Sälzerfest erhält die Stiftung zur Restfinanzierung der „Alltagsmenschen“ 1200 €.

2008

- 16.1. Erste Vorstandssitzung mit Vorbereitung der Stiftungsversammlung.

- 11.2. Förderverein und Stiftung wollen in diesem Jahr gemeinsam den Fußweg am Osterbach realisieren.

- 18.2. Vierte Stiftungsversammlung. Im Mittelpunkt steht die geplante Realisierung des Fußweges am Osterbach mit Neugestaltung des Geländers.

- 26.4. Die Stiftung stellt eine neue Figur der „Alltagsmenschen“ auf, und zwar einen Angler in Höhe des Cafés Schröer-Fidora. Möglich wurde diese Aktion durch eine großzügige Spende von Lotti Merschmann, Auf der Brede 35.

- 14.5. Mit der Demontage des alten Geländers beginnen die Arbeiten für den neuen Fußweg und das neue Gelände am Osterbach zwischen Herrengasse und Schützenstraße. Die Maßnahmen werden von Förderverein und Stiftung gemeinsam mit der Stadt durchgeführt. Am 28.5. findet

nochmals ein gemeinsamer Termin vor Ort mit dem Förderverein und den Vertretern der Firma Jürgens statt.

- Im Rahmen des Promenadenfestes am 22.6. wird die „Kleine Promenade“ am Osterbach, die bis zur Schützenstraße fertig ist, vorgestellt. Sie stellt eine Ausdehnung der Kurpromenade nach Süden dar und soll 2009 bis zur Fußgängerampel verlängert werden. FV und Stiftung im Verbund mit dem Kur- und Verkehrsverein haben dafür gemeinsam etwa 30.000 € zusammengebracht.

- 1.9. Durch Spenden von Königspaar Hans-Jürgen und Anette Sellmann, der Jubelkönigin Marlies Erdmann und der Frauengemeinschaft („Theatermäuse“ und Trödelmarkt) kann eine weitere Figur aus der Reihe „Alltagsmenschen“ aufgestellt werden, und zwar eine sitzende Dame namens „Lisbeth“.

- September: Der Landwirtschaftliche Ortsverein sowie 10 einzelne Landwirte spenden 1500 € für ein neues Gelände am Osterbach. Abgewickelt wird die Aktion über die Bürgerstiftung.

- 13.10. Die Stiftung kann auf fünf Jahre seit ihrer Gründung zurückblicken. Plakate weisen auf die-

ses Ereignis hin. Bereits zum 1.10. ist erneut das Gütesiegel einer anerkannten Bürgerstiftung zum zweiten Mal verliehen worden.

- Mitte November wird von der Rentnertruppe noch Erdreich in die Beete unter dem neuen Geländer am Osterbach eingebracht. Damit ist das gesamte Geländer fertig gestellt, es fehlen jetzt noch Blumen sowie der Gehweg zwischen Schützenstraße und Fußgängerampel.

- 4.12. Vor dem Kindergarten „Abenteuerland“ wird eine neue Straßenlampe installiert, die zur Hälfte mit Eigenmitteln des Kindergartens und der Stiftung angelegt wurde.

2009

- 18.2. Anliegergespräch zum möglichen weiteren Ausbau des Fußweges am Osterbach. Etwa dreißig Teilnehmer.

- 2.3. Fünfte Stiftungsversammlung. Erstmals Ehrung „Für vorbildliches Bürgerengagement“, der Preis geht an Franz-Josef Brock. Michael Jacobi, der Geschäftsführer der Stadtstiftung Gütersloh, der ältesten Bürgerstiftung Deutschlands, spricht im Auftrag der Bürgerstiftungen ein Grußwort.

- 30.4. Die Stiftung fördert die Anschaffung von werbenden Ortseingangstafeln für die Ü-30-Party, die von den Alten Herren für die Fußballjugendabteilung veranstaltet wird.

- Anfang Juni beginnen die Arbeiten am letzten Teilstück des Fußweges am Osterbach („Kleine Promenade“). Zuvor hatte die Stiftung darauf hingewiesen, dass noch

Spenden in Höhe von etwa 4000 € benötigt werden. Dazu werden auch noch einmal die Anwohner der Aspenstraße angeschrieben. Fertigstellung (bis auf Blumenpflanzen) am 19.6.

- 13.7.: Einweihung der Kleinen Promenade. Nach einer Begehung gibt es Grußworte von Hans Lüning und Wolfgang Marcus. Gemütlicher Ausklang mit Getränken und Würstchen. Etwa 40 Anwesende.

- 15.8. Stiftung und Förderverein helfen beim Lampionfest mit, das erstmals vom Kur- und Verkehrsverein gestaltet wird.

- Ende August werden an den ersten 10 Straßenschildern sog. Legendenschilder ergänzt, eine Initiative des Ortsvorstehers und der Sälzerkönigin. Die finanzielle Abwicklung läuft über die Stiftung.

- 31.8. und 1.9. Mit Mitteln der Stadt und der Stiftung werden der Südteil des Lüschteiches sowie der Quelltopf der Flachsrotquelle ausgebaggert und so vor Verlandung geschützt.

- 3.12. Stiftung und Förderverein beraten u. a. über die weitere Nutzung des Kornspeichers.



„Lisbeth“ und ihre „Geburtshelfer“ am 1.9.2008.

Wolfgang Marcus

Die „Kleine Promenade“ - das bisher größte Projekt der Stiftung

Am 13.7.2009 konnte die Bad-Westernkotten-Stiftung mit der Einweihung des Fußweges am Osterbach ihr bisher finanziell größtes Projekt erfolgreich abschließen. Die folgenden Ausführungen geben das Grußwort, das ich seinerzeit gehalten habe, in wesentlichen Teilen wieder.

I. Geschichtlicher Rückblick 2002-2005

Schon in der Zeit von Ortsvorsteher Alfred Beste waren Pläne geschmiedet worden, die Kurpromenade in der Ortsmitte durch eine „Umgestaltung des Osterbaches - 2. Bauabschnitt“ zu ergänzen. Dabei sollte ein Fußweg integriert und an der Ostseite des Baches entlang geführt werden. Pläne dazu hatte das Büro Pruss und Kissner im Juni 2002 erstellt. Ein Förderantrag lag bei der Bezirksregierung vor.

Dann geriet die Stadt Erwitte im Jahre 2003 in eine schwere Finanzkrise, so dass das Projekt sehr schnell eingestellt wurde, weil es zwar als wünschenswert, aber auch als nicht zwingend nötig eingestuft wurde.

Im Jahre 2005 einigte sich Ortsvorsteher Wolfgang Marcus dann prinzipiell mit der Stadt Erwitte, dass zumindest das alte Holzgeländer durch ein feuerverzinktes ersetzt werden sollte, wenn aus dem Ort die Differenz bzw. die Mehrkosten bezahlt würden. Hierfür konnte die Bürgerstiftung gewonnen werden.

2006

- Ab 14.9. wird auf einem Teilstück von der Orts-

mitte bis zur Herrengasse an der Aspenstraße das alte Holzgeländer am Osterbach entfernt. Es wird durch ein feuerverzinktes Geländer ersetzt werden. Die Stiftung beteiligt sich mit 2.000 €.

2007

- 26.2. Dritte Stiftungsversammlung. Verkehrsplaner Frank Jacobeit stellt ein neues Konzept für den Weg entlang des Osterbaches vor.

- 28.3. Die Stiftung beantragt bei der Stadt, das von ihr erarbeitete Konzept seitens der Stadt grundsätzlich zu bejahen. Der Planungsausschuss stimmt einmütig zu, sieht aber keine Chance auf die Bereitstellung finanzieller Mittel. Damit wird der ursprüngliche Plan, den Fußweg an der Ostseite zu führen und den Bachlauf zu renaturieren, aufgegeben (zu hohe Kosten, kaum Bereitschaft der Grundstückseigentümer).

2008

- 14.5. Mit der Demontage des alten Geländers beginnen die Arbeiten für den neuen Fußweg und das neue Geländer am Osterbach zwischen Herrengasse und Schützenstraße. Die Maßnahmen werden von Förderverein (FV) und Stiftung gemeinsam mit der Stadt durchgeführt. Am 28.5. ist nochmals ein gemeinsamer Ortstermin mit den Vertretern der Firma Jürgens.

- Im Rahmen des Promenadenfestes am 22.6. wird die „Kleine Promenade“ am Osterbach vorgestellt. Sie ist bereits bis zur Schützenstraße fertig gestellt und soll 2009 bis zur Fußgängerampel verlängert werden. FV und Stiftung im Verbund mit dem Kur- und Verkehrsverein haben dafür gemeinsam etwa 30.000 € zusammengebracht.



Das alte Schrammbord wird durch einen gepflasterten Fußweg ersetzt.

- September: Der Landwirtschaftliche Ortsverein sowie 10 einzelne Landwirte spenden 1500 € für ein neues Geländer am Osterbach. Abgewickelt wird die Aktion über die Bürgerstiftung.
- Mitte November wird von der Rentnertruppe noch Erdreich in die Beete unter dem neuen Geländer am Osterbach eingebracht. Damit ist das gesamte Geländer fertig gestellt, es fehlen jetzt noch Blumen sowie zwischen Schützenstraße und Fußgängerampel der Gehweg.

2009

- 18.2. Anliegergespräch zum möglichen weiteren Ausbau des Fußweges am Osterbach. Etwa dreißig Teilnehmer. Dabei werden schriftlich Finanzzusagen etwa in Höhe von 6.000 € gemacht. Anschließend beschließen Vorstand und Kuratorium die endgültige Fertigstellung.
- 8.4. Erster Arbeitseinsatz der Rentner-Truppe nach der Winterpause. Am Osterbach werden Blumen unter dem neuen Geländer zwischen Service-Wohnen und Schützenstraße gepflanzt.
- Anfang Juni beginnen die Arbeiten am letzten Teilstück des Fußweges am Osterbach („Kleine Promenade“). Zuvor hatte die Stiftung darauf hin-

- gewiesen, dass noch Spenden in Höhe von etwa 4000 € benötigt werden. Dazu werden auch noch einmal die Anwohner der Aspenstraße angeschrieben. Fertigstellung - bis auf das Pflanzen von Blumenstauden - am 19.6.
- Die Rentner pflanzen an zwei Tagen auf dem letzten Teilstück zwischen Schützenstraße und Ampel noch Blumen.
- Einweihung der Kleinen Promenade mit Begehung, Grußworten, Getränken und Würstchen am 13.7. 2009

II. Kosten, Finanzierung

Die Kosten gliedern sich in zwei Bereiche auf: Die Kosten für das Geländer und die Kosten für den Fußweg.

Beim Geländer hat die Stadt die Kosten übernommen, die entstanden wären, das alte Holzgeländer durch ein neues Holzgeländer zu ersetzen, sowie Kosten für die Bleche als Stütze für die Blumenbeete. Wir haben seitens der Stiftung nur die Mehrkosten für das feuerverzinkte Geländer übernommen: Das waren im Jahr 2006 2.000 € und im Jahr 2008 3.000 €, zusammen also 5.000 €, die die Bürgerschaft allein hierfür aufgebracht hat.



So sah es vorher am Osterbach aus.

Die Kosten für den Fußweg haben wir im ersten Abschnitt bis zur Schützenstraße allein durch die Bürgerschaft übernommen. Stiftung und Förderverein haben hier im Jahr 2008 jeweils etwa 14.000 € übernommen, wobei die Stiftung noch durch Zuwendungen des Kur- und Verkehrsvereins (allein 2000 €) und anderer Vereine unterstützt wurde. Im Jahr 2009 hat die Stadt, beim zweiten Bauabschnitt von der Schützenstraße bis zur Ampel, den Anteil übernommen, der von der Stadt als Eigenanteil zu zahlen gewesen wäre, wenn sie die Maßnahme selber durchgeführt hätte (KAG-Maßnahme). Für die Stiftung blieb somit ein Aufkommen von exakt 15.000 €. Diese Summe wurde zu einem überwiegenden Anteil durch Spenden der Anlieger und anderer Sponsoren aufgebracht.

Wenn man alle Beträge zusammenrechnet, die durch die Bürgerschaft für dieses Projekt aufgebracht wurden, kommt man auf die stolze Summe

von 48.000 €! Und das ist erst einmal einen Riesenapplaus wert.

III. Danksagung

Als erstes möchte ich dem Förderverein und der Stiftung, unterstützt durch den KVV und weitere Vereine, danken, dass sie sich dieser Maßnahme angenommen haben. Ohne die klare Marschroute, das Projekt auch zu beenden und komplett der Stadt zu übergeben, wäre die Verwirklichung nicht möglich gewesen.

Des Weiteren gilt mein Dank den vielen Sponsoren, insbesondere den vielen Anliegern der Aspenstraße, die sich zahlreich beteiligt haben. Ohne diese Spenden wäre das Projekt nicht möglich gewesen. Und ich will ausdrücklich betonen, dass die Stiftung sich über alle Spenden gefreut hat, große und kleine.

Sodann gilt mein Dank den ausführenden Firmen, insbesondere der Fa. Jürgens (1. BA; Herr van der Wal) und der Fa. Stratief (2. BA, Herr Michel) sowie der Fa. Franz-Josef Brock für Bagger- und Abbrucharbeiten sowie dem Baubetriebshof der Stadt Erwitte für Erdarbeiten. Sie haben sehr gute Arbeit geleistet und sind uns bei den Preisen deutlich entgegen gekommen.

Weiterhin gilt mein Dank unserer Rentner-Truppe. Ob beim Abbruch des alten Geländers, beim Ausreißen des alten Strauchbestandes, beim Einfüllen der Erde in die Blumentröge oder beim Blumenpflanzen, immer wart ihr zur Stelle.

Zu guter Letzt gilt mein Dank auch Herrn Jacobeit von der Stadt Erwitte. Er hat uns - wie bei vielen Projekten in Bad Westernkotten - wieder einmal ganz hervorragend unterstützt und für einen reibungslosen Ablauf der Maßnahme gesorgt.

Wir können stolz darauf sein, was wir in Bad Westernkotten wieder einmal mit viel Bürgerengagement erreicht haben.

Wolfgang Marcus

Stiftung seit 2006 zertifiziert

Im Jahr 2006 ist es der Bad-Westernkotten-Stiftung erstmals gelungen, das Gütesiegel einer anerkannten Bürgerstiftung zu erlangen. Das Gütesiegel ist Teil einer Zertifizierung. Die Auszeichnung wird jeweils für zwei Jahre vom Bundesverband Deutscher Stiftungen verliehen. Für den Zeitraum 2008-2010 konnte das Gütesiegel erneut erreicht werden.

Grundlage für die Anerkennung ist das Einhalten der zehn Merkmale einer Bürgerstiftung, wie sie der Arbeitskreis Bürgerstiftungen des Bundesverbandes Deutscher Stiftungen im Mai 2000 festgelegt hat. Dort ist definiert:

„Eine Bürgerstiftung ist eine unabhängige, autonom handelnde, gemeinnützige Stiftung von Bürgern für Bürger mit möglichst breitem Stiftungszweck. Sie engagiert sich nachhaltig und dauerhaft für das Gemeinwesen in einem geographisch begrenzten Raum und ist in der Regel fördernd und operativ für alle Bürger ihres definierten Einzugsgebietes tätig. Sie unterstützt mit ihrer Arbeit bürgerschaftliches Engagement.

1. Eine Bürgerstiftung ist gemeinnützig und will das Gemeinwesen stärken. Sie versteht sich als Element einer selbstbestimmten Bürgergesellschaft.
2. Eine Bürgerstiftung wird in der Regel von mehreren Stiftern errichtet. Eine Initiative zu ihrer Errichtung kann auch von Einzelpersonen oder einzelnen Institutionen ausgehen.
3. Eine Bürgerstiftung ist wirtschaftlich und politisch unabhängig. Sie ist konfessionell und parteipolitisch nicht gebunden. Eine Dominanz einzelner Stifter, Parteien, Unternehmen wird abgelehnt. Politische Gremien und Verwaltungsspitzen dürfen keinen bestimmenden Einfluss auf Entscheidungen nehmen.

4. Das Aktionsgebiet einer Bürgerstiftung ist geographisch ausgerichtet: auf eine Stadt, einen Landkreis, eine Region.

5. Eine Bürgerstiftung baut kontinuierlich Stiftungskapital auf. Dabei gibt sie allen Bürgern, die sich einer bestimmten Stadt oder Region verbunden fühlen und die Stiftungsziele bejahen, die Möglichkeit einer Zustiftung. Sie sammelt darüber hinaus Projektspenden und kann Unterstiftungen und Fonds einrichten, die einzelne der in der Satzung aufgeführten Zwecke verfolgen oder auch regionale Teilgebiete fördern.

6. Eine Bürgerstiftung wirkt in einem breiten Spektrum des städtischen oder regionalen Lebens, dessen Förderung für sie im Vordergrund steht. Ihr Stiftungszweck ist daher breit. Er umfasst in der Regel den kulturellen Sektor, Jugend und Soziales, das Bildungswesen, Natur und Umwelt und den Denkmalschutz. Sie ist fördernd und/oder operativ tätig und sollte innovativ tätig sein.

7. Eine Bürgerstiftung fördert Projekte, die von bürgerschaftlichem Engagement getragen sind oder Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Dabei bemüht sie sich um neue Formen des gesellschaftlichen Engagements.

8. Eine Bürgerstiftung macht ihre Projekte öffentlich und betreibt eine ausgeprägte Öffentlichkeitsarbeit, um allen Bürgern ihrer Region die Möglichkeit zu geben, sich an den Projekten zu beteiligen.

9. Eine Bürgerstiftung kann ein lokales Netzwerk innerhalb verschiedener gemeinnütziger Organisationen einer Stadt oder Region koordinieren.

10. Die interne Arbeit einer Bürgerstiftung ist durch Partizipation und Transparenz geprägt. Eine Bürgerstiftung hat mehrere Gremien (Vorstand und Kontrollorgan), in denen Bürger für Bürger ausführende und kontrollierende Funktionen innehaben.“



Werner Plümpe

Mittelverwendung der Bad-Westernkotten-Stiftung 2003-2009

Eigene Projekte (operativ)

Fremde Projekte (fördernd)

Beschreibung	Kosten	Beschreibung	Kosten
• Info-Tafeln Heimatfreunde, DPSG, Sälzerfest.....	3.600	• Teiln. Weltjugendtag.....	150
• Wappen, Kappen, Banner, Flyer....	900	• Elternselbsthilfegruppe Zwergenland	400
• Fußweg Brede-Kurpark.....	800	• Kiga Abenteuerland: Fußweg	150
• Schilder Ortseingang.....	6.000	• Sozialwerk St. Georg, Welver.....	200
• Geländer Osterbach1.BA.....	2.000	• Aids-Waisen.....	200
• Fußweg Antoniuslinde.....	300	• Krankenhaus-FV Erwitte.....	200
• Fußweg Josefslinde.....	4.000	• SuS-Jugend.....	233
• Alltagsmenschen „Franz und Wilhelmine“.....	9.100	• Legendenschilder.....	<u>600</u>
• Alltagsmensch „Angler“.....	4.250		2.133
• Osterbachfußweg (Teilrechnung).....	13.100		
• Alltagsmensch „Lisbeth“.....	4.500		
• Geländer am Osterbach Schützenstraße bis Ampel.....	3.000		
• Straßenlampe Abenteuerland (Teil).	900		
• Bürgerstiftungspreise (10).....	804		
• Fußweg Osterbach 2. BA.....	15.000		
• Ausbaggern Lüschteich.....	<u>530</u>		
	68.524		

Damit hat die Stiftung bis Ende 2009 Geld- und Sachwerte im Gesamtumfang von mehr als 70.000 € für Projekte in Bad Westernkotten bereit gestellt. Unentgeltlich geleistete Arbeitszeiten sind dabei nicht mitgezählt.

Viele Projekte wären ohne die Mithilfe des Fördervereins Bad Westernkotten, anderer Vereine und zahlreicher Sponsoren nicht möglich gewesen. Dank an dieser Stelle auch an die Stadt Erwitte für die stets gute Zusammenarbeit!

Mitglieder im Vorstand und Kuratorium der Bad-Westernkotten-Stiftung

Die Bad-Westernkotten-Stiftung ist am 13.10.2003 gegründet worden. Dabei wurde ein vierköpfiges Kuratorium gewählt sowie ein aus drei Personen bestehender Vorstand. Seitdem waren und sind die folgenden Personen Mitglied im Vorstand bzw. Kuratorium:

Kuratorium

Die Mitglieder (max.6) werden jeweils für drei Jahre von der Stiftungsversammlung gewählt.

Name	Vorname	Im Amt seit...	Bis ...	Bemerkungen
Lüning	Jochen	13.10.2003	23.02.2005	Stellv. Vors.
Marcus	Wolfgang	13.10.2003	heute	Vorsitzender
Mohr	Bettina	13.10.2003	26.02.2007	1 Amtszeit
Westermann	Ulrich	13.10.2003	26.02.2007	danach Vorstand
Esser	Michael	23.02.2005	heute	
Schäfer	Julia	26.02.2007	heute	
Ruppertz	Jürgen	26.02.2007	heute	

Vorstand

Die Mitglieder (3) werden für die Dauer von drei Jahren vom Kuratorium berufen.

Name	Vorname	Im Amt seit...	Bis...	Bemerkungen
Schäfer	Hans-Josef	13.10.2003	17.7.2006	Vorsitzender, verst.
Lüning	Hans	13.10.2007	heute	Stellvertreter, dann Vorsitzender
Plümpe	Werner	13.10.2003	heute	Schatzmeister
Westermann	Ulrich	26.02.2007	heute	Vorher im Kuratorium

Wolfgang Marcus

„Und dann müssten wir noch...“

Projektliste der Stiftung wird ständig aktualisiert

Schon seit ihrer Gründung sammelt die Bad-Westernkotten-Stiftung Anregungen und Ideen zur weiteren Gestaltung unseres Heimatortes und zur weiteren Verbesserung des Miteinanders. Gemeinsam prüfen Vorstand und Kuratorium dann die Vorschläge und versuchen, daraus sinnvolle, realistische und konkrete Projekte zu entwickeln. Ein wichtiger Punkt ist dabei sicherlich die Finanzierung. Auch ist zu klären, ob die Projekte nicht Pflichtaufgaben der Kommune sind oder zumindest gemeinsam mit ihr, mit anderen Institutionen oder mit Anliegern verwirklicht werden können.

Jedes Jahr in der Stiftungsversammlung werden dann ganz konkrete Projekte als Schwerpunktthemen des laufenden Jahres zur Abstimmung gestellt. Darüber hinaus wird eine Liste möglicher und sinnvoller Projekte für die weitere Zukunft vorgestellt und ständig aktualisiert, aus der sich dann zukünftige Maßnahmen ergeben.

Die nachfolgende Liste ist nicht mehr als ein Zwischenstand. Sie stellt sinnvolle Ideen und auch schon konkretere Projekte zusammen, ohne schon eine Reihenfolge aussprechen zu wollen oder etwa die Finanzierbarkeit und Umsetzbarkeit konkret geprüft zu haben. Hinter einigen Vorschlägen steht eine kurze Erläuterung.

Im Bereich Kinder-/Jugendförderung

- Neugestaltung des Spielplatzes zwischen Schule und Lehrschwimmbecken. [Der Bereich ist auch

Teil des Schulhofes und wird ebenso nachmittags von den Kindern der Integrierten Offenen Ganztagschule -IOGS - benutzt].

- Unterstützung der Vereine, insbesondere bei der Kinder- und Jugendförderung.
- Aufwertung der Spielplätze.
- Förderung der verbandlichen und offenen (kirchlichen) Jugendarbeit [DPSG, KLJB].

Im sozialen Bereich

- Gezielte Einzelförderung bei Bedürftigkeit unterschiedlichster Art.
- Entwicklung eines Familienzentrums gemeinsam mit dem Kreis und der Stadt [Der Kreis Soest wird hoffentlich in 2010 auch in Bad Westernkotten eine Einrichtung als Familienzentrum ausweisen.]
- Mittelweg Friedhof pflastern vom Zentralkreuz bis zum Haupteingang Westertor. [Fortsetzung einer schon eingeleiteten Maßnahme]
- Gemeinsame Informationstafel oder Info-Säule aller Vereine. [Möglichst in der Ortsmitte]

Umwelt- und Naturschutz

- Anlegung eines „Gartens der Jahresbäume“ [als Teil des Sport- und Naturparks Hockelheimer Feld].
- Weitere Aufwertung des Lüschteiches und des Schottenteiches. [Wertvolle Landschaftsbestandteile]
- Weitere Aufwertung des Muckenbruches. [Im Sinne des Naturschutzes, aber auch als Ruhe- und Erholungszone für Einheimische und Gäste]
- Aufwertung der Landschaft zwischen Erwitte und Bad Westernkotten [als Verbindung zwischen Bad Westernkotten und Erwitte].

Im Rad- und Fußwegebereich

- Pflasterung der Kukuksgasse. [Fußwegeverbindung zwischen Bruchstraße und Zur Landwehr].
- Anlegung eines Fußweges von der Straße Am Muckenbruch ins Muckenbruch. [Attraktive Fußwegeverbindung zum Muckenbruch]
- Anlegung eines Fußweges vom Weringhof/Lipper Weg ins Erwitter Bruch entlang des Mühlenbaches. [Wünschenswerte Verbindung als Rundwandermöglichkeit]
- Anlegung eines Fußweges vom neuen Sportgelände bis zur Bruchstraße. [Weitere Verbesserung der Rundwandermöglichkeiten]
- Fuß-/Radweg entlang der südlichen Aspenstraße bis Einfahrt Zur Josefslinde. [Erhöhung der Verkehrssicherheit]

Heilbad, Kunst und Kultur

- Solebrunnen hinter dem Kurhaus. [Ursprung des Heilbades: Erste Nutzung der Sole zu Heilzwecken]
- Anschaffung weiterer Kunstwerke [(Figurengruppe am Osterbach „Waschfrauen“; Fuderknecht mit Torf-Mucken; Hütten-Hase; Salzsteuer-Einnehmer; Salzschmuggler; Schlitten fahrende Kinder am Bockknapp; Dä Priumenküötter; Brunnen auf dem Kirchplatz, schmiedeeisernes Wappen von Bad Westernkotten auf dem Kreisel nach Lippstadt]
- Wiederbelebung des alten Kornspeichers.
- Weiterentwicklung des Kurparks.
- Verbesserung der öffentlichen Bänke und Sitzgelegenheiten...



Helmut Spitzer zeichnete 1995 den Kornspeicher nach einem alten Foto. Der 1996 im Kurhausgarten wieder aufgebaute ehemalige Speicher des Weringhof steht derzeit leer. Eine Wiederbelebung ist dringend geboten.

Maria Peters

Die erste Wasserleitung

1935-2010: 75 Jahre Lörmecke-Trinkwasser in Bad Westernkotten

Im Heimatkalender des Kreises Soest 2007 hat Maria Peters den nachfolgenden Aufsatz veröffentlicht. Aus Anlass des 75-jährigen Jubiläums einer zentralen Trinkwasserversorgung Bad Westernkottens gibt das „Jahrbuch“ den Aufsatz aktualisiert wieder.

Bis in die dreißiger Jahre des vorigen Jahrhunderts besaßen nur wenige Westernkötter Familien eine eigene Hauswasserversorgung durch Brunnen und Pumpen, weil beim Bohren meistens salzhaltiges Wasser gefördert wurde. Die Hausstättenbesitzer, die somit kein genießbares Wasser auf ihren Grundstücken entnehmen konnten, mussten das kostbare Nass aus dem „Spring“, einer ergiebigen Quelle am östlichen Dorfrand, heranschaffen. Dies geschah teils mit einem zweirädrigen Handwagen und einer darauf befestigten Wassertonne, oder auch mit einem Tragejoch, das über Nacken und Schultern gelegt wurde. An den Ketten des Jochs wurden die gleichmäßig gefüllten Eimer vorsichtig nach Hause transportiert, meistens war dies Aufgabe der Frauen und größeren Kinder. Die Treffen am „Spring“ brachten sicherlich auch Abwechslung in den anstrengenden Frauenalltag.

Das saubere Quellenwasser, das so mühevoll herbeigeschafft werden musste, besaß natürlich einen großen Wert im täglichen Leben und dementsprechend sparsam wurde damit umgegangen. Für die Wäsche, zum Putzen und zum Tränken des Viehs nahm man das Wasser aus der „Bieke“ - dem Osterbach - der das Dorf in Süd/

Nordrichtung durchfloss. Die morgendliche „Katzewäsche“ fand an der Regentonne statt.

1911: Erste Planungen mit Lörmecke-Wasser
Bereits im Jahre 1911 wurde in einer Sitzung der Gemeindevertretung über den Anschluss Westernkottens an das für den Kreis Lippstadt geplante Lörmecke-Wasserleitungsprojekt beraten. Das erforderliche Trink- und Wirtschaftswasser wurde bis zu einer Menge von „55 Ltr. täglich für je 1 Mensch, 1 Pferd oder Esel, 1 Stück Rindvieh, je 3 Schweine, Schafe oder Ziegen“ angenommen.

Das Projekt kam seinerzeit nicht zur Durchführung, nicht zuletzt wegen des Widerstandes der beteiligten Gemeinden, die befürchteten, dass die Lörmecke-Quellen in trockenen Sommern versiegten, wie eben im Sommer 1911 geschehen. Während des ersten Weltkriegs und in den Nachkriegsjahren ruhten die Pläne für eine zentrale Wasserversorgung.

Da 1926 in Westernkotten ein Paratyphus- und in Erwitte zwei Typhus-Fälle auftraten, von denen einer tödlich endete, erfolgten im Oktober 1926 die Wasseruntersuchungen mehrerer Brunnen und des Osterbachs, bei der „Coli-Bazillen“ nachgewiesen wurden. Besonders ein Brunnen auf einem landwirtschaftlichen Anwesen war verseucht. Auszugsweise werden hier einige wichtige Aussagen des untersuchenden Instituts genannt: „ (...) selbstverständlich ist der Genuss des Wassers aus einem solchen Brunnen auch für das Vieh (Seuchenverbreitung) zumindest zeitweilig mit Gefahren verbunden. (...) Das Wasser des Spring (öffentlicher Brunnen am Ostrand des Dorfes) hat ein kristallklares Äußeres. Es ist



Sommer 1935 in der Nordstraße: Die letzte Tonne „Spring-Wasser“ wird abgeholt. Von links: Josef Linnemann, Baby Adolf Linnemann, Heinrich Senger, Elfriede Speckenheuer, Josef Besting, Maria Speckenheuer (heute Frau Pütter), Josef Brexel, Trude Speckenheuer, Josef Buse, Irmgard Koch. Fotograf: Fritz Ostheimer.

indessen zufällig oder beabsichtigt Verunreinigungen ausgesetzt, ja bereits die Entnahme des Wassers mit nur äußerlich verschmutztem Eimer (Aufstell-Bodenrand) kann Schmutz u.a. Coli-Bazillen einschleppen. Es ist daher bei der Ubiquität der Coli-Bazillen in bäuerlichen Betrieben nicht weiter erstaunlich, dass der Spring am 8.10.1926 - trotz geringer Keimzahl und sonstiger günstiger Zusammensetzung - spärlich Coli-Bazillen enthielt.“ [Gemeint sind wohl Kolibakterien - Anm. d.Verf.]

Im Jahre 1927 - wohl auch durch die verschärften Auflagen der Gesundheitsbehörden - machten sich die Gemeinden Erwitte und Westernkotten erneut Gedanken über die Anlage einer zentralen Wasserversorgung aus den vorhandenen eigenen Quellen. Verschiedene Wasserproben aus den beiden Gemeinden waren bereits dem Chem. Untersuchungsamt in Dortmund eingesandt worden. Am 20. Dezember 1927 berichtete der Gemeindevorsteher Jesse anlässlich einer Gemeinderatssitzung über den Stand der Wasserversorgung der Haardörfer.

In den Jahren 1928/1929 freundenen sich Erwitte und Westernkotten immer mehr mit dem Bau

eines eigenen Wasserwerks an, da genügend ergiebige Quellen vorhanden waren. Vorzugsweise wurde der Standort am Bullerloch wegen seiner Ergiebigkeit von 20 Litern/Sekunde ange-dacht (damaliger Bedarf für Erwitte und Westernkotten: je 5 Liter/Sekunde.). Ein Kostenvoranschlag über die Summe von 110.000 RM wurde für das Wasserleitungsprojekt in Westernkotten (ohne/mit Pumpwerk) vorgelegt. Trotz der Einwände des Preuß. Kulturbauamtes Lippstadt hielt der Gemeinderat an dem Plan der eigenen Wasserversorgung fest.

Am 24. Januar 1928 kam es anlässlich einer Ratssitzung beim Amt Erwitte zur vorläufigen Beschlussfassung über den Anschluss der Gemeinden Erwitte und Westernkotten an die Lörmecke-Wasserversorgung: „Gegengründe gegen die Lörmecke-Wasserversorgung seien in der Hauptsache die Bedenken, ob der Zeitpunkt für die Schaffung eines solchen großzügigen und kostspieligen Projekts angesichts der finanziellen Leistungsschwäche weiter Kreise der ländlichen Bevölkerung doch äußerst ungünstig gewählt sei. Weil das zur Untersuchung an das Chem. Untersuchungsamt der Stadt Dortmund entsandte

Wasser aus den beiden Springen in Erwitte sowie dem Bullerloch, Muckenbruch und „Lürteich“ in Westernkotten entnommene Wasser für einwandfrei befunden worden ist, diese Quellen auch von solcher Ergiebigkeit sind, dass der Wasserbedarf der Gemeinden Erwitte und Westernkotten hierdurch mehr als ausreichend gedeckt sein würde, habe es die Versammlung für zweckmäßig gehalten, in einigen Jahren dem Plane der Schaffung einer eigenen Wasserversorgungsanlage für Erwitte und Westernkotten unter Ausnutzung dieser Wasservorkommen näher zu treten.“ Es wurde angemerkt, dass die letzte Ruhrepidemie in Erwitte nicht auf den Genuss von schlechtem Trinkwasser, sondern auf Ansteckung zurückgeführt wurde.

Es wurden weitere Gutachten über die Beschaffung des Wassers in Westernkotten eingeholt.

Das Hygiene-Institut der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster teilte am 7. Februar 1928 mit, dass die Lörmecke-Quellen die ergiebigsten Quellen sind, die für eine Wasserversorgung der Kreise Lippstadt und Soest zur Verfügung stehen. Die Temperatur der Lörmecke-Quelle betrage 15° C, bei einer Außen-Temperatur von 4,5° C. Die Bullerloch- und Muckenbruch-Quellen zeigten eine geringere Wasserhärte bei einem hohen Magnesiumgehalt. „Bakteriologisch verhielten sich die Proben außerordentlich günstig.“

Dem Protokoll der Gemeinderatssitzung vom 2. April 1928 ist u.a. zu entnehmen: „Gegen die Wahl der Lörmecke-Quellen spielt zunächst die hohe Temperatur (15° C), die das Wasser einmal ungeschmackhaft und für die Milchkühlung im Sommer unbrauchbar macht. Dagegen die Quelle im Bullerloch - sowohl hinsichtlich der Qualität und Quantität des Wassers, wie auch hinsichtlich der Kostenfrage - bei der Anlage die einfachsten und günstigsten Bedingungen darbietet.“ Im Hinblick auf das bestehende Wasserrecht der Mühle am Osterbach in Westernkotten war vermerkt:

„Sofern die Rechte der Mühlenbesitzerin Thiemann geschmälert werden, muss die Genannte hierfür angemessen entschädigt werden.“

Am 7. Mai 1928 wurde die Temperatur der Muckenbruch-Quelle mit 9,2° C angegeben, bei einer Wasserergiebigkeit von 1 Liter/Sekunde. Der Direktor des Instituts für Hygiene und Bakteriologie, Gelsenkirchen, schrieb: „Wenn man zwischen den Lörmecke-Quellen auf der einen Seite und den Bullerloch- und Muckenbruch-Quellen auf der anderen Seite einen Vergleich in hygienischer Beziehung ziehen will, so muß dieser - soweit wir das beurteilen können - zu Gunsten der Lörmecke-Quellen ausfallen, die bisher stets von gleichmäßiger Beschaffenheit gewesen sind und so den Anschluss an die Lörmecke-Quellen-Versorgung nur empfehlen können.“ Die von dem Institut durchgeführte Wasseruntersuchung der Bullerloch-Quelle am 9. Januar 1929 „ergab den Nachweis von Coli-Bazillen, wahrscheinlich durch tierischen Kot.“ Es wurde eine Fassung des Quellgebiets vorgeschrieben, damit keine Zuflüsse von anderen Stellen das Quellwasser verunreinigen. Die durchgeführte Untersuchung zeigte „ganz erheblich vermehrte Keimzahlen bis 11 000 in 1 ccm.“ Die Wassertemperatur dieser Quelle lag am 9. Januar 1929 - 2 Uhr mittags - bei 9° C.

Der für Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung tätige Ingenieur Falter aus Münster, der für das Projekt in Westernkotten und Erwitte gewonnen werden konnte, teilte mit Schreiben vom 20. August 1932 dem Gemeindevorsteher Jesse mit: „Es ist anzunehmen, dass im Rahmen des von der Regierung aufgestellten Arbeitsprogramms auch größere Mittel für Wasserleitungsbauten freigestellt werden. Zweifellos werden die Gemeinden die besten Aussichten auf größere Zuschüsse haben, welche zur Wiederbelebung des Arbeitsmarktes sofort beitragen wollen.“

Im Gemeinderats-Protokoll vom 26. September



Frühjahr 1934: Die Erdarbeiten für die zu verlegende Wasserleitung auf dem Kirchplatz haben begonnen.

1932 steht vermerkt, dass ein Anschluss an die Lörmecke-Wasserversorgung für die Gemeinde Westernkotten nach wie vor nicht in Frage kommen könne, weil derselbe eine untragbare finanzielle Belastung für die Gemeinde bedeute. Dagegen sei die Wasserversorgung durch Ausnutzung der örtlichen Quellen (Muckenbruch) tragbar, wenn die Ausführung im Wege der Notstandsmaßnahmen erfolge und der Gemeinde Zuschüsse und verbilligte Darlehen aus Reichs-, Staats- und Provinzialmitteln bewilligt würden und somit die Gesamtwasserversorgung für Westernkotten nach den heutigen Preisen nur noch 70.000 RM koste. Einen Monat später heißt es im gleichen Gremium: „(...) ist es zunächst erforderlich, den Nachweis zu erbringen, dass genügendes und einwandfreies Wasser für eine zentrale Wasserleitung in der Nähe des Dorfes vorhanden ist. Die bis jetzt in Aussicht genommenen Wasservorkommen seien nämlich nach dem beim Kulturbauamt und Städt. Bauamt in Lippstadt vor-

handenen Unterlagen über die geologische Beschaffenheit doch wohl nicht geeignet.“ Dagegen schrieb am 25. Oktober 1932 der Ober-Ingenieur W. Henning aus Frankfurt/M. in seinem Gutachten: „Die dortige Gegend ließ einen außerordentlichen Wasserreichtum im Untergrund erkennen, unter den zahlreichen unterirdischen Wasserläufen befinden sich jedoch eine größere Anzahl mit salzhaltigem Wasser (Sole). Untersuchung der Bullerloch-Quelle - etwa 200 m oberhalb der Quelle, an der oberen Papen'schen Grenze: Gegenwärtige Schüttung der Quelle soll 20 Ltr./sek. betragen. (...) so gibt die Quelle anscheinend z.Zt. nur einen kleinen Teil des von dem Wasserlauf mitgeführten Wassers und die Unversiegbarkeit - auch in den trockensten Perioden - legt den Gedanken nahe, dass es sich hier um ein eingangs erwähntes, aus der Tiefe aufsteigendes Wasser handelt. Dafür spricht auch der relativ geringe Bakteriengehalt in der mir zur Einsicht vorgelegten Analyse. Es treten zwar bei Regenperioden gelegentlich leichte Trübungen des Wassers auf, die aber vielleicht auf Verunreinigungen in nächster Umgebung der Quelle zurückgeführt werden können. Zusammenfassend kann man sagen, dass die Versorgung Westernkottens mit Trinkwasser keinerlei Schwierigkeiten bereitet.“

Am 27. Oktober 1932 schreibt der Vorsitzende des Kreis Ausschusses Lippstadt an den Bürgermeister zu Erwitte: „Die Gemeinde Westernkotten geht jedoch durchaus fehl, wenn sie annimmt, das Lörmecke-Wasserwerk sei bereits gescheitert.“ Am 29. November 1932 lädt der Bürgermeister aus Soest den Gemeindevorsteher Jesse zu einer Besprechung im engeren Kreis - das Lörmecke-Projekt betreffend - ein.

Der „Patriot“ bringt am 26. Januar 1933 in großer Aufmachung: „Das Lörmecke-Projekt marschiert. - Aufnahme einer großen Anleihe - Stimmungsbild aus dem Kreistag.“ Hier wird nur sehr ver-

kürzt der Inhalt der Kreistagssitzung wiedergegeben. „Im Mittelpunkt dieser Tagung stand ein eingehender Bericht des Herrn Landrats Dr. Frhrn. Raitz von Frentz über die Finanzlage des Kreises und den Stand des Lörmecke-Projekts. (...) Besonderes Interesse erregten seine Ausführungen über den Stand des Lörmecke-Wasserversorgungsprojektes, das jetzt in ein neues, entscheidendes Stadium eingetreten ist., nachdem es aufgrund der in der vergangenen Woche in Berlin getätigten Verhandlungen gelungen ist, die Finanzierung des Millionenprojekts aus Mitteln des Reichsarbeitsbeschaffungsprogramms sicherzustellen. Der Kreis Lippstadt ging heute bereits den beiden anderen in Frage kommenden Kreisen Arnberg und Soest mit gutem Beispiel voran und genehmigte grundsätzlich die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 861.568 Reichsmark. Im Interesse der Behebung der großen Arbeitslosigkeit und der unter Wassermangel leidenden Bevölkerung in den drei genannten Kreisen wäre es dringend zu wünschen, dass auch die Kreise Soest und Arnberg baldigst den entsprechenden Beschluß fassen, damit im Frühjahr, nach Bildung des kommunalen Zweckverbandes, die Arbeiten in Angriff genommen werden können. Dadurch wäre es möglich, Hunderte von Arbeitslosen wieder in lohnende Arbeit zu bringen. (...) Der Kreistag hat, so führt der Landrat aus, im August 1931 den Beschluß gefasst, aus den drei Kreisen Lippstadt, Soest und Arnberg einen Zweckverband zum Bau des Projektes zu bilden.“

In einem Schreiben vom 13. August 1933 des Kreisausschuss des Kreises Lippstadt an den Bürgermeister zu Erwitte heißt es: „Die Wasserversorgung der Gemeinde Westernkotten ist die denkbar schlechteste. Das Wasser wird meistens dem fürchterlich verschmutzten Dorfbach entnommen. Die Anlage von Brunnen ist fast durchweg unmöglich, da das Wasser sehr stark salz-

haltig ist. Das Westernkotten eine Wasserleitung, auch mit Rücksicht auf das Bad unbedingt notwendig hat, ist unbestritten. In technischer Hinsicht besteht ohne weiteres die Möglichkeit, Westernkotten an das Lörmecke-Wasserwerk anzuschließen. (...) Die Gemeinde Westernkotten müsste sich sobald als möglich entschliessen, ob sie sich dem Lörmecke-Wasserwerk anschließen will oder nicht.“

Am 3. Oktober 1933 geht ein Schreiben des Kreisausschusses an die Gemeindevertretung von Westernkotten: „ (...) ersuche ich nunmehr, die Gemeindevertreter der Gemeinde Westernkotten aufzufordern, Stellung zu nehmen, zu dem Anschluß an das Lörmecke-Projekt. (...), dass im Falle der Ablehnung, Zwangsmaßnahmen durchgeführt werden müssen, da die Trinkwasserversorgung aus genanntem Grunde vom hygienischem Standpunkt aus höchst bedenklich und nur durch den Anschluß an das Lörmecke-Projekt die Möglichkeit einer besseren Wasserversorgung gegeben ist. (...) Den Kreisleiter der NSDAP habe ich gebeten, die der Partei angehörenden Gemeindevertreter von der Notwendigkeit eines Anschlusses an das Lörmecke-Projekt zu überzeugen.“

Anlässlich einer Gemeinderatssitzung vom 21. November 1933, an der auch der Landrat Flottmann, der Kreisphysikus Lehmkuhl und Amtsbürgermeister Maurer teilnahmen, wurde das Problem der Wasserversorgung eingehend beraten. Die geladenen Herren machten deutlich, dass wegen der schlechten Wasserhältnisse in Westernkotten „von allen für den Anschluß vorgesehenen Gemeinden, am dringlichsten nötig“ ein Anschluss erforderlich sei. Am 19. Januar 1934 teilte der Landrat dem Gemeindevorsteher mit, dass bei einem Wasserpreis von 22 Rpf/cbm die Gemeinde jährlich 8.921 RM an Wassergeld zu zahlen habe.

Nach der Beratung am 20. Februar 1934 im Gemeinderat erklärt der Gemeindevorsteher,

dass die Gemeinde Westernkotten mit fünf zu vier Stimmen - bei zwei Enthaltungen - den Anschluss an das Lörmecke-Wasserwerk beschlossen habe „wobei darauf zu achten sei, daß bei den zu vergebenen Arbeiten möglichst viele (arbeitslose) Westernkötter eingesetzt würden.“ Ein Drittel der anfallenden Wasserkosten durfte nach Aussage des Landrats in den Gemeindegeld übernommen werden. Der außerhalb des Dorfes liegende Domhof und der Weringhof würden einstweilen nicht an die Versorgung angeschlossen.

Zu erwähnen sind noch die Worte des Gemeindevorstehers Pieper zu Beginn der Beschlussfassung: „Endlich müssen auch diejenigen, die für ihre Person gutes Wasser besitzen, im Interesse der Allgemeinheit Opfer bringen, insbesondere die Bauern. Gerade der Bauernstand, der von unserer Regierung planmäßig gefördert wird, darf sich aus eigennützigen Gründen nicht gegen eine Maßnahme der Regierung wenden, wenn dieselbe anderen Volksgenossen mehr zu gute kommen sollte, als ihm selbst. Aus den vorstehenden Gründen halte ich es trotz der großen Widerstände, die in der Gemeinde Westernkotten gegen den Anschluss an das Lörmecke-Wasserwerk bestehen, für eine Pflicht, diesen Anschluß namens der Gemeinde Westernkotten zu beantragen und hoffe zuversichtlich, dass dieser Beschluss der Gemeinde zum dauernden Segen gereichen wird.“

Zu dem Zeitpunkt zählte die Gemeinde 1.190 Einwohner. Außerdem wurden 798 Stück Großvieh und 1.515 Stück Kleinvieh gezählt. Der Wasserverbrauch wurde auf 111,1 cbm pro Tag geschätzt. Im Gemeinderats-Protokoll vom 22. Juni 1934 ist zu lesen: „Gegen eine Polizeiverordnung über den Anschluß der bebauten Grundstücke an die Wasserleitung der Gemeinde sowie einer entsprechenden Orts-Satzung über Benutzung, Betrieb und Unterhaltung der Wasserleitung in

der Gemeinde werden keine Bedenken erhoben.“

Am 18. Oktober 1934 wurde beschlossen, dass die Wasserleitung auch entlang der Weringhauser Straße bis zum Weringhof gelegt werden solle, da in diesem Bereich das Grundwasser extrem salzig sei. Auch sei mit einer Bebauung der besagten Straße zu rechnen.

Am 18. Januar 1935 kam es schließlich zum Vertragsabschluss über die Versorgung der Gemeinde Westernkotten mit einwandfreiem Trinkwasser durch das Lörmecke-Wasserwerk. „Der Vertrag läuft auf die Dauer von 40 Jahren (1.1.1935 - 31.3.1975).“ Unter dem 31. Mai 1935 wurde vermerkt, dass mit dem Lörmecke-Wasserwerk ein Vertrag abzuschließen sei, der eine Mindestwasserabnahme von 117,8 cbm tägl. - über 40 Jahre vorsieht. - bei einem Kubikmeter-Preis von 22 Reichspfennig.

Fünfundsiebzig Jahre sind seither vergangen und angesichts des aktuellen Wasserverbrauchs in unserem heutigen Heilbad mag manch einem der jahrelang währende Kampf um gutes Trinkwasser für die Gemeinde Westernkotten im Rückblick wie eine „Provinzposse“ anmuten: Sage und schreibe 283.000 cbm Wasser wurden im Jahre 2004 in unserem Stadtteil verbraucht. Es ist kaum anzunehmen, dass das „Bullerloch“ diesem Bedarf - und der ursprünglich angedachten zusätzlichen Versorgung Erwitte - dauerhaft hätte Rechnung tragen können, ganz abgesehen von den Qualitätsmaßstäben, die heute an unser kostbares Lebensmittel Trinkwasser gestellt werden. Die damalige Planung hat es zudem ermöglicht, dass der Osterbach, gespeist durch das Bullerloch, in heutiger Zeit zur Verschönerung des Bad Westernkottener Ortsbildes beiträgt.

Quellen: Stadtarchiv Erwitte C1, 1100-1106; Patriot Lippstadt, 26.1.1933; Mtlg. Wolfgang Hasse, Lörmecke Wasserwerk Erwitte 2005

Helga Leonhardt

Gelebte Nachbarschaft:

„Am Grüngürtel“

Das Jahrbuch möchte jedes Jahr einzelne Straßen und Wege vorstellen, in denen die Nachbarschaft groß geschrieben und das Miteinander gepflegt wird. Die Straße „Am Grüngürtel“, am Ende von der Fredegrasstraße abzweigend, macht den Anfang.

Am 23. 5. 2009 konnten die Anwohner der Straße „Am Grüngürtel“ auf 25 Jahre „Straßenfest Am Grüngürtel“ zurückblicken, hatte doch das erste Straßenfest im Jahre 1984 stattgefunden.

Bei einem Polterabend 1984 in Völlinghausen saßen alle Nachbarn gemeinsam an einem Tisch,

und dabei ist dann die Idee eines Straßenfestes geboren worden. Konkreter Anlass war dann der 60. Geburtstag von Konrad Cramer. Das Geburtstagskind stellte die Getränke zur Verfügung, und die anderen Nachbarn sorgten für Tische, Stühle, Grill und Würstchen. Das Datum war der 4. August 1984.

Damals haben wir noch auf dem Wendehammer am Ende der Straße gefeiert, später sind wir auf eine Wiese zwischen den nördlichen Gärten und dem Grüngürtel zur Gieseler hin umgezogen. Seitdem gibt es auch immer bei beginnender Dunkelheit ein Lagerfeuer.

Den Termin machen wir immer vom Wetter



Alle Gäste des Festes 2009 stellten sich zum Gruppenbild auf.



Gemütliches Kaffeetrinken im Kreis der Nachbarn und Freunde, hier beim 25. Straßenfest 2009.

abhängig. Wenn in einzelnen Jahren das Fest einmal ausfallen musste, haben wir uns im Gasthof Kemper Tische reserviert und sind in den Wintermonaten gemeinsam Essen gegangen. Das Fest läuft immer ganz unkompliziert. Alle Beteiligten packen mit an, und zumeist geht es um sechs Uhr abends los. Immer haben wir auch Fotos gemacht, die ich dann in ein Album geklebt habe; jedes Jahr konnten wir so auch anhand der Fotos alte Erinnerungen wach rufen. - Am Tag nach dem Straßenfest räumen wir zumeist gemeinsam auf. Dann werden noch Reste verzehrt, und eine frisch aufgebrühte Tasse Kaffee und ein gemeinsames Frühstück wirken dann immer Wunder.

Sicherlich kann man sagen, dass der Zusammenhalt in der Nachbarschaft durch die Straßenfeste gewachsen ist. So laden wir uns seitdem zu runden Geburtstagen oder Hochzeiten ein. Und

immer zwei oder drei gratulieren im Namen der Nachbarn bei Geburtstagen ab 80 Jahre.

Zum 25. Straßenfest waren dann auch die ehemaligen Nachbarn und der Ortsvorsteher eingeladen.

Die heutigen Bewohner der Straße sind [Stand: Dezember 2009]: Johannes, Ingrid und Dirk Hense (Haus-Nr. 1); Bärbel und Gerda Kittmann (Nr. 2); Hilde und Albert Öffler sowie Sandra Kyek (Nr. 4); Anna Grzywna, Sonja Ramlow, Manfred und Evelyn Dahlinger (Nr. 5); Peter, Ingeborg und Silvia Buchwald (Nr. 6); Willi, Elfriede, Helmut, Conny und Sonja Köneke (Nr. 7); Herbert Brauner sowie Michael, Anja und Sara Hötte (Nr. 8), Karl-Heinz und Petra Ruf (Nr. 9); Ludwig und Helga Leonhardt (Nr. 10); Friedhelm, Marion, Lea und Anna Salewski (Nr. 11); Reinhard, Barbara und Stefan Piechotta (Nr. 12).

Wolfgang Marcus

Olivenbäume Westfalens

Fast 650 Kopfweiden in der Gemarkung Westernkotten noch erhalten

Allgemeines

Als Kopfweide bezeichnet man eine Weide, deren Stamm in einer Höhe von circa zwei Metern abgesägt wurde. Als Arten nimmt man hierzu meistens die Silber-Weide (*Salix alba*) oder die Korb-Weide (*Salix viminalis*). An der Schnittfläche treibt der so behandelte Baum in großer Zahl neue Triebe aus. Diese Ruten lassen sich gut erreichen und zur wirtschaftlichen Nutzung abschneiden (schneiteln). Im Laufe der Zeit verdickt sich der oberste Abschnitt des Stammes, es entsteht der Kopf der Weide. Ist eine Weide einmal zur Kopfweide geschnitten worden, muss sie regelmäßig gepflegt werden. Alle 3-10 Jahre ist ein Schnitt notwendig. Werden Kopfbäume längere Zeit nicht geschneitelt (15 bis 20 Jahre), führen die großen dicken Äste zu einer veränderten Statik und der Baum kann unter deren Last teilweise auseinander brechen. Dieser Effekt erklärt die große Anzahl an bizarren, beschädigten Kopfweiden, deren Vitalität aber derartig große Schäden noch lange kompensieren kann.[nach Wikipedia, 17.10.2009]

Bestand

In der Gemarkung Bad Westernkotten habe ich im Jahre 2007 eine Bestandserhebung durchgeführt und alle Kopfweiden gezählt. Die immerhin noch fast 650 Bäume verteilen sich wie folgt: Die meisten, etwa 250, befinden sich im Kern- und Randbereich des Muckenbruchs sowie an der Gieseler nördlich der ehemaligen Kreisstraße nach Bökenförde. Weitere 180 Bäume stehen südlich der ehemaligen Kreisstraße in der östlichen Feldflur bis hin zum Lüschteich. Fast genau

100 Bäume finden sich entlang des Osterbaches südlich der Schäferkämper Mühle und auf angrenzenden Flächen; und etwa 100 im Bad Westernkötter Teil des Erwitter Bruchs sowie um das Freigehege beim Café Gerling. Nur einige



**Kopfbäume an der Küttelbieke.
Aufnahme vom Dezember 2007 vor dem
Scheiteln.**

wenige stehen nordwestlich der Bad Westernkötter Warte an einem Graben, der zur Gieseler führt, und an der Gieseler selbst. Auf dem Haar-



Kopfbäume zu scheiteln ist harte Arbeit.

Bernhard Schäfer, Hartmut Kloß, Norbert Lüning, Jonas Klückers, Jens Schäfer und Marcel Klückers (v.l.) bei einer Pause am südlichen Muckenbruchrand (Herbst 2009).

strang südlich der B 1 kommen, schon aus Gründen der geringeren Wasserverfügbarkeit, keine Kopfbäume vor. Nahezu alle Kopfweiden stehen auf städtischen Grundstücken.

Traditionelle Nutzungen

Kopfweiden sind ein traditionelles Element unserer Kulturlandschaft. Häufig unterscheidet man zwischen hochstämmigen Kopfbäumen, die nur alle 3-10 Jahren geschneitelt werden müssen, und den niedrigeren Korb- und Bindeweiden, die jährlich geschnitten werden.

Da Äste von Weiden früher häufig als Pfähle für das Errichten von Weidezäunen benutzt wurden, entstanden aus diesen Pfählen durch die enorme Regenerationsfähigkeit der Weiden neue Pflanzen. Aus diesem Grund stehen Kopfweiden häufig in einer Reihe. Die gewonnenen Ruten wurden in früheren Zeiten für die Korbflechterei und in Verbindung mit Lehm als Baumaterial für Häuserwände benutzt. Ältere bzw. durchgewachsene

Äste wurden für die Herstellung von Besen- und Werkzeugstielen verwendet.

Heute gibt es kaum noch eine wirtschaftliche Nutzung der Weiden, da sich industrielle Ersatzprodukte durchgesetzt haben; dementsprechend werden Kopfweiden heute auch nur noch selten gepflegt.

Vielfältiger Lebensraum

Die Kopfbäume unserer Hellwegbörde gliedern nicht nur die Landschaft, sie sind auch Lebensraum für eine Vielzahl von Tieren und Pflanzen. Eine Besonderheit des Weidenholzes ist, dass es bis ins Innere weich bleibt und dadurch gegen Fäulnis und Insektenfraß kaum geschützt ist. Davon profitieren zahlreiche Käferarten (u. a. Rosenkäfer, Weberbock und Moschusbock), Schmetterlinge wie der Weidenbohrer und Ameisen, die im weichen Holz und im Mulm leben. Zudem haben sich zahlreiche Schmetterlingsarten wie der Trauermantel und der Große Schillerfalter auf Weidenblätter spezialisiert. Die früh blü-



***Auch Helmut Spitzer hat zahlreiche Kopfweiden gemalt.
Motiv aus dem Erwitter Bruch, 1996 entstanden.***

henden Weiden werden von Wildbienen regen genutzt. Es erstaunt nicht, dass Fledermäuse und Vögel wie Spechte und Baumläufer von diesem reich gedeckten Tisch profitieren. In den Nischen und Löchern der knorrigen Köpfe alter, hochstämmiger Kopfbäume finden Höhlenbrüter wie Steinkauz, Hohltaube, Wendehals und Gartenrotschwanz, aber auch Fledermäuse, Unterschlupf. Auch das dichte Astgewirr bietet gute Nist- und Ruheplätze. Selbst Pflanzen können in den mit nährstoffreichem Mulmhumus gefüllten Nischen Fuß fassen. - Auch das Schnittgut, zu Haufen aufgeschichtet, bildet eine wertvolle Kleinstruktur. [Schweizer Vogelschutz BirdLife, Praxismerkblatt 5]

Systematische Schneitelaktionen seit 2007

Seit der zahlenmäßigen Erfassung aller Kopfbäume haben sich in jedem Winter (die Schneitel-

kampagne läuft jeweils vom 1. Oktober bis zum 28. Februar) engagierte Bürgerinnen und Bürger aus Bad Westernkotten bereit gefunden, etwa 100 Kopfbäume zu schneiteln und ihnen den passenden „Bubikopf“ zu verpassen. Hier gilt mein besonderer Dank Fritz Herfort und Marcel Klückers, die im Wesentlichen das „Herunterlegen“ übernommen haben. Für entstehende Material- und Sachkosten stellt der Kreis Soest Mittel aus der Naturschutzförderung des Landes zur Verfügung. Die zahlreichen Helfer arbeiten freiwillig mit, erhalten dann aber jeweils eine Fuhre von dem klein geschnittenen Weidenholz für ihren Kamin.

In etwa zwei Jahren werden wir alle Bäume einmal geschneitelt haben. Dann geht es wieder von vorn los. Und neue Kopfbäume wollen wir in Zukunft auch noch anpflanzen.

Wolfgang Marcus

Lüschteich, Schottenteich und Flachsröte

Hockelheimer Feld zu einem naturnahen Sport- und Freizeitgelände entwickeln

Bereits vor Jahren hatte mein früherer Biologielehrer, Herr Dr. Henning Vierhaus, mich auf die wertvollen Ökotope am Südwestrand von Bad Westernkotten, insbesondere den Lüschteich, den Schottenteich und den Quelltopf der Flachsröte, aufmerksam gemacht. Vor einiger Zeit habe ich als Ortsvorsteher weiter darüber nachgedacht und die Entwicklung eines „Sport- und Naturparks Hockelheimer Feld“ vorgeschlagen. Erste Entwicklungsmaßnahmen konnten bereits umgesetzt werden. Hier ein Zwischenbericht.

Ziele

Das wesentliche Ziel ist es, das ganze Gebiet, das ökologisch wertvoll ist und sportlich intensiv genutzt wird, weiter aufzuwerten, den Zusammenhalt der Vereine und das Zusammenspiel

von Sport, Landwirtschaft, Jagd und Natur weiter zu verbessern, den Erholung suchenden Gast für dieses Gebiet zu interessieren und dem Gebiet, das vom Wall im Norden bis zur Südgrenze des Schießstandgeländes eine Fläche von fast 25



Der Lüschteich ist ein zurecht geschützter Landschaftsbestandteil.

Morgen umfasst (bis auf den Schottenteich komplett im Eigentum der Stadt Erwitte), ein gemeinsames Gepräge unter dem Motto „Sport- und Naturpark Hockelheimer Feld“ zu geben.

Bisherige Schritte

- 5/2003: Der Kreis Soest schlägt im Rahmen des Landschaftsplanes I vor, das Gebiet zu einem „Landschaftspark“ zu gestalten.
- 23.11.2004: Erstes Abstimmungsgespräch über Stellplätze usw. (im alten Schießstand).
- 14.6.2007: Ortsvorsteher (OV) beantragt Unterstützung für dieses Projekt im Rahmen der Ortsvorsteherbesprechung.
- 3.6.08: Dr. Vierhaus vor Ort. Er erstellt ein Fachgutachten zu den Teichen und Wasserläufen (26.8.09 erhalten).
- 15.9.08: Abstimmungsgespräch mit der Verwaltung über Investitionen in Bad Westernkotten; Vorschlag BM Fahle: Gutachten erstellen.
- Herbst 08: Als ILEK-Maßnahme angemeldet.
- 15.10.: Antrag des OV an die Stadt, Gutachten erstellen zu lassen.
- 25.11.: Umweltausschuss vertagt Entscheidung über 4500 € für ein Gutachten, obwohl die Verwaltung einen positiven Beschlussvorschlag gemacht hatte; im Haushalt der Stadt dann nicht mehr berücksichtigt.
- 4/2009: Fertigstellung eines eigenen Plankonzeptes mit 18 Einzelmaßnahmen (s.u.).
- 15.6.09: Abstimmungsgespräch im Schießstand: Alle Vereine sowie die anwesenden Landwirte und Jäger einigen sich auf ein Konzept; die Abstimmung mit dem Forstamt und der ABU war bereits vorher erfolgt.

Im Ort abgestimmte Maßnahmen

(Auszug aus dem Protokoll des Abstimmungsgesprächs vom 15.6.2009; die Nummern entsprechend den Zahlen in der Karte)

1. Bankette und zwei neue Straßenlampen: Beid-

seitig dreizeilige Kupferschlackenrinne einbauen (wie Straße Hockelheimer Weg); anschließend Bankette anpassen und Rasen einsäen; zwei neue Straßenlampen bis Einfahrt Schießstandparkplatz [klare Fassung der Straßen, gewisse Verbreiterung bei Begegnungsverkehr; bessere Ausleuchtung angesichts vieler Nutzer]

2. Fahrbahn: Neue Teerdecke von Einmündung Hockelheimer Weg bis Schottenteich und die ersten 30 Meter des Stichweges zur Quelle der Flachsröte [durch die diversen Baumaßnahmen hat der alte Wirtschaftsweg deutlich gelitten]

3. Parkplatz Schießsportverein (SSV); die zwölf Parkplätze des SSV sind gepflastert und soweit fertig gestellt

4. Parkplatz Spiel- und Sportverein (SuS) : Hier ist der SuS in der Pflicht, der SSV hat seinen Teil fertig gestellt. Um diesen Teil durch Fahrzeuge nicht wieder zu zerstören (Ein- und Ausfahrt!), sollte der SuS zeitnah seine Flächen ebenfalls fertig stellen (270 m²; Material-Kosten ca. 3000 €) [Die 24 Parkplätze beim KLJB-Heim und die demnächst fertig gestellten 25 beim Schießstand reichen aus. Sie können von allen gemeinsam genutzt werden. Das Parken an anderer Stelle soll durch geeignete Maßnahmen unterbunden werden, um eine Beeinträchtigung der Landschaft, der Landwirtschaft (Durchfahrtsbreiten!) und der Rasenflächen (Spurrillen!) zu vermeiden]

5. Grünfläche westlich des Schießstandes unterhalb der Hochspannungsleitung planieren, Rasen einsäen [Fläche ist an SSV verpachtet; Hochspannungsleitung beachten!]

6. Eingrünung des Schießstandgeländes nach Süden [Ca. ein Meter breiter Pflasterstreifen am Gebäude entlang, dann Rasenfläche]

7. Grünfläche östlich des Schießstandes [Anlegung eines Themenwaldes in Absprache mit dem Forstamt]

8. Beschilderung (in der Form der Themenrouten der „Wunderkammer“)

a) Überblicksschild etwa in Höhe des Ortsausgangsschildes, b) Flachsrotenquelle, c) Schottenteich, d) Archäologische Ausgrabungsstätte, e) Lüschteich und Quelle Hockelheimer Bach

9. Aufwertung Lüschteich und Erschließung bis zu einer Beobachtungskanzel

[Konzept von Dr. Vierhaus umsetzen; beachten, dass der Lüschteich auch für den Brandschutz eingeplant ist (Löschteich für einen möglichen Feuerwehreinsatz beim Schießstand)]

10. Aufwertung Schottenteich [private Fläche! Anregungen v. Dr. Vierhaus umsetzen]

11. Aufwertung Quelle Flachsroete [Konzept Dr. Vierhaus]

12. Ergänzung der Kopfbäume an der Flachsroete

13. Fußweg in wassergebundener Decke rund um das Tennisgelände und den Sportplatz (vom Wall bei Ostermann bis in die NO-Ecke, dann entlang der Kopfbaumreihe [zur Verknüpfung des Parkplatzes mit dem Fußballplatz; als Verbindungsweg zu einem möglichen Umkleidegebäude; als Rundwanderweg für Gäste und Besucher] [Der Fußweg soll möglichst nah an der Böschung entlang verlaufen, um einen eventuellen weiteren Tennisplatz nicht zu stören.]

14. Aussichtsplattform am NO-Ende des Walls [mit Fußweg unter 13. verbinden; dorniges Gestrüpp ergänzen, um Durchlaufen nach N zu verhindern]

15. Neugestaltung der Fläche zwischen dem östlichsten Tennisplatz und dem Sportplatz [Hier sollten etwa 3 besonders gekennzeichnete Flächen für das Parken der Schiedsrichter usw. angelegt und beschildert werden, Rest: Schotterrasen]

16. Umkleidegebäude SuS [Insbesondere für die Jugendarbeit im SuS wäre ein kleines Umkleidegebäude weiterhin wünschenswert. Ein Anbau an das Club-Gebäude des TC ist nicht mehr möglich].

17. Hier hat der TC noch die Option, zwei weite-

re Tennisplätze zu errichten

18. An der Nordseite des Wirtschaftsweges vom KLJB-Heim bis zur Einfahrt Schießstand sollte noch ein 1,5 Meter breiter Fußweg (Pflaster oder wassergebundene Decke) angelegt werden, angrenzend an die dreizeilige Rinne; Bäume entlang der Fahrstraße östlich des KLJB-Heims [Teil des Fußwegenetzes].

Erste Schritte

Erste Schritte zur Verwirklichung des Konzeptes sind bereits getätigt. Ich nenne die wichtigsten:

- Der SuS hat einen konkreten Antrag für einen Zuschuss für ein Umkleidegebäude (siehe Nr. 16) bei der Stadt gestellt. Mit dem SSV hat man sich geeinigt, dass das Gebäude an den Schießstand angebaut werden kann.

- Die Fläche westlich des Schießstandes (siehe Nr. 5) ist bereits einplaniert, Rasen wird zeitnah eingesetzt. Hier soll noch ein Volleyballfeld entstehen.

- Der Lüschteich ist auf Kosten der Stadt sowie der Stiftung teilweise in seinem Südbereich ausgebagert worden (siehe Nr. 9), um einer weiteren Verlandung vorzubeugen. Die dort stehenden Kopfweiden sind im Herbst 2009 geschneitelt worden.

- Die Fläche östlich des Schießstandes (Nr. 7) soll -auch nach Abstimmung mit dem Forstamt - in einen „Garten der Jahresbäume“ umgestaltet werden. Das Konzept steht bereits.

Insgesamt müssen wir uns sicherlich darauf einstellen, dass wir das Konzept wohl nur in kleinen Schritten und weithin mit „bordeigenen Mitteln“ umsetzen können, da städtische Mittel vor dem Hintergrund der katastrophalen Haushaltslage der Stadt Erwitte kaum zu erwarten sind und eine Förderung aus dem „Integrierten ländlichen Entwicklungskonzept“ (ILEK) wohl ausscheidet.

Aber wir haben in Bad Westernkotten schon viel aus eigener Kraft bewegt, und das wird auch beim Hockelheimer Feld so sein.

Aufwertung des „Sport- und Naturpark Hockelheimer Feld“



- | | |
|--|--|
| 1. Bankette inkl. Rinnen erneuern | 11. Aufwertung Quelle Flachsrotte |
| 2. Fahrbahn teilweise neu asphaltieren | 12. Ergänzung der Kopfbaumreihe an der Flachsrotte |
| 3. Parkplatz SSV | 13. Fußweg rund um das Tennisgelände und Sportplatz |
| 4. Parksituation gesamt | 14. Aussichtsplattform am NO-Ende des Walls |
| 5. Grünfläche westlich des Schießstandes | 15. Neugestaltung der Fläche zwischen Tennisplatz und Sportplatz |
| 6. Eingrünung des Schießstandgeländes nach Süden | 16. Umkleidegebäude SuS? |
| 7. Grünfläche östlich des Schießstandes (Themenwald) | 17. Beach-Volleyball-Feld |
| 8. Beschilderung | 18. Bäume entlang der Fahrstraße östlich des KLJB-Heims |
| 9. Aufwertung Lüschteich | |
| 10. Aufwertung Schottenteich | |

Sport- und Naturpark Hockelheimer Feld: Ein Bilderbogen



Schottenteich (oben), südlich des Schießstandes (Mitte) und südlicher Teil des Lüschteichs (unten).



Idyllische Schilfpartien mit alten Kopfbäumen (oben). Der Bereich zwischen dem Gelände des TC und dem Sportplatz muss noch aufgewertet werden (unten).



Sven Baetge

Die Katholische Landjugend - KLJB

Etwa 40 Mitglieder zeigen jugendliche Präsenz (Unsere Vereine 1)

Jedes Jahr stellt das Jahrbuch einen oder zwei Vereine unseres Ortes näher vor. Den Anfang macht die Landjugend. Die Katholische Landjugend Bad Westernkotten ist mit ihren zwölf Jahren noch ein eher junger Verein in unserem Ort. Am 19. September 1997 haben 15 Jugendliche im Johannes-Haus die KLJB ins Leben gerufen. Dem voran gingen regelmäßige Treffen über einen Zeitraum von zwei Jahren im Keller des Johannes-Hauses. Den Vorsitz teilten sich zunächst Stephan Kober und Diana Floren.

Über die Motive der Gründung gibt uns der heutige Vorsitzende Marc Lindemann Auskunft: „Vorher gab es für die Jugendlichen kaum Möglichkeiten gemeinsam, außerhalb des eigenen Zuhauses, etwas zu unternehmen.“

Ziel war es den Jugendlichen ein eigenes, selbst gestaltetes Domizil zur Verfügung zu stellen, in dem sie jederzeit willkommen sind.“ Die Mitgliederzahl wuchs stetig an und lag 2009 bei etwa 40 Jugendlichen. Nur ein Jahr nach der Gründung nahm die KLJB ihr bislang größtes Projekt in die Hand. Und das im wahrsten Sinne des Wortes, denn das Johannes-Haus bot den mittlerweile 28 Jugendlichen keine Möglichkeit zur räumlichen Umgestaltung. Eine neue „Location“ musste her, doch die Suche dauerte nicht lange, denn die Mitglieder waren sich schnell einig, ein eigenes Clubhaus zu errichten.

„Was lange währt, wird gut“

Schon im Sommer 1998 war Grundsteinlegung. Trotz einiger politischer Kapriolen konnte die nötige finanzielle Unterstützung sowie die Baugenehmigung für das Clubhaus am Hockelheimer Weg recht schnell eingeholt werden.

Der Bedingung, dass das Clubhaus auch Nicht-Mitgliedern offen stehen solle, stimmte die KLJB sofort zu.

Stephan Kober betont, dass die schnelle Realisierung nicht zuletzt der vielfältigen Unterstützung aus unserem Ort zu verdanken war.

Auch wenn der Rohbau des neuen Heimes recht flott hochgezogen wurde, „steckte der Teufel“, so Kober, „im Detail“. So mussten auch die Jugendlichen fast jede freie Minute ihrer Freizeit in die einjährige Bauphase stecken.

Aber ihr Einsatz lohnte sich, denn schon im Sommer 1999 konnte die Einweihung des neuen Domizils gefeiert werden. Eingesegnet wurden die neuen Räumlichkeiten von Pfarrer Müller, während der damalige Ortsvorsteher Beste Grußworte verlas.



Kreuz und Pflug - das Logo der KLJB.

„Es wurde von der Landjugend etwas geschaffen, auf das man Stolz sein kann“, so Kober, der hier sicherlich stellvertretend für alle Mitglieder spricht. Allen Kritikern, die der KLJB kurz nach ihrer Gründung nur wenig Sympathie und Erfolgchancen eingeräumt hatten, strafte die Jugendlichen damit Lügen.

Von der Einweihung an wurden die neuen Räumlichkeiten vielfältig genutzt. Ob einfach nur als Treffpunkt zum „Chillen“, geselligem Beisammensein, zum Austragen von Kicker-Turnieren und Netzwerkpartys oder dem Kartenspielen, dem Einfallsreichtum der Mitglieder war von Anfang an keine Grenze gesetzt.

Auch zahlreiche materielle Spenden erreichten die KLJB, sodass mit der Zeit immer mehr Spiel- und Spaßmöglichkeiten angeboten werden konnten. Man könnte sagen, dass es an fast nichts fehlt, was das jugendliche Herz begehrt.

Im „Wohnzimmer“ stehen eine Playstation und ein DVD-Player zur Verfügung, und wenn es draußen kalt oder ungemütlich ist, machen es sich die Jugendlichen im Clubhaus mit einem guten Film gemütlich.

Doch eines ist den Jugendlichen noch viel wichtiger: den Zusammenhalt untereinander zu bewahren und zu stärken. Dieser wird vor allem im offenem Jugendtreff manifestiert.

Inwieweit das Wort „katholisch“ im Namen des Vereins eine Rolle spielt, erklärte uns Marc Lindemann: „Es geht in erster Linie um die Jugend und nicht um den Glauben. Der Glaube spielt eine kleine Rolle, da wir z.B. bei Projekten wie 'Brot für die Welt' mitmachen, welches von der katholischen Kirche organisiert wird. Ansonsten sehen wir uns eher als glaubensunabhängig an; es ist also kein Problem, wenn man keiner oder einer anderen Religion angehört“.

Seit 2007 ist Lindemann nun Vorsitzender und führt von da an die Geschicke der KLJB.

Alle Jahre wieder

Von Anfang an haben sich die Vereinsmitglieder aber nicht nur mit Spielchen zufrieden gegeben, sondern auch aktiv am Ortsleben teilgenommen. Ein fester Bestandteil im Jahresplan war das alljährliche Einsammeln der Tannenbäume vom letzten Weihnachtsfest. Mit den Tannen im Jahre 2000 wurde zum Beispiel das clubeigene Osterfeuer am Wirtschaftsweg Auf der Bleiche angeheizt.

Ortsbekannt dürften noch die „Go-West“-Partys der KLJB in der Schützenhalle sein, die immerhin im Schnitt um die 1300 Feierwillige anlockten und für ihre gute Stimmung bekannt waren. In der Schützenhalle dürfen allerdings nur noch drei außerordentliche Veranstaltungen stattfinden und da diese schon vergeben sind, muss die KLJB auf weitere Feste verzichten. Bei der „Kölschen Nacht“ in der Schützenhalle haben sich die katholischen Landjugendlichen dann aber wieder eingebracht und die Garderobe betreut.

Dass sich die Jugendlichen aber auch ganz besinnlich zeigen können, bewiesen sie bei der Teilnahme an der Gebetsstunde zum Weltfriedenstag 1998. Im folgendem Jahr organisierte die KLJB zusammen mit dem Tennisverein Bad Westernkottens den „Tanz in den Mai“ in der Schützenhalle.

Alle Jahre wieder haben die Jugendlichen auch versucht mindestens einen gemeinsamen Ausflug im Jahr zu organisieren. So ging es im Februar 2001 nach Willingen und im Sommer des gleichen Jahres noch für ein Wochenende in den Freizeitpark „Fort Fun“ im sauerländischem Bestwig. Für 2010 sind bislang noch keine konkreten Ausflüge bekannt, doch wie auch in den letzten Jahre setzt man hier wieder auf Spontaneität.

Am 1. Mai des Jahres 2007 und dem folgenden Jahr 2008 gestaltete die KLJB, zusammen mit der Orts-SPD, das Maifest auf dem Königssod.



***In
gemütli-
cher
Runde
im
KLJB-
Haus.***

Die Einnahmen aus den Partys oder der Betreuung des Würstchenstandes auf dem Maifest wurden dann sinnvoll zur Unterhaltung des Clubhauses oder zur Finanzierung der eigenen Jugendarbeit investiert.

Engagiert sind die Jugendlichen auch im Bereich des Umweltschutzes. Seit 2007 hilft die KLJB tatkräftig beim Schneiden von Kopfbäumen in Bad Westernkotten mit.

Im letztem Jahr hat man am Sportfest der vier Vereine am Schottenteich (Schießverein, Fußballverein, Tennis und KLJB) teilgenommen.

Aber auch der katholischen Kirche stand man jederzeit tatkräftig zur Verfügung. So beteiligten sich die Jugendlichen beim Verkauf von Eis und Waffeln auf dem Pfarrfest 2009 und halfen Weihnachtsbäume in der katholischen Kirche in Bad Westernkotten aufzustellen.

Eine auch für das Jahr 2010 geplante Aktion läuft ebenfalls schon seit mehr als drei Jahren: die Aktion Minibrot. Am Erntedankfest werden nicht nur in Bad Westernkotten, sondern in mehr als 300 KLJB-Ortsgruppen und Pfarrgemeinden im Erzbistum Paderborn, kleine Brote gegen eine Spende verteilt. Damit wird die Jugendarbeit auf dem Land auf der ganzen Welt unterstützt. Die Minibrotaktion im Jahr 2009 stand unter dem Motto „Das Land, in dem Milch und Honig flie-

ßen!“. Es wurden Ernährungsprogramme in Sambia unterstützt.

Neue Gesichter

Ausdrücklich willkommen sind auch neue Gesichter, die sich ganz unverbindlich selber ein Bild von der KLJB oder vielleicht zunächst einmal dem Clubhaus am Hockelheimer Weg machen können. Wir wollten auch noch wissen, was die KLJB nach Meinung des Vorsitzenden besonders auszeichnet: „Wir versuchen immer als Gruppe zu arbeiten, sodass jedes Mitglied auch lernt verantwortungsvoll mit den anderen und den Räumlichkeiten umzugehen. Außerdem haben wir immer ein offenes Ohr, sind flexibel und offen für neue Vorschläge und Ideen.“ Wer sich jetzt angesprochen fühlt und gerne Jugendliche aus Bad Westernkotten besser kennen lernen möchte, ist bei der KLJB gut aufgehoben.

Die Mitgliedertreffen finden meist spontan statt, laufen zudem sehr ungezwungen ab und sind nicht verpflichtend. Meist finden sie - aus Zeitgründen - am Wochenende statt, aber neben den Treffen an den Wochenenden stehen die Türen des Clubhauses auch an jedem anderen Tag offen, sodass auch unter der Woche oft Jugendliche im Jugendraum anzutreffen sind.

Annette Filz

Israel - ein vielschichtiges Land

Bad Westernkötter Pfadfinder im Heiligen Land

Mitglieder der Rover- und Leiterrunde des Pfadfinderstammes Franz von Assisi aus Bad Westernkotten reisten im Sommer 2009 ins Heilige Land und konnten - nicht zuletzt durch gemeinsame Aktivitäten mit Einheimischen - sehr unterschiedliche Aspekte dieses Landes kennen lernen.

Alte und neue Kontakte zu palästinensischen Pfadfindern machten diese Reise zu einer intensiven Begegnung mit Land und Leuten.

In Jerusalem, Bethlehem und Galiläa folgten die Pfadfinder den Spuren Jesu und besuchten zahlreiche Orte, die biblische Texte lebendig werden ließen. Insbesondere in Jerusalem, dem Zentrum dreier Weltreligionen, begegnete ihnen die Vielfalt der Christenheit sowie jüdisches und islamisches Leben mit deren heiligen Stätten.

Der Konflikt zwischen Palästinensern und Israelis wurde immer wieder thematisiert, da er auch stets sichtbar wurde durch die starke bewaffnete Militärpräsenz und vor allem durch die Betonmauer zwischen Israel und der Westbank.

Aber auch Naturbesonderheiten, wie die wilde Schlucht des Wadi Qelts, das Tote Meer mit seinem hohen Salzgehalt sowie ein Sonnenaufgang in den jordanischen Bergen und ein Sonnenuntergang am Mittelmeer beeindruckten die Reisegruppe.

Insbesondere der Bazar - ob in Jerusalem, in Nazareth oder Akko - mit seinen fremden Düften, leckeren Falafeln, um Kunden werbende Ladenbesitzer und mit seinem regen Treiben versetzte jeden Besucher in orientalische Stimmung.



Die „Pfadis“ vor dem Felsendom.

Nach 14 Tagen ging eine äußerst eindrucksvolle Reise zu Ende ... und vielleicht können schon im kommenden Jahr die palästinensischen Pfadfinder in Bad Westernkotten begrüßt werden.

Hier die Teilnehmerliste: Carolin Lüning, Stephanie Lüning, Helga Lüning, Sophie Hoppe, Doris Hiegemann-Hoppe, Elisabeth Hollenbeck, Anna Hollenbeck, Daniel Marcus, Ralf Behrens, Kornelia Köneke, Markus Sellmann, Fabian Kaiping, Jonas Klückers und Annette Filz.

Christel und Burkhard Polajner

Die Service-Wohnanlage „Am Osterbach“

(Bertriebe und Einrichtungen 1)

In jeder Ausgabe des „Jahrbuches“ wollen wir auch Betriebe und Einrichtungen in Bad Westernkotten vorstellen. Wir beginnen mit der Service-Wohnanlage „Am Osterbach“.

Christel und Burkhard Polajner haben sich bewusst für diese Wohnform und für diese konkrete Anlage entschieden.

Entscheidung für Ort und Wohnform

Spätestens dann, wenn private und berufliche Verpflichtungen entfallen, wollten wir für uns ein Konzept gefunden haben, wie und wo wir in Zukunft leben wollen. Man resümiert: Für das Alter ist das Haus zu groß und die Pflege des Gartens zu mühselig, sodass die Arbeit auf Dauer nicht mehr ohne Hilfe zu leisten ist.

Diese Erkenntnis brachte den Anstoß, über alternative Lebensformen nachzudenken. Internet

und Tageszeitung waren bei der Findung alternativer Wohnformen sehr hilfreich. Nachdem wir uns einige Projekte angesehen hatten, musste nach der Entscheidung zur Veränderung der Schritt vollzogen werden. Nach intensivem Abwägen von Vor- und Nachteilen einzelner Wohnanlagen entschieden wir uns für die Service-Wohnanlage „Am Osterbach“ in Bad Westernkotten.

Für den Ort Bad Westernkotten sprach seine landschaftlich ebene Struktur in der schönen Soester Börde und die überschaubare Größe mit den nötigsten Geschäften und Dienstleistern, die alle auf kürzestem Weg erreichbar sind. Als „Gartenersatz“ sehen wir bis heute den in unmittelbarer Nähe liegenden Kurpark. Die im kleinen Radius angrenzenden Städte sind leicht zu erreichen und bestärkten uns in der Ortsauswahl.

Der Bauträger der Wohnanlage am Osterbach, Herr Bernd Krähling, stellte uns sein Projekt im Detail vor. Zahlreiche, neu aufkommende Fragen



Aus den Bauakten: Ansicht der Service-Wohnanlage von Westen.

wurden schnell geklärt. Danach schien uns das Wohnkonzept schlüssig und gut durchdacht. Wir durften nun erwarten:

- Wohnen in den eigenen vier Wänden
- den Erhalt der Selbständigkeit bis ins hohe Alter
- Annehmlichkeiten durch Grund-Serviceleistungen im und rund ums Haus
- ein Service-Büro, wo persönliche Bedürfnisse vorgetragen und zusätzliche Dienstleistungen bei Bedarf vermittelt werden können.

Wir kauften eine Wohnung mit dem Gedanken, sie nach Fertigstellung vorerst zur Vermietung freizugeben. Als kurze Zeit nach Kaufabschluss aber die letzte Verpflichtung, im bisherigen Wohnort zu bleiben, entfiel, entschieden wir uns, die Wohnung von Anfang an selbst zu nutzen. Noch im Eröffnungsjahr zogen wir ein. Unser Gedanke: jeder zukünftige Mitbewohner steht vor einem Neubeginn. So haben wir die Möglichkeit, schnell Kontakt zu knüpfen und uns untereinander näher kennen zu lernen. Dies weckte in uns ein gutes Gefühl.

Der Slogan und Einblicke

Unserem Hause liegt der griffige Slogan „gemeinsam nicht einsam“ zugrunde. Dies nehmen wir, Ältere und jung Gebliedene, wohlwollend zur Kenntnis und verbinden damit die Hoffnung, dass dieser Leitspruch auch im alltäglichen Leben zum Tragen kommt. Gerade in dieser neuen Service-Wohnanlage am Osterbach ist entscheidend, den „Neuankömmlingen“ mit Rat und Tat durch freundliche und aufgeschlossene Service-Kräfte

zur Seite zu stehen. Vor allem das außergewöhnliche, anhaltende Engagement des Bauträger-ehepaars, in Kooperation mit den Bewohnern, hat das Haus für uns zu dem werden lassen, was der Slogan „gemeinsam nicht einsam“ von Anfang an versprochen hat.

Die drei Licht durchfluteten Häuser bieten eine



Beim Richtfest. Von links: Zimmermann, Ortsvorsteher, Bauherr und Bürgermeister.

gehobene bauliche Ausstattung, barrierefreies Wohnen vom Keller bis zum Dach und eine gute Wärmedämmung, die sich gerade im letzten strengen Winter angenehm bemerkbar gemacht hat.

Ein besonderes „Highlight“ bilden die sehr praktisch durchdachten Gemeinschaftsräume. Durch Verbindungsgänge sind sie trockenem Fußes erreichbar. Komfortable Ausstattung und kreatives Ambiente tragen zum Wohlgefühl bei. Gerade der Gemeinschaftsraum ist der Ort, wo alle Bewohner des Hauses Platz finden, um gemeinsam Feste zu begehen. Dabei ermöglicht uns eine komplett eingerichtete Küche mit ausrei-

chender Ausstattung, auch einmal selbst für das leibliche Wohl zu sorgen. Gern genutzt wird an langen Winterabenden das Kaminzimmer. Club-sessel, Beistelltischchen und ein flackerndes Kaminfeuer sorgen für eine gemütliche Atmosphäre. Darüber hinaus kann dieser Raum auch zum Lesen genutzt werden. Eine große Auswahl an Literatur und Bildbänden, Lieblingswerke von vie-

Aktivitäten und Gemeinsinn

Dies erste Jahr 2009 war für uns ein ausgefülltes, intensives. Denn in unserer Wohnanlage mit 37 Wohnungen und gut 50 Bewohnern spielen vielfältige Aktivitäten eine bedeutende Rolle. Geboten wurde uns ein breit gefächertes Spektrum unter dem Motto -gesellig -sportlich - kulturell. Das bedeutete für viele Mitbewohner, passende



Ein großes Schild wies während der Bauphase auf das Objekt hin.

len Bewohnern beigesteuert, stehen allen zur Verfügung.

Barrierefreie Zugänge zum Garten, Sitzgelegenheiten unter Sonnenschirmen und sehr gepflegte Vorgärten der Mitbewohner geben dem Haus eine besondere Note. Der integrierte, neu mit Naturstein gestaltete Uferbereich des Osterbaches fügt sich harmonisch in das Gesamtbild der neuen „kleinen“ Promenade ein.

Angebote finden zu können.

Schon in den ersten Monaten war ein Chor gegründet, der sich nun als feste Einrichtung nicht nur bei den Mitgliedern großer Beliebtheit erfreut. 14-tägige Proben sind da keine Pflicht. Stetig wechselndes Liedgut mit Esprit vorgetragen, brachte Freude bei vielen Anlässen, besonders für jeden Einzelnen an seinem Geburtstag. Gefeierte werden alle Jubilare einmal im Vierteljahr, wenn gemeinschaftlich bei elegant gedeck-

ter Tafel und selbst erstelltem Torten-Buffer keine Wünsche offen bleiben. Besonders die Feste anlässlich kirchlicher Feiertage und der Brauchtumpflege stoßen auf große Resonanz und sollen nun zur ständigen Einrichtung werden. Gesang, Vorträge und Lesungen durch die Bewohner schmücken die Stunden aus und zeigen, dass sich so manches Talent unter uns befindet. Bei schlechtem Wetter nutzen wir die Gelegenheit, Gesellschafts-, Karten- und Brettspiele wieder ins Leben zu rufen.

Nicht nur in der dunklen Jahreszeit kommt eine „gemütliche Kaminrunde“ zusammen, bei der jeder herzlich willkommen ist, der bei fröhlichem Plausch und so manchem guten Tropfen den Abend beschließen will.

Zum sog. „Besonderen Service“ im vergangenen Jahr 2009 zählen wir literarische Darbietungen, Filmvorführungen und Vorträge mit speziellem Thema wie z.B. „Vollwerternährung“, die in unserem Hause stattgefunden haben. Aber auch Veranstaltungen im Park-Café Bad Westernkotten oder im Theater Lippstadt fanden großen Anklang.

Bad Westernkotten bietet viele Gelegenheiten, sich sportlich zu betätigen. Wir schätzen die Sole-Therme und das moderne Medi-Vital-Center, ebenso wie die organisierten, gemeinsamen Wanderungen und Radtouren in dieser schönen Umgebung. Im großen Gymnastikraum unseres Hauses turnen wir einmal wöchentlich in der Gruppe und die vorhandenen Sportgeräte sind ein Angebot an alle Bewohner, sich körperlich fit zu halten.

Atmosphäre des Hauses

Viele Menschen, ob extern oder intern, prägen auf ihre persönliche Art und Weise unsere Service-Wohnanlage mit. Wir wünschen uns, dass der positive Geist und die gute Atmosphäre auch

in Zukunft erhalten bleiben. Haustiere sind dabei eine Bereicherung für unser Haus. Dass auch der Humor hier nicht zu kurz kommt, zeigen viele fröhliche Gesichter und herzhaftes Lachen.

Fazit, Tatsachen und Ausblick

Nüchterne Betrachtung der Fakten und planerische Vorbereitungen erleichtern wesentlich, ein neues Zuhause im Alter zu finden.

Wenn man dann noch das Glück hat, auf Menschen zu stoßen, die überwiegend gleiche Interessen haben, ein harmonisches Miteinander pflegen und sich selbst mit ihren Fähigkeiten in die Hausgemeinschaft einbringen, so hat man das große Los gezogen- So wie wir.

Was genau die Zukunft bringen wird, wissen wir nicht. Zunehmendes Alter, gesundheitliche Einschränkungen und Abschied nehmen von lieb gewonnenen Mitbewohnern werden uns ebenso wenig erspart bleiben, wie Veränderungen im Hause. Neue Mitbewohner werden in diese Wohnanlage einziehen, die mit uns der Tradition verpflichtend den guten Geist und den Gemeinsinn weiter pflegen werden. Menschen, die uns bisher durch ihre freundliche, aufmerksame Art betreuen und sehr vertraut geworden sind, werden uns vielleicht verlassen. Zuversichtlich stimmt uns, dass andere Personen auch in Zukunft mit frischem Tatendrang und guten Ideen uns zur Seite stehen werden. Dies stimmt uns zuversichtlich.

Im Namen aller Bewohner möchten wir uns an dieser Stelle besonders bei der Person bedanken, die durch ihr unermüdliches Engagement und mit geschickter Hand dieses Haus zu dem geprägt hat, was es heute ist:

- unser Zuhause-.

Wir sagen: „Danke, Frau Anke Krähling!“

Julia Schäfer

Gasthof Kemper

Seit vier Generationen eine Institution in Bad Westernkotten
(Bertriebe und Einrichtungen 2)

Der Gasthof Kemper ist wohl eine der traditionsreichsten und ältesten Gaststätten in Bad Westernkotten. Seit 120 Jahren steht das Lokal in der Aspenstraße.

Die nachweisliche Historie der Gastronomen-Familie Kemper beginnt mit Engelbert Kemper, dem Erbauer des ursprünglichen und bis heute existenten Gasthauses. Engelbert Kemper kam aus der alten Land- und Gastwirtschaft Kemper in der Weringhauser Straße (betrieben seit 1722 zwischen dem heutigen Gasthof Voss und dem Friseursalon Isensee). Das Haus wurde 1922 abgebrochen und aus den guten Hölzern wurde die noch heute erhaltene Wagen-Remise gebaut. Engelbert Hiltmann, der Schwiegervater von Engelbert Kemper, hatte damals übrigens dort eine Gartenwirtschaft, wo sich heute der Gasthof Kemper befindet. 1889 erbaute Engelbert Kemper dann das Gebäude in der Aspenstraße und eröffnete dort einen Gasthof. Seit dem wurde dieser Ort immer als Gaststätte durch die Familie Kemper betrieben, heute bereits in der vierten Generation.

Nach Engelbert Kemper übernahm im Jahr 1903 sein Sohn Anton (geb.1870) den Betrieb und übergab ihn dann 1949 an seinen Sohn Anton (geb. 1913). Der Familienbetrieb wurde in traditioneller Form fortgeführt.

Am 29. Juli 1983 übernahmen schließlich Anton und Edeltraud Kemper nach erheblichen Umbaumaßnahmen den Gasthof. Er als gelernter Koch kümmert sich um den guten Geschmack in der

Küche und sie als ausgebildete Hotelfachfrau ist für den Service verantwortlich.

Die Familie sieht sich der Tradition verpflichtet und so wird auch die fünfte Generation den Gasthof weiter betreiben. Bereits jetzt helfen Kempers Töchter Lisa, Andrea und Christina sowie Schwiegersohn Ralf tatkräftig im Unternehmen mit. Christina hat eine Ausbildung zur Hotelbetriebswirtin absolviert und auch in der Küche ist für Nachwuchs gesorgt. Wie ihr Vater hat Andrea den Beruf des Kochs erlernt und rührt nun kräftig in den Töpfen mit.

Zukunftsorientiert bietet die Speisekarte etwas für jeden Geschmack, schließlich sollen sowohl ältere als auch jüngere Gäste angesprochen werden. Die Voraussetzung für den erfolgreichen Fortbe-



Gasthof Kemper an der Aspenstraße.



Antonius und Edeltraud Kemper.

stand des Familienunternehmens ist schließlich nicht nur, dass die Nachfolge der Inhaber geregelt ist, sondern auch dass eine neue Generation an Gästen nachfolgt. So müssen Kempers vielen verschiedenen Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht werden: Den 70-jährigen, die sich zum gemütlichen Stammtisch treffen, den 40-jährigen, die samstags die Kegel von der Bahn fegen, und auch den Mitt-Zwanzigern, die sich nach Feierabend auf ein Bierchen treffen.

Diesen Spagat scheint Familie Kemper gut hinzubekommen, denn der Gasthof ist stets ein begehrter Treffpunkt sowohl für Kurgäste wie für Einheimische. Auch viele Stammtische, Vereine und über 40 Kegelclubs treffen sich seit vielen Jahren regelmäßig dort. Sonntags pflegen viele Gäste den „Frühschoppen“ in der gemütlichen Wirtschaft. „Die Dorfgemeinschaft wird hier noch aktiv gelebt“, freuen sich Anton und Edeltraud Kemper. Durch den Zuspruch seitens der Kurgäste und Dorfbewohner sehen Sie sich bestärkt in der besonderen Verbundenheit Ihrer Familie mit dem Heimatort.



Lisa, Christina und Andrea mit Schwiegersohn Ralf.

Gewerbebetriebe in Bad Westernkotten

Von der Stadtverwaltung Erwitte haben wir Anfang Dezember 2009 auf Anfrage eine Aufstellung aller in Bad Westernkotten ansässigen Gewerbebetriebe bekommen. Diese ist dahingehend überarbeitet, dass der oft umfangreich angegebene Tätigkeitsbereich aus Platzgründen gekürzt wurde. Weiterhin sind die Betreiber von Pensionen und Ferienwohnungen nicht aufgeführt worden: Sie finden sich alle im Gästeverzeichnis des Verkehrsvereins. Ebenfalls gestrichen wurden die Betreiber einer Photovoltaik-Anlage, die ja nur formal Gewerbetreibende sind. Die Liste, alphabetisch nach Straßen sortiert, umfasst dennoch noch etwa 190 Betriebe. Eine Gewähr wird nicht übernommen.

Ahornweg

Bathe, Herbert, Sachverständigenbüro

Bathe, Herbert, Industrievertretungen, Makler, Bauträger, Baubetreuer

Hanke, Cornelia, Ext. Personalmanagement

Vogt, Gerhard, Herstellung und Vertrieb von Video-Filmen

Alter Postweg

Henrichs, Enno, Werbeeinsätze für Marketingzwecke

Kisters, Kurt, Dienstleistungs- u. Handelsgesellschaft

Reeker Consulting GmbH, Möbelverkauf und -beratung

Schubert, Carsten, Internethandel

Am Ehrenmal, Am Feuerreich, Am Zehnthof, An der Graft

Wittmann, Kurt, Herstellung von Kunstgegenständen aus Metall

Jakob, Anne-Elisabeth, Buchführungs- u. Büroservice

Jakob, Thomas, Mietwagenbetrieb

Herber, Achim, Schädlingsbekämpfung

Schulte, Martina, Handelsvertr. für Ölgemälde

Schäfer GmbH u. Co., Grundstücksverwaltung, -vermarktung

Antoniusstraße

Brinkmann, Thomas, Musiker u. Tennistrainer

Droste, Heinz, Aufsuchen von Bestellungen

Liebeck, Andreas, Informationstechnologie

Liebeck, Kerstin, Paar- und Familienberatung

Schmitt, Thomas, Veranstaltungs- u. Kommunikationstechnik

Zukunftskonzepte GmbH, Immobilienvermittlung u.-verwaltung

Aspenstraße

Mohr, Bettina, Apotheke

Dahlhoff, Josef, Blumeneinzelhandel

Dinh, Anh Tuan, Schank- u. Speisewirtschaft

Garten- u. Landschaftsbau GmbH F.-J. Brock, Garten- und Landschaftsbau

Kemper, Antonius, Schank- und Speisewirtschaft Gasthof Kemper

Kloß, Anton, Handel mit Kristallen, Mineralien

Nguyen, Thi Minh Thu, Promotion

Nguyen, Thi Thanh Tung, Snacks im Reisegewerbe

Schütte, Martin, Schreinereibetrieb

Senioren- und Pflegeheim GmbH, Betrieb des Alten- u. Pflegeheimes „Am Osterbach“

Stillecke, Andreas, Gas-, Wasser-, Sanitärinstallation

Auf der Brede

Dahlhoff, Elisabeth, Fußpflege

Gudermann, Eberhard, Friseurbetrieb

- Gudermann, Stefan, Promotion

Petersmeyer, Thomas, Einzelhandel mit Textilien

Surau, Erich, Handel mit Hilfsmitteln f. Senioren und Behinderte

Birkenweg, Bruchstraße

Schütte, Elisabeth, Buchführung, Wohnverwaltung

Eckernkemper, Lars, Web-Design, Marketing, Promotion

Industrie- u. Gebäudetechnik GmbH, Industrie-, Heizungs-, Lüftungsbau

Otto, Hans, Bauleitung und -planung

Plitt, Britta, Fahrschule

Plitt, Hans, Fahrschule

Risse, Raimund, Reisegewerbekarte f. Grillgut usw.

Risse, Ulrich, Bezirksschornsteinfegermeister

Schreiner, Werner Franz, Kleinpaketvertrieb

Schütter, Rene, Freier Handelsvertreter für Küchen

Eichendorffstraße, Erlenweg

Traufetter, Björn, Vermittlung v. Bauspar- u. Finanzprodukten

Köthemann, Reinhard, An-/Verkauf v. Reinigungsmaschinen

WiBro GbR, Landschaftspflege u. Gartenbau

Wolf, Ingeborg, Vermietung und Verpachtung von Konzessionen

Fontaneweg, Fredegrasstraße

Göbel, Franz-Josef, Landschaftspflege

Henneboel, Heike, Hausverwaltungen

Luhmann, Jörg, Haus- u. Grundstücksdienstleistungen

Griesestraße, Hellweg

SeniorenZentrum GmbH, Betrieb des Seniorenheims „An den Salinen“

Diesmeier, Anna Margarete, Versicherungsberatung

Hockelheimer Weg, Holzweg

Erdmann, Rita, Vertrieb von Reinigungsmitteln

Pfützner, Jost Walter, Selbständiger Kapitän

Spiekermann GbR, Friedhofsarbeiten

Steffen, Stefanie, Hi-Fi-Gerätehandel

Steffen, Thoma, Hi-Fi-Gerätehandel

Josef Neite GmbH, Fenster-, Türen-, Möbelherstellung

Kampstraße, Königssood

Hölscher, Christian, Vertrieb v. Fenstern, Türen

Schmidt, Jens, Selbst. Handelsvertreter

Schumann, Heinz Willi, Haus- u. Grundstücksdienste

Sonnenberg, Tim, Friseurbetrieb

Laarweg

Fischer, Hans Adolf, Unternehmensberatung

Fritz Steinhaus GmbH Tabakwaren, Automaten-aufstellung

Höfer, Regina, Fußpflege

Leckhausstraße

Birkholz GmbH, Café, Backwarenverkauf

Bonavita - Pursch, Automaten; Aufstellung von Geldspielgeräten

Kopmeier & Floer, Getränkefachgroßhandel GmbH, Einzelhandel mit Getränken

Dzijan, Mato, Pizzeria

Lindenstraße

Hoffmann, Tobias, Garten- und Landschaftsbau

Müller, Marita, Erledigung von Büroarbeiten

Schäfer Haustechnik GmbH, Heizung, Lüftung, Sanitär

Schütte, Josef, Holzhandel: Furniere und Hölzer

Spiekermann, Heribert, Versicherungsagentur

Titz, Oliver, EDV-Beratung; Elektroartikel

Lippstädter Straße, Mühlenweg

Jacholke, Gabriele, Reisegewerbekarte: Kaffee, Margarine

Kemper, Michael, Kosmetikprodukteverkauf

Klinik Wiesengrund Lüning Betreiber GmbH, Klinik Wiesengrund

Laumeier, Hubert, Handelsv. für Bauelemente

Lüning, Hans, Wohnmobilparkplatz

Medirest GmbH und Co. OHG, Bewirtschaftung Klinik Solequelle

Rossi, Heike, Bastelkurse, Seidenmalerei

Wilhelm Kemper GmbH u.Co. KG, Klinik Solequelle

Nordstraße

C & M reklame GmbH, Automobilwerbung

Dzierzanowski, Michaela, Anfertigung von Bekleidung

Geese, Ulrike, Organisation v. Gesundheitsseminaren

Gosedopp, Alfons und Werner, Partyzeltverleih

Jacobi, Alfons, Elektro-Installationsbetrieb

Niggenaber, Karina, Feng Shui Beratung

Olland, Frank, Café Schröer-Fidora

Petker, Eugen, Schwäbisch Hall-Berater

Osterbachstraße

Carpenter, Paul, Vertrieb v. Werbemitteln (z.B. Textilien)

Deutsche Post AG, Postagentur im Rewe-Markt

Ewers, Jörg, Kommunikationsberatung, Photographie

Firma Hense Heizung + Sanitär GmbH, Heizung und Sanitärinstallation

Fleischerei Josef Schäfermeier GmbH, Metzgerei im Rewe-Markt

Gerzen, Juri, Vertrieb v. Kosmetika, Haushaltsgeräten usw.

J.u. P. Westermann GmbH, Gerüstbau und Verleih von Gerüsten

Korte, Maria Theresia, Verkauf von Textilien

Lerche, Paul, Friseurbetrieb

Niggenaber, Brigitta, Gitta's Bastelladen

Paulus, Michael, Fahrschule

Pilk, Reiner, Erd- und Pflasterarbeiten

Schmidt, Edda, Büroarbeiten/Schreibservice

Thiele, Franz-Wilhelm, Elektroinstallation

Tillmann, Karl Josef, Fleischerei, Party-Service

Weiser, Dietmar Einbau industriell vorgefertigter Bauelemente

Westf. Kornverkaufsgenossenschaft eG, Betrieb einer Kartentankstelle

Overhagener Weg

Brand KG, Produktion von technischen Federn

Kußmann, Engelbert, Handel mit Türen und Paneele, Parkett

Möhnetaler Trockenbau GmbH, Renovierung und Instandhaltung an Gebäuden, Handel mit Baumaterialien

Wagner Maria, Imbiss

Pylarinos Dionysios, Groß- und Einzelhandel mit Gastronomiezubehör

Tiemann, Eberhard, Handel mit Natursteinprodukten, Zubehör für Gräber und Gärten, Natursteinrestaurierungen

Meister Maschinenhandel und Service GmbH, Industriemaschinenhandel

SchumacherTrapezbleche u.Profile GmbH, Handel und Vertrieb von Trapezblechen

Salzstraße

Hansmann, Anke, Textileinzelhandel

Kuhn, Katharina, Änderungsschneiderei

Lawler, Birke, Handel m. Textilien, Schneidereibedarf

Massage- und Bäderpraxis GmbH i.G., Massage- und Bäderpraxis

Paetsch, Claudia, Kosmetik und Fußpflege

Pöpsel und Kleikemper GbR, Flora Conzepta

Rüsing, Andrea, Bäckerei Rüsing

Zboron, Jan, Fliesenleger und Trockenbau

Sanddorring, Schäferkämper Weg

Brieger, Stefan, Computer-Software

Deutscher, Martin, Freier Handelsvertreter

Gerling, Ute, Café Gerling

Kleine, Hendrik, Raumgestaltung, Handel mit Geschenkartikeln usw.

Stiller, Michael, Wartungs- u. Pflegearbeiten, Ersatzteilhandel

Suerhoff, Jürgen, Vertragshändler f. Lebensmittel, Bücher; Instandsetzung Zahnersatz

Schützenstraße

HellwegBus GmbH, Busunternehmen

Külm, Kaili, Reinigungshilfe, Reisebegleitung

Rust, Michael, Vertrieb Trendprodukte

Werbeagentur für den SuS (GbR), Durchführung der Werbung für den Fußballverein SuS

Spielplatzstraße, Stadtgasse

Kraes, Ruven, Handel m. Lederwaren, Schmuck
Fuhst, Anita, Möbel-, Einrichtungshandel
Fuhst, Anja, Erteilung von Tanzunterricht

Südwall

Kurhotel Wallcafé Limited, Wall-Café
Münch, Walter, Vertrieb v. Büchern u. Fotoartikeln
Salmen, Walburga, Kosmetik- u. Wellness-Anwendungen

Tannenweg, Umlandstraße,**Wagenfeldstraße**

Aust, Julius, Sauna- und Massageinstitut
Thomas Brinkmann Band GbR, Tanzband
Böhlhoff, Cornelia, Pharmareferentin
De Andrade, Francesco Jose, Industriereserve-vice
Sievers, Dirk, Tischler
Sommer, Martin, Hard- und Software-Handel
Wloka, Bruno, Automation (Hard- u. Software)

Weißdornring

Beilfuß, Jörg, Garten- und Landschaftsbau
Böhmer Petra, Vermittlung v. Natursteinen
Duda, Andreas, Grundstücksverkäufe...
Meusel, Sascha, Handelsvertr. f. Finanzdienstleistungen
Riedel GbR, Garten- u. Landschaftsbau
Stragies, Dieter, Reisegewerbekarte: Lebensmittel usw.
Stragies, Sabine, Antiquitätenhandel, Edelmetalle
Thöne, Sigrid, Fußpflege
Tollkamp, Irene, Ernährungsberaterin

Weringhauser Straße

Automaten-Cruise GmbH, Aufstellen von Spielautomaten
Blume, Ivonne, Verkauf v. Gesundheitsartikeln
Bonse, Wilfried, Schankwirtschaft Thier-Eck
Broeggelwirth, Hartmut, Einzelhandel mit Geschenkartikeln
Büker, Antonius, Hotel „Zur Therme“
Chao Barbeito, Gina, Gaststätte
Deutsche Freizeitimmobilien AG, Unternehmensberatung f. Hotels u. Freizeitanlagen

Eickmann, Alfons GbR, LVM-Versicherungen
Eickmann, Werner GbR, LVM-Versicherungen
Elektro F. Lüning GmbH, Elektroinstallationsbetrieb

Gerken, Hans-Jürgen, Schank- und Speisewirtschaft „Alter Schwede“

Hellweg-Sole-Thermen-Betriebs-GmbH, Vitaminbar

Hotel Kurhaus Bad Westernkotten GmbH, Ringhotel Kurhaus einschl. Café

Isensee, Hildegard, Friseurbetrieb

Kammerer, Udo Paul, Handel mit Floristik und Dekorationsartikeln

Kerkhoff, Iris, Praxis für Podologie (Medizinische Fußbehandlung)

Mennie, Brigitte, Podologische Fußpflege

Raestrup, Anita, Medizinische Fußpflege

RheinPro Bau- und Projektgesellschaft mbH, Holz- u. Bautenschutz, Hausmeisterservice

Ring Hotel Bad Westernkotten GmbH, Beherbergung, Unternehmensberatung

Schemmann und Steinchen GbR, Verkauf v. Bademoden, Geschenkartikel

Schemmann und Steinchen GbR, Modeschmuck, Geschenkartikel

Verkehrsverein für Bad Westernkotten und die Stadt Erwitte e.V., Betrieb der Kurhalle

Westerntor

Anton Schlecker, Schlecker-Drogeriemarkt

Choe, Meng Fatt, China-Restaurant

Gökce GbR, Eiscafé

Nguyen, Quoc Binh, Einzelhandel mit Textilien u. Geschenkartikeln

Zur Flachsrotte, Zur Josefslinde

Gallus, Oliver, Garten- und Landschaftspflege

Brink, Torsten, Online-Handel für Bekleidung

Monse, Markus, Aufstellen von Verpflegungsautomaten

Julia Schäfer

Neue Geschäfte im Ortskern

H&B Mode, Mode Galerie und Birkholz (Betriebe und Einrichtungen 3)

Im Jahr 2009 hat sich in der Geschäftslandschaft von Bad Westernkotten einiges getan. Vermittelten zunächst leer stehende Ladenflächen einen trostlosen, ausgestorbenen Eindruck, so haben sich im Laufe des Jahres drei neue Geschäfte im direkten Zentrum von Bad Westernkotten angesiedelt.

H&B Mode

Im Mai 2009 eröffnet Herr Nguyen seinen Laden „H&B Mode“ am Westertor. Hier verkauft er Textilien für Damen und Herren. Er und seine Frau haben schon mehr als 10 Jahre Erfahrung in der Textilbranche und betreiben neben der Filiale in Bad Westernkotten auch ein Geschäft in Bad Sassendorf.

Viele seiner Kunden in Bad Sassendorf kamen aus Bad Westernkotten und äußerten zunehmend den Wunsch, dass er doch auch dort ein Geschäft eröffnen solle. Herr Nguyen sah den Bedarf in einem Ort, in dem Kurgäste und auch einige ältere Bewohner nicht mehr so mobil sind und bevorzugt direkt im Ort ihre Einkäufe erledigen können. So sind sie unabhängiger und nicht auf ein Taxi oder die Fahrdienste der Kinder oder Enkel angewiesen.

Zunächst gab es keine passende Immobilie, doch als sich dann die Möglichkeit am Westertor bot, stand sein Entschluss zur Ladeneröffnung fest.

Sein Mode-Angebot hat er auf die Bedürfnisse älterer Kundinnen und Kunden abgestimmt. Wichtig ist ihm eine gute Beratung seiner Kunden, dafür ist es erforderlich den Geschmack der

Zielgruppe zu kennen und zu treffen, er setzt daher keine unerfahrenen Schüler als Aushilfe ein, sondern wird von einer erfahrenen Verkäuferin unterstützt. Bei jedem Kundengespräch lernt Herr Nguyen mehr über seine Kunden und deren Wünsche und Bedürfnisse und versucht dies beim Einkauf seiner Waren zu berücksichtigen.

Mode Galerie

Im ehemaligen „Kleinen Laden“ eröffnete ebenfalls im Frühjahr 2009 ein weiteres Modegeschäft nämlich die „Mode Galerie“ ihre Pforten für Bad Westernkotten. Die Inhaberin Frau Korte und ihre Mitarbeiterin Frau Fichte bieten in der Osterbachstraße Damenoberbekleidung und Abendgarderobe sowie dazugehörige Accessoires wie Modeschmuck und Handtaschen zu attraktiven Preisen.

Mit dem Angebot der Mode Galerie soll eine gemischte Altersgruppe angesprochen werden, sowohl Kurgäste als auch Einheimische sollen hier auf Ihre Kosten kommen. Bis heute ist der überwiegende Teil der Kundschaft zu Gast in Bad Westernkotten, aber auch einige Einheimische haben Interesse an einem Schnäppchen in der Mode Galerie.

Die Mode Galerie gehört zu keiner Kette sondern ist ein Einzelgeschäft mit der bewussten Standortwahl Bad Westernkotten. Ein Grund für die Standortwahl sind die vielen Kurgäste die nach Bad Westernkotten zu Besuch kommen. Die Gäste von Bad Westernkotten und somit die Kunden der Läden im Ort, haben jedoch zum Teil einen sehr unterschiedlichen Modegeschmack, in diesem Punkt versucht die Mode Galerie sich

von den bereits bestehenden Textilgeschäften in Bad Westernkotten abzugrenzen, in dem sie Mode bietet die es in Bad Westernkotten so bisher noch nicht gab.

Es werden verschiedenste Marken angeboten und man ist nicht begrenzt auf zwei oder drei Hersteller, auch sind die Kleidungsstücke nicht in zig verschiedenen Farben und Größen vorrätig, sondern als Einzelstücke für das Sortiment ausgewählt, was ein breiteres Angebotsspektrum und mehr Individualität ermöglicht. Die Mode Galerie ist mit ihrer ausgefallenen Mode aber auch flexibel in ihrem Produktprogramm und stets bemüht dies entsprechend der Kundenwünsche anzupassen, weiterzuentwickeln und zu optimieren.

Derzeitig, in der kalten und dunklen Jahreszeit, hat die Mode Galerie nur vormittags geöffnet. Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Kundinnen ihren Einkaufsbummel bevorzugt im Hellen durchführen und nicht am Nachmittag, wo es früh dämmt. Die Öffnungszeiten werden sich zum Frühling hin aber wieder ändern.

Mit ihrem ersten $\frac{3}{4}$ Geschäftsjahr in Bad Westernkotten ist Frau Korte zufrieden und hat bereits die Erfahrung gemacht, dass einige Stammgäste von Bad Westernkotten auch zu Stammgästen der Mode Galerie geworden sind. Für das nächste Jahr wünscht sich das Team der Mode Galerie, dass sich dieser Trend fortsetzt und sie noch viele weitere neue Kundinnen für sich gewinnen können.

Bäckerei Birkholz

Neben den beiden Textilgeschäften öffnete außerdem im August die Bäckerei Birkholz eine Filiale an der Ecke Nordstraße / Leckhausstraße.

In den Räumlichkeiten war ehemals über viele Jahre ein Edeka Markt vertreten und zuletzt ein Getränkemarkt. Nach umfangreichen Renovierungs- und Umbauarbeiten bietet die Bäckerei dort neben Brot und Brötchen auch Kuchen und Torten an. Angegliedert ist außerdem ein Bistro,



Leerstand, der hoffentlich 2010 auch noch behoben wird: der ehemalige Edeka-Laden Ising.

das mit seinen Sitzplätzen zum Frühstück oder Kaffeetrinken einlädt.

Hatte man zunächst den Eindruck, dass ein zusätzlicher Bäcker in Bad Westernkotten den Wettbewerb unter den Bäckereien deutlich gesteigert hat, scheint sich die Lage nun wieder etwas entspannt zu haben.

Für Bad Westernkotten als Standort und Kurort ist es ein gutes Zeichen, dass die zu Beginn des Jahres leer stehenden Ladenflächen eine neue Nutzung gefunden haben. Denn nicht zuletzt die Einkaufsmöglichkeiten tragen zur Attraktivität unseres Ortes bei.

Ich wünsche den neuen Unternehmen viel Erfolg und gute Geschäfte in Bad Westernkotten.

Wolfgang Marcus

„Das Volk ist nicht edel, das seine Toten nicht ehrt.“

Seit über 30 Jahren hat Bad Westernkotten eine eigene Friedhofshalle

Am 29.10.1977 wurde die Friedhofshalle Bad Westernkotten feierlich eingesegnet und eröffnet. Grund genug, einmal der Entstehung und dem Werdegang dieser Einrichtung nachzugehen. Meine wesentlichen Quellen waren das Heimatbuch von 1987, mein Aufsatz „Der Friedhof in Bad Westernkotten“, Mitteilungen der Stadtverwaltung Erwitte und diverse Ausgaben des „Patriot“.

Errichtung

Die Errichtung der Friedhofshalle in Bad Westernkotten ist eng mit dem heutigen Förderverein (FV) Bad Westernkotten, der seinerzeit „Förderverein Friedhofshalle Bad Westernkotten“ hieß, verbunden. Im entsprechenden Artikel im Heimatbuch heißt es:

„Der Wunsch vieler Bad Westernkötter nach einer Friedhofshalle war der Anlass für die Gründung des Fördervereins im Juni 1976. Wesentlich kleinere Gemeinden verfügten zu der Zeit schon über eine Friedhofskapelle. Sofort nach der Kommunalwahl am 4. 5.1975 hatte die Stadt das südlich des Friedhofs liegende Grundstück von 7.605 qm für die Erweiterung des Friedhofs erworben. Mit der vorhandenen, im Eigentum der kath. Kirchengemeinde stehenden Friedhofsfläche von 6472 qm war eine Gesamtfläche von über 14.000 qm geschaffen, die neben der Erweiterung der Grabfelder auch den Bau einer Friedhofshalle und die Anlegung eines Parkplatzes ermöglichte.

In einer gut besuchten Bürgerversammlung am 23.2. 1976 stellten Ortsvorsteher Alfred Beste und Architekt Günter Buddeus erstmals die Pläne für die Friedhofshalle vor und diskutierten sie mit den Anwesenden. Ein Versammlungsteilnehmer: „Der Trauerzug durch die Gemeinde passt nicht mehr in das staatlich anerkannte Heilbad“. Da die Stadt im Haushaltsplan 1976 einen Fehlbedarf von 1,9 Mio. DM hatte, konnten zusätzlich zu dem Kauf des Grundstückes keine weiteren Mittel bereitgestellt werden.“

So wurde im Juni 1976 der Förderverein, ein nicht eingetragener Verein (BGB-Gesellschaft) gegründet, dem zu Anfang und dann für Jahre und Jahrzehnte die folgenden sieben Mitglieder angehörten: Vorsitzender Paul Röwekamp, stellv. Vorsitzender Paul Gerling, Geschäftsführer Alfred Beste, Kassenwart Friedhelm Hense und die Besitzer, Theo Adämmer, Franz Mintert und Willi Ostermann. Dieser Verein hatte sich die Finanzierung der Baumaßnahme zur Aufgabe gemacht.

Als Erzbischof Dr. Johannes Degenhardt am 9. 10. 1976 die neue Pfarrkirche einweihte, begannen auf dem Friedhof die ersten Erdarbeiten für die neue Friedhofshalle. Nach einjähriger Bauzeit konnte auch sie von Herrn Pfarrer Gersmann am 29.10.1977 eingesegnet werden.

Bau- und Nutzungsgeschichte 1977 bis 1987

„Nach Fertigstellung der Grünanlagen und eines provisorischen Parkplatzes errichtete der Förder-

verein im Sommer 1978 den Glockenturm mit der Glocke des Elisabethheimes. 1981 erhielt die Friedhofshalle zum Schutz vor Wind und Regen einen Vorbau.

1984 beschloss der Kirchenvorstand eine neue Friedhofsordnung. Da das erzbischöfliche Generalvikariat in Paderborn einer Übernahme der Friedhofshalle durch die Kirchengemeinde aus grundsätzlichen Überlegungen nicht zustimmte, blieb es zunächst bei einer Dreiteilung der Aufgaben (Kirche, Stadt, Förderverein). So wurde ein eigener Friedhofsausschuss gebildet, dem neben



Friedhofshalle im Bau.

Pfarrer Gersmann als Vorsitzendem des Kirchenvorstandes (KV) vom KV noch Bruno Rieke, Theo Adämmer, Franz Wenner und Rolf Mertens angehörten, vom Förderverein Paul Röwekamp, Paul Gerling und Alfred Beste.

Die kath. Kirchengemeinde finanzierte im Herbst 1985 die endgültige Fertigstellung des Parkplatzes, nachdem die Stadt die Straße Zur Josefslinde bis zum Parkplatz ausgebaut hatte.“

Mit Hilfe einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme konnten im Jahre 1986 Wege und Anlagen neu gestaltet werden. Die im Herbst

1986 gepflanzten 15 Sommerlinden am Rande des Friedhofs und die 31 Rotdornbäume am Hauptweg und rund um die Halle waren der krö-

nende Abschluss einer 10jährigen Aufbau- und Erneuerungsarbeit. Der Förderverein hat allein im Zeitraum von 1976 bis 1987 über 300.000 DM finanziert, im März 1987 lagen die Verbindlichkeiten unter 10.000 DM. Dies alles war nur möglich dank der außergewöhnlichen Spendenfreudigkeit und des großen Arbeitseinsatzes der Gemeindemitglieder.

Bau- und Nutzungsgeschichte 1987 bis heute

Die Friedhofshalle sowie der Glockenturm wurden zum 1.1.1993 gemäß Vertrag vom 3.2.1993 schuldenfrei in das Eigentum der Stadt Erwitte übertragen. Der entsprechende Ratsbeschluss war am 15.12.1992 ergangen. Damit konnte auch der gemeinsame Friedhofsausschuss aus Mitgliedern des KV und des FV aufgelöst werden. Seit dieser Zeit unterliegt die gesamte Friedhofspflege sowie der Baum- und Heckenchnitt Herrn Hubert Wieners.

Für Friedhofsangelegenheiten ist seit 1991 ein Ausschuss des KV zuständig, bestehend aus Franz-Josef Brock, Franz Wenner und Theo Groene. Werner Lünig löste 2000 Theo Groene ab. Seit Anfang 2007 gehören dem Ausschuss Franz Wenner (bis 2009), Franz-Josef Brock und Meinolf Rath an. Der Ausschuss arbeitet eng mit der Stadt Erwitte sowie dem Pfarramt, das die Friedhofsverwaltung innehat, zusammen.

Ab Mai 2004 erfolgten konkretere Planungen für eine bauliche Erweiterung der Friedhofshalle, also (nach der Errichtung der Halle selbst, dem Bau des Parkplatzes, des Glockenturms und des überdachten Vorrums) der fünfte Bauabschnitt. Die Kostenschätzung des Architekten Wieneke



Ein Blickfang: Die dreieckigen und rautenförmigen Fenster.

belief sich damals auf 25.000 €. Der Rat stimmt am 25.6.2004 entsprechenden Überlegungen des Fördervereins zu. Im Patriot hieß es dazu: „Bisher beträgt die Nutzfläche der Friedhofshalle 153 Quadratmeter, wobei für die Trauerhalle eine Fläche von rund 5 m² zu Buche schlägt. 1981 wurde das Objekt im Bereich der Eingangsverbindung um eine Windschutzmauer an der Ost- und Westseite erweitert. Nun plant der Förderverein, den vorhandenen offenen Vorraum mit einer Wand zu verschließen und die Eingangstür der Friedhofshalle entsprechend zu versetzen. Der Pflasterbelag soll entfernt und durch einen Marmorboden ersetzt werden. Die geplanten Maßnahmen führen zu einer Erweiterung der Nutzfläche um ca. 46 m².“

Die Maßnahme wurde anschließend komplett durch den Förderverein finanziert und zum Teil durch Eigenleistung umgesetzt. Mitte August 2004 begannen dann die Um- und Erweiterungsmaßnahmen .

Am 14.10.2004 rief der Förderverein zu weiteren Spenden für die Friedhofshalle auf, damit auch

noch die Pflasterung außen, die Deckenvertäfelung, das Dach des Vorraums und die Fenster sowie der Weg bis zum Zentralkreuz neu gestaltet werden könnten. Am 3.6.2005 gab der Förderverein bekannt, dass er die Renovierung der Friedhofshalle abgeschlossen hat und sich nun anderen Projekten widmen will.

Im Juni 2005 und Juli 2006 wurde die Bleiverglasung überarbeitet und in Sicherheitsglas eingeschlossen. Kosten: 5.813 €. Im Mai 2006 erfolgte eine Erneuerung der

Kühlanlage in den Leichenzellen für 4.830 €. Der Hauptweg von der Friedhofshalle bis zum Zentralkreuz und noch etliche Meter darüber hinaus wurde neu gepflastert, ehrenamtlich von Franz-Josef Brock, Franz Wenner und Hubert Wieners. Der Rest soll in 2010 folgen.

Die laufende Instandhaltung der Friedhofshalle wird durch die Stadt Erwitte - Fachbereich 3 - erledigt. Im Auftrag der Stadt Erwitte ist Herr Franz-Josef Schröer, Antoniusstraße, für die Betreuung der Friedhofshalle zuständig.

Die Nutzungsgebühren der Friedhofshalle basieren auf einer Mischkalkulation für alle drei Friedhofshallen der Stadt. Die Gebühren für die Inanspruchnahme der Friedhofshalle werden durch die katholische Kirchengemeinde den Angehörigen berechnet und vierteljährlich an die Stadt überwiesen. Kosten zurzeit: Leichenzelle: 135 €, Trauerhalle: 270 €..

Sven Baetge

„Gestalten statt regieren“

Interview mit Pfarrer Wolfgang Jäger

Herr Jäger, wie sind Sie zum Amt des evangelischen Pfarrers in Bad Westernkotten gekommen?
Als ich mein zweites theologisches Examen bei der Evangelischen Kirche von Westfalen absolviert hatte, benötigte ich relativ schnell ein Stelle als Pfarrer. Und nach wenigen Gesprächen bekam ich dann die freigewordene Stelle in Bad Westernkotten. Die Anstellung verlief sehr unkompliziert und ist jetzt auch schon etwas mehr als vierzehn Jahre her.

Was sind die Highlights in Ihrem Beruf?

Die wichtigsten und besten Momente sind die, in denen ich spüre, dass alles, was ich tue und sage, auch die Menschen weiterbringt. Das kann im Anschluss an Gottesdienste oder nach wichtigen Gesprächen sein. Mich bringen positive, aber auch kritische Rückmeldungen weiter, weil Sie mir signalisieren, dass meine Worte oder Taten bei den Menschen angekommen sind. Es ist schön, wenn man merkt, dass man nicht in einen leeren Raum hineinruft und niemand zu hört.

In welchen Momenten wünschten Sie sich wiederum lieber einen anderen Beruf gewählt zu haben?

Also das sind ganz eindeutig die Momente, in denen es schwierig wird. Das heißt, wenn ich mit Menschen zu tun habe, die in einer schwierigen Trauerphase sind oder denen ich eine schlimme Nachricht überbringen muss. Das sind die Momente, in denen ich gerne lieber etwas anderes tun würde, aber auch solche Situationen gehören zu meinem Beruf dazu.

Beschreiben Sie doch bitte kurz, welche Aktivitäten sich neben die Gottesdienste in das Gemeindeleben mischen.

Es gibt in unserer Gemeinde zahlreiche Angebo-

te. Zum einen gibt es den Frauenabendkreis, der soweit ich weiß, der dienstälteste Gemeindekreis ist. Darüber hinaus existiert auch immer noch der Eine-Welt-Kreis; wenn er auch mittlerweile relativ klein geworden ist und sich nur nach Bedarf trifft. Dann gibt es seit einiger Zeit auch schon den Bibelkreis, den Handarbeitskreis, die Krabbelgruppe und den Arbeitskreis Ökumene, der sich gemeinsam mit Mitgliedern aus der katholischen Kirche um ökumenische Veranstaltungen in unserem Ort bemüht und diese auch vorbereitet und durchführt.

Überwiegend von Menschen im Ruhestandsalter werden Ruhestands- und Spieltreffs in Anspruch genommen. Zudem gibt es Angebote in Kooperation mit den Schulen. Neben den Schulgottesdiensten halte ich wöchentlich eine Kontaktstunde für evangelische Schülerinnen und Schüler des dritten Schuljahres in unserer Grundschule. Daneben gibt es natürlich auch noch unsere evangelische Kindertagesstätte „Regenbogen“ in Bad Westernkotten, mit der ich eng zusammen arbeite. Ich persönlich habe sehr viel mit Seelsorge-Gesprächen zu tun. Weiter beschäftigen mich auch die beiden Seniorenheime und die beiden Häuser für betreutes Wohnen in unserem Ort sehr stark. Ich halte dort regelmäßig Gottesdienste und Veranstaltungen ab und stehe mit Bewohnern und Personal ständig im Kontakt.

Wie ist es um die Gestaltung der Ökumene in Bad Westernkotten gestellt?

Die Ökumene hat hier in Bad Westernkotten eine sehr gesunde und solide Basis, auch wenn es



nicht immer ganz leicht ist alle Menschen davon zu begeistern; aber das muss auch nicht sein.

Es gibt sehr viele Menschen aus beiden Gemeinden, denen die Ökumene sehr wichtig ist und die auch aktiv daran mitarbeiten. Dies funktioniert zum Teil über die Schulen durch ökumenische Schulgottesdienste, in Frauenkreisen und auch beim Weltgebetstag.

Ein tragendes Element ist aber sicherlich auch der Arbeitskreis Ökumene, der sich sowohl um die ökumenischen Abendgebete im Frühjahr und Herbst in der Kurhalle bemüht, als auch um die ökumenischen Veranstaltungen im Advent. Das heißt, um den lebendigen Adventskalender und um die wöchentlichen Abendgebete in der Vorweihnachtszeit.

Darüber hinaus ist der Arbeitskreis auch bei größeren Aktivitäten sehr aktiv. So auch im vergangenen Jahr, denn da gab es wieder ein ökumenisches Pfarrfest, das sehr viel Mühe macht, aber auch immer wieder sehr viele Menschen begeistert und motiviert. Es wird sicherlich auch wieder eines geben, nur nicht gleich wieder in diesem Jahr, denn so viel Aufwand ist nicht jedes Jahr zu leisten. Ich hoffe, dass die Ökumene noch mehr Raum greift und wir in den beiden Gemeinden noch enger zusammenrücken, denn wir entdecken immer wieder gerne das Gemeinsame. Das Trennende wird uns immer unwichtiger.

Immer wieder hört man vom Mitgliederschwund der beiden großen Kirchen in Deutschland. Wie entwickeln sich die Mitgliederzahlen der evangelischen Kirche in Bad Westernkotten bzw. Erwitte?

Die Mitgliederentwicklung ist relativ konstant. Das mag zunächst einmal überraschen. Das hängt aber vor allem damit zusammen, dass der Mitgliederschwund, von dem man hört, auf dem Land noch relativ gering ist. Dazu kommt hier auch noch, dass immer noch viel gebaut wird und relativ viele Menschen nach Erwitte zuziehen. Das freut uns, macht uns aber auch nicht blind

davor, dass die Gesamtentwicklung in Deutschland schon etwas kritischer zu sehen ist und dass wir diese bei Zeiten sicherlich auch zu spüren bekommen werden.

Was sagen Sie denen, die sich kirchlich taufen, konfirmieren und trauen lassen, um dann sofort aus der Kirche auszutreten?

Für uns ist es als Kirche schwierig, wenn Menschen die Kirche verlassen, die durch ihre Kirchensteuer letztendlich die Kirche auch am Leben erhalten. Denn der Betrieb aller kirchlichen Einrichtungen führt schließlich auch dazu, dass Kosten entstehen und nicht alle werden von staatlicher Seite refinanziert. Alternative Denkmodelle zur Kirchensteuer führen uns nicht in eine bessere Zukunft. Insofern ist es dann auch schade, wenn Menschen allein aus finanziellen Gründen der Kirche den Rücken kehren, denn uns ist es wichtig Menschen eben nicht nach ihrer finanziellen Leistungsfähigkeit zu beurteilen. Ich persönlich kenne außer von meiner Familie von keinem anderem, wie viel Kirchensteuer sie oder er bezahlt und ich will es auch gar nicht wissen. Ich möchte die Menschen so beurteilen, wie sie sind und ich möchte mit ihnen so in Kontakt treten, wie es erforderlich und notwendig ist. Aber es ist natürlich schon traurig, wenn jemand an und für sich die Leistung der Kirche in Anspruch nimmt und wenn er meint, er bräuchte sie nicht mehr, ihr dann einfach den Rücken zu kehrt. Mich macht das traurig. Immer mehr Kirchengemeinden müssen auf Grund finanzieller Engpässe fusionieren. *Muss man sich in Erwitte in den nächsten Jahren auch auf solche Umstrukturierungsmaßnahmen einstellen?*

Es ist schon bisher so gewesen, dass wir eine Kirchengemeinde mit verschiedenen Bezirken sind. Das gilt für Anröchte, Erwitte und Bad Westernkotten. Von daher hat es in den letzten Jahrzehnten eigentlich gar keine Veränderungen gegeben. Die sind in absehbarer Zeit auch nicht

zu erwarten.

Es gibt wohl die Notwendigkeit im Bereich des Pfarramtes zwischen Anröchte und Geseke etwas zu kooperieren, aber darüber hinaus ist derzeit keine große Veränderung zu erwarten. Wir müssen auch nicht davon ausgehen, dass wir fusionieren müssen, weil wir im evangelischen Kirchenkreis eine der größten Flächengemeinden sind und auch von den Mitgliedern relativ konstant geblieben sind.

Ein anderer Grund der Gemeindezusammenlegungen sind auch leere Kirchenbänke. Wie jedes Jahr sind die Kirchen nach Weihnachten wieder wie leer gefegt. Woran liegt dies Ihrer Meinung nach?

Es ist heute nicht mehr so, wie es sicherlich noch vor einigen Jahrzehnten war, dass es sehr viele Menschen gibt, die regelmäßig Gottesdienste besuchen. Es ist einfach so, dass sich Menschen jetzt bestimmte Anlässe auswählen, sei es Weihnachten, vor allem Heiligabend, um in die Kirche zu gehen. Dafür gibt es bei den einzelnen Betroffenen sehr viele unterschiedliche Gründe. Mir werden diese zum Teil auch sehr direkt und ehrlich in Einzelgesprächen genannt. Ich habe für viele auch durchaus Verständnis, bin aber manchmal auch traurig, wenn ich mir die gleiche Mühe wie zu Weihnachten mache und habe nicht mal zehn Prozent der Menschen vor mir sitzen, die Weihnachten vor mir sitzen (lacht).

Trotz allem freue ich mich über die, die Weihnachten noch kommen, weil ich daran auch ablesen kann, dass diesen Menschen die biblische Botschaft und das Weihnachtsfest immer noch wichtig sind und es ihnen immer noch etwas bedeutet, das ist nicht selbstverständlich.

Insofern freue ich mich und feiere jedes Jahr gerne mit der Gemeinde Weihnachten, feiere aber auch die anderen Anlässe mit der Gemeinde und wenn es dann weniger sind, dann weiß ich aber wenigstens, dass die, die da sind, gerne hier sind.

Frau Käßmann, die EKD-Vorsitzende, hat Anfang 2010 für mehr „Fantasie für den Frieden“ geworben. Dies schlug in Bezug auf den deutschen Afghanistan-Einsatz auch politisch hohe Wellen. Was wünschen Sie sich persönlich von unserer Politik?

Meine persönliche Wunschliste an die Politik ist wahrscheinlich so lang, dass man sie wohl nicht abarbeiten kann (lacht). Zum einen wünsche ich mir vor allem von der Politik, dass sie auf die gesellschaftlichen Gruppen wieder stärker eingeht. Das heißt, dass der politische Diskurs mit den gesellschaftlichen Gruppen, ob es Kirchen sind, ob es Gewerkschaften sind, ob es Sozialverbände sind wieder stärker fokussiert werden muss. Deren Kritik, die ja nicht nur negativ ist, muss man sich wieder zu Herzen nehmen und es muss versucht werden diese Kritik auch positiv gestalterisch in die Politik mit einzuarbeiten.

Das wäre mein grundsätzlicher Wunsch. Dann wünsche ich mir wieder mehr Verständnis für die Belange der Menschen im Land, denn da glaube ich, dass sich die Politik, je höher wir auf der politischen Ebene steigen, umso mehr von den Menschen entfernt. Und das beobachte ich also mit sehr viel Sorge, mittlerweile auch Verärgerung, weil ich glaube, dass viele politische Entscheidungen anders ausfallen würden, wenn Politikerinnen und Politiker die Belange der Menschen wirklich kennen würden. Darüber hinaus wünsche ich mir vor allem, dass gerade die Bundespolitik sehr viel stärker auf die Themen Frieden und Umwelt ausgerichtet wäre. Ich sehe da doch ein sehr starkes Übergewicht von wirtschaftlichen Belangen.

Ich habe den Eindruck, dass Politik auf höherer Ebene nicht mehr gestaltet, sondern nur noch reagiert. Und ich wünsche mir wieder mehr politische Visionen, die auch umgesetzt werden. Der Weltklimagipfel in Kopenhagen war da eine Katastrophe.

Wird unsere Gesellschaft immer schlechter?

Ich bin überzeugt davon, dass unsere Gesellschaft nicht grundsätzlich schlechter wird, sehe aber schon, dass es einen gewissen Prozentsatz von Menschen gibt, besonders auch unter den jungen Menschen, die immer unsensibler werden und immer weniger vernünftige Grenzen im menschlichen Umgang sehen oder diese nicht mehr respektieren. Deshalb nehmen auch Gewalttaten in ihren Folgen und ihrer Gewalttätigkeit zu. Ich denke, dass da die Medien sicherlich auch eine gewisse Rolle spielen, weil sie die Vorfälle sehr in den Vordergrund stellen. Auf der anderen Seite kann man darüber auch nicht schweigen. Wir dürfen diese Ereignisse nicht totschweigen, sie müssen thematisiert werden, aber es müssen gesellschaftlich auch Konsequenzen daraus gezogen werden. Darüber wird immer gerne geredet, wenn wieder etwas Schlimmes passiert ist, danach gerät aber alles wieder sehr schnell in Vergessenheit. Das wird uns nicht weiterbringen. Das wird diese Taten nicht verhindern. Es muss etwas geschehen, vor allem müssen diese Menschen, die Gewalttaten vollbringen bzw. die, die in der Gefahr sind solche Taten zu vollbringen, viel intensiver begleitet werden. Ich habe den Eindruck, dass diese Menschen sehr wenig menschliche Bindung, sowohl im familiären wie im gesamten Umfeld ihres Lebens haben.

Besonders unter Jugendlichen, Sie sprachen es schon an, nimmt die Zahl der gefährlichen Gewalttaten zu. Seit Jahren büßt dagegen die Religion an Bedeutung im Leben eines Teenagers ein (Sinus-Studie). Sehen Sie einen Zusammenhang?

Religion bzw. hier der christliche Glaube und die christlichen Kirchen haben immer auch Werte vermittelt. Wir erleben im Moment verstärkt einen Verlust an persönlichen Werten, das heißt sowohl im religiösen als auch im gesellschaftlichen Bereich. Immer mehr Menschen leben ohne einen sogenannten Wertekanon. Das drückt sich

auch darin aus, dass sie keinen Respekt mehr vor anderen Menschen und deren Werten haben. Insofern ist es auch richtig, dass es da einen immer größeren Abbruch gibt. Ich erlebe allerdings auch, dass es sehr viele Menschen gibt, auch junge Leute, die noch sehr viele Werte vermittelt bekommen haben. Eine große Rolle spielt dabei aber auch die Familie und das Elternhaus bzw. das, was dort vermittelt wird. Wer allerdings keine Werte mit auf den Weg bekommt, wird auch Werte, die ihm woanders angeboten werden, häufig nicht annehmen.

Was möchten Sie unseren Lesern in Zeiten der Wirtschaftskrise noch mitgeben?

Ich glaube, dass wir die schwierigen Zeiten, in denen wir uns im Moment befinden, wirtschaftlich wie eben auch politisch insgesamt, durchaus meistern können und auch werden. Dazu ist es allerdings nötig, dass wir uns mehr darauf besinnen, miteinander zu agieren und die persönlichen Belange öfter mal zurückstellen sollten. Dass Menschen ihre persönlichen Belange so sehr in den Vordergrund stellen, dass das Miteinander zurücktreten muss, sehe ich sich schon länger entwickeln. Das müsste sich wieder in die andere Richtung bewegen. Dann glaube ich, werden wir auch diese Krise und die schwierigen Zeiten gut überstehen und wieder in eine bessere Zukunft gehen.

Was ist ihr Wunsch im neuen Jahr bzw. was erhoffen Sie sich vom Jahr 2010?

Mein Wunsch für das Jahr 2010 ist der, dass wir als evangelische Gemeinde noch mehr bewegen können, als das bisher der Fall war, auch dass wir in der Ökumene noch weiter zusammenrücken. Zudem sollte die Gemeinschaft aller Institutionen hier in Bad Westernkotten noch näher als bisher, zusammenrücken und noch mehr gemeinsam agieren. Ich glaube, dass wir noch eine Menge bewegen können.

Annette Marcus

Wir umarmen unsere Kirche

Frauen machen lebendige Kraft des Glaubens erlebbar

Schaffen es die Frauen der katholischen Frauengemeinschaft (kfd), die Kirche zu umarmen? - Was sich auf den ersten Blick wie eine Aktion für das Guinnessbuch der Rekorde anhört oder wie eine Wette zur Fernsehsendung „Wetten das“, hatte für die Mitglieder der kfd Bad Westernkotten im September 2009 eine ganz andere Bedeutung. Mit dieser ungewöhnlichen Aktion beteiligten sie sich an der erstmals durchgeführten bundesweiten Aktionswoche der kfd, die unter dem

„Wir alle sind Frauen der Kirche. Wir sind getauft und fühlen uns mehr oder weniger stark mit ihr verbunden. Ohne uns Frauen wäre die Kirche arm, denn wir schenken ihr viel: Zeit und Kraft für caritative Aufgaben, die Weitergabe des Glaubens an Kinder und Jugendliche und nicht zuletzt unser Gebet. Wir wollen zeigen, dass die Kirche durch uns Frauen lebt. Vorbild bei unserem Tun ist dabei, wie so oft, die Gottesmutter Maria, die für uns zur Schwester geworden ist.“



„Kirche lebt durch uns!“

Motto stand „leidenschaftlich glauben und leben - kfd verbindet“. Anlässlich ihrer jährlichen Fußwallfahrt nach Bökenförde wollten sie mit der Kirchenumarmung zum Ausdruck bringen, dass es gerade die Frauen sind, die die lebendige Kraft des Glaubens erlebbar machen, so wie es in einem der Leitbildsätze der kfd heißt. Selbstbewusst zeigten sie sich, als sie von sich sagten:

Und so schafften es schließlich auch über 120 Frauen am Ende des Gottesdienstes, die Wallfahrtskirche in Bökenförde zu umarmen. Als sich der Kreis schloss, ermutigten sie sich gegenseitig und sprachen sich zu „Kirche lebt durch uns!“

Der Chefredakteur der Kirchenzeitung „Der Dom“ kommentierte diese Aktion in der Ausgabe vom 26.9.2009: „Es gibt Frauen, die noch dabei sind, die Kirche aktiv zu halten. Aber es sind nicht mehr die 'Muttchen' von früher.“

Engagierte, gut ausgebildete, intelligente Frauen von heute haben Emanzipation so verstanden, dass sie gefragt und geschätzt werden wollen. Nur wenn sich die jeweils männlichen Vertreter der Kirche vor Ort in Pfarrhaus oder Gremien dessen bewusst sind, hat die Kirche weiter eine Chance.“

Wolfgang Marcus

Vor mehr als 50 Jahren (1957):

Gut haushalten: 220.000 DM reichten

Bereits vor einigen Jahren bekam ich die vollständige Kopie des Haushaltsplans der Gemeinde Westernkotten für das Rechnungsjahr 1957.

Der Plan umfasst insgesamt 53 maschinenschriftliche Seiten und gliedert sich in die Haushaltssatzung (S.1), Statistische Angaben (S. 2), den ordentlichen, in Tabellen angelegten Haushaltsplan in Einnahmen und Ausgaben (S. 3-28), Zusammenfassungen aller Einnahmen und Ausgaben (sog. „Gesamtplan“, S.29-36), den Stellenplan (S. 37), Berechnung und Nachweis der Rücklagen (S. 38 und 39), eine Übersicht über das Gemeindevermögen (S. 40), eine Übersicht über die Schulden (S. 41 und 42), eine Übersicht über die Steuereinnahmen und Finanzaufwendungen der letzten fünf Jahre (S.43) sowie Erläuterungen zu den einzelnen Haushaltspositionen.

Nachfolgend soll der Haushaltsplan in seinen Grundzügen und wesentlichen Details vorgestellt und erläutert werden. So kann man einen Einblick gewinnen, wofür die Gemeinde 1957 Geld ausgeben wollte bzw. musste und wo und wie sie es eingenommen hat. Einige Vergleiche zum Haushaltsplan der Stadt Erwitte für das Jahr 2007, zu der Bad Westernkotten seit dem 1.1.1975 gehört, sollen wichtige Veränderungen in den Blick rücken. Diese Vergleiche sowie einige knappe Anmerkungen finden sich in eckigen Klammern. Da Bad Westernkotten heute mehr als ein Viertel der Bevölkerung der Stadt Erwitte stellt, kann man die Zahlen von Erwitte grob gerechnet durch vier teilen, um einen besseren Vergleich zu den Zahlen von 1957 zu haben.

Haushaltssatzung 1957, statistische Angaben, Stellenplan

Die Haushaltssatzung gem. Gemeindeordnung NRW von 1952 für Westernkotten sieht Einnahmen und Ausgaben jeweils in Höhe von 220.000 DM vor. Zum Vergleich: im Haushalts-Plan der Stadt Erwitte für 2007 sind es Einnahmen in Höhe von ca. 24 Mio. Euro und Ausgaben in Höhe von ca. 28 Mio. Euro. Selbst wenn man die Zahl durch vier teilt [Bad Westernkotten mit einem Viertel der Bevölkerung Erwittes], ergibt sich eine Steigerung [einschl. Umrechnung von DM in Euro] etwa auf das 60fache! Die Steuerhebesätze werden wie folgt festgelegt [in Klammern die Werte für Erwitte 2007]:

Grundsteuer A: 125 v. H. [232]

Grundsteuer B: 190 v. H. [389]

Gewerbsteuer: 250 v. H. [414]

Mindeststeuer Hausgewerbetreibende: 6 DM

Mindeststeuer sonst. Gewerbetreibende: 12 DM.

Kassenkredite sollten 1957 nicht in Anspruch genommen werden [Erwitte: 7 Mio. Euro], ebenso keine Darlehen für den Vermögenshaushalt [Erwitte: ca. 450.000 €].

Statistische Angaben: Flächengröße der Gemeinde: 1236 ha [heute etwas größer, da 1975 die Flächen zwischen Gieseler und Suckeweg hinzugekommen sind], Wohnbevölkerung 1939: 1373 Einwohner, Wohnbevölkerung 1.1.1957: 1945 [heute: mehr als



Hedwigstraße 6: Dieses Haus hatte die Gemeinde 1956 in der Fredegrassiedlung errichten lassen und sollte zur Minderung der allgemeinen Wohnungsnot beitragen. Es wurde später an Fritz und Monika Jütte verkauft.

4100], Zahl der Schulkinder am 15.5.1956: 200, davon 13 evangelische und 187 katholische. Zahl der Schulstellen: fünf, davon drei Lehrer und zwei Lehrerinnen.

Der Stellenplan umfasst drei Stellen:

- Gemeindebote Engelbert Schröer
- Schulreinerin Frau Heumüller
- Schulheizer Andreas Schacht.

Vermögen der Gemeinde

An Vermögen weist der Haushaltsplan aus:

Volksschule, Kirchplatz 2: 77.200 DM; Feuerwehrgereätehaus, Schützenstraße 7: 7000 DM; Geschäftsanteile bei der Kreiswohnungs- und Siedlungsgenossenschaft: 300 DM, die Wohnhäuser Wolfsangel 2: 11.000 DM, Hedwigstraße 6: 35.000 DM sowie das massive Behelfsheim auf dem Schützenplatz: 2000 DM; dazu Gärten, Äcker und Wiesen: 66.460

DM. Zusammen ergibt das ein Vermögen per 31.3.1957 von 198.960 DM.

Vorbericht

Den Erläuterungen zu den einzelnen Haushaltspositionen ist der nachfolgende Vorbericht vorgeschaltet: „Die Haushaltsrechnung der Gemeinde Westerkotten für das Rechnungsjahr 1955 schließt mit einem Soll-Überschuss von 1045,69 DM ab. Dieser Überschuss ist bereits in den 1. Nachtrags-Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1956 aufgenommen, sodass in den. Haushaltsplan für 1957 weder ein Überschuss noch ein Fehlbetrag einzusetzen ist.

Die Gemeinde Westerkotten war bisher nicht in der Lage, die Pflichtrücklagen anzusammeln, da sie bezüglich der Instandsetzung der Gemeindewege noch auf Jahre hinaus einen großen Nachholbedarf hat und ihr durch die Aufschließung von Siedlungsgelände in den letzten Jahren große Ausgaben entstanden sind.

Hinzu kommen die besonderen Aufgaben, die sich aus der Errichtung eines Solbades und der Entwicklung der Gemeinde zu einem Kurort ergeben. An sonstigen Rücklagen sind vorhanden:

- 1) eine Grunderwerbsrücklage in Höhe von 13.834,13 DM
- 2) eine Schulbaurücklage 15.952,13 DM, zusammen 29.786,26 DM

An Schulden hat die Gemeinde 70.578,- DM.

Davon entfallen

- 1) auf die Regulierung des Osterbaches 35.618 DM
- 2) auf die Errichtung des Zweifamilienhauses im Fredegras, Hedwigstr. 6, 19.960,- DM
- 3) auf den Wirtschaftswegebau 15.000,- DM.

In dem Bestande des Vermögens ist im abgelaufenen Rechnungsjahre insofern eine Änderung eingetreten, als das mit 6.000 DM bewertete baufällige Wohnhaus, Osterbachstr. 12, abgebrochen und auf einem gemeindeeigenen Grundstück im Fredegras, Hedwigstr. 6, ein neues Zweifamilienwohnhaus, das mit einem Wert von 35.000 DM in die Vermögensnachweisung eingesetzt wurde, errichtet worden ist.

Das Haus ist im September 1956 fertig gestellt und bezogen worden.

Für die lfd. Unterhaltung der Gemeindewege sind 6.000 DM und für den Neu- und Ausbau sowie große Instandsetzungen an Wegen 39.000 DM in den Haushaltsplan eingesetzt. Für den Erwerb der Besting'schen Hausbesitzung zum Zwecke des Abbruchs zur Erzielung besserer Verkehrsverhältnisse an der z. Z. unübersichtlichen Straßenkreuzung ist der im Kaufvertrage vereinbarte Kaufpreis von 30.000 DM zuzüglich 10 % = 3.000 DM Nebenkosten, insgesamt 33.000 DM veranschlagt. Diesem Ausgabeposten stehen auf der Einnahmeseite ein Zuschuss des Kreises in Höhe von 10.000 DM und ein Zuschuss des Landschaftsverbandes in Höhe von 15.000 DM gegenüber.

Für die Vorbereitung der im Jahre 1958 durchzuführenden 700-Jahr-Feier der Gemeinde sind 3.000 DM in den Haushaltsplan eingesetzt.

Der 2. Nachtrags-Haushaltsplan der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1956 schließt mit einem Fehlbedarf von 5.860 DM ab. Dieser Fehlbedarf konnte bis zum Schluss des Rechnungsjahres nicht abgedeckt werden und erhöht sich noch durch Einnahmeausfälle bei der Gewerbesteuer, sodass beim Abschluss der Haushalts- und Kassenrechnung für das Rechnungsjahr 1956 mit einem Fehlbetrag von rund 11.000 DM gerechnet werden muss. Bis zur Abdeckung dieses voraussichtlichen Fehlbetrages bleiben von dem 39.000 DM betragenden Ansatz bei der Haushaltsstelle 18,65,960 betr. Neu- und Ausbau sowie große Instandsetzungen an Straßen 11.000 DM gesperrt.“

Zu den Haushaltsstellen im Einzelnen, gegliedert nach Einzelplänen, führt der Erläuterungsbericht folgendes aus:

Allgemeine Verwaltung

Für vermischte Einnahmen sind 30 DM eingesetzt. Als Anteil an den Schiedsmannsgebühren, die von

dem Schiedsmann an die Gemeinde abzuliefern sind, werden 10 DM erwartet.

Die Gemeindevertretung von Westernkotten hat in der Sitzung vom 6.2.1957 die Aufwandsentschädigung für den Bürgermeister neu geregelt und auf 1.200 DM jährlich festgesetzt. Die bisher an den Bürgermeister gezahlte Pauschale zur Abgeltung der Ansprüche nach § 25 Abs. 1 GO.NW. auf Ersatz der Auslagen und des entgangenen Arbeitsverdienstes bleibt neben der Aufwandsentschädigung mit 600 DM bestehen. Darüber hinaus sind 60 DM zur Erstattung von Lohnausfall an Ratsmitglieder in den Haushaltsplan eingesetzt worden. Die Dienstzimmerentschädigung für den Bürgermeister einschl. Ersatz der Kosten für Reinigung, Heizung und Beleuchtung ist durch Beschluss der Gemeindevertretung vom 6.2.1957 auf jährlich 240 DM erhöht worden. [Der Bürgermeister, damals Anton Schäfermeier, hatte kein eigenes Büro, sondern nahm einen Raum seines Privathauses für die Amtsgeschäfte.] Der Gemeindebote erhält für die Gemeindebotedienste eine Vergütung von monatlich 100 DM = 1.200 DM für das Rechnungsjahr. Für eine Weihnachtzuwendung, sowie die Beiträge zu den Sozialversicherungen sind weitere 220 DM vorgesehen, sodass insgesamt 1.420 DM zu veranschlagen sind. Für Papier, Drucksachen und Bürobedarf sind 30 DM eingesetzt. Für amtliche Blätter, Zeitschriften, Bücher und Bekanntmachungen sind 40 DM veranschlagt. Für Post- und Fernspreckgebühren für den Fernspreckanschluss in der Wohnung des Bürgermeisters sind 240 DM eingesetzt. Für Reisekosten sind 50 DM veranschlagt. Diese Mittel sollen zur Abgeltung der Unkosten bei notwendigen Dienstreisen des Bürgermeisters oder der Teilnahme von Ratsmitgliedern an Tagungen des Gemeindetages Westfalen verwandt werden.

Bei goldenen Hochzeiten und aus Anlass der Vollendung des 90. Lebensjahres wird von der Gemeinde unter Überreichung eines Geschenkes der Glückwunsch ausgesprochen, wofür 120 DM in den

Haushaltsplan eingesetzt sind. [Heute wird durch den Ortsvorsteher jeweils mit einer Flasche Sekt und einem Glückwunschsreiben gratuliert.]

Für Haftpflicht- und Unfallversicherungsbeiträge werden 500 DM benötigt.

Für vermischte sächliche Ausgaben sind 205 DM eingesetzt.

Zu den Unkosten des Standesamtes hat die Gemeinde einen Unkostenbeitrag von 678 DM an das Amt zu zahlen. [Bad Westernkotten gehörte bis 1975 dem Amt Erwitte an. Der beamtete Amtsdirektor stellte auch den Haushaltsplan aus.]

Für sächliche Unkosten des Schiedsmannsamtes wie Vordrucke usw. sind 22 DM veranschlagt. Zur Bestreitung der Kosten für Wahlzwecke und statistische Erhebungen wie Viehzählungen usw. sind 120 DM eingesetzt. - An den Gemeindetag Westfalen ist ein Jahresbeitrag von 20 DM zu zahlen. - Zur Verfügung des Bürgermeisters sind 100 DM bereitgestellt.

Schulen

Die Gemeinde erhält zu den Unterhaltungskosten der Volksschule jährlich einen lfd. Ergänzungszuschuss, der in Höhe des vorjährigen Ansatzes mit 2.000 DM veranschlagt ist. - Zu den Kosten des nebenamtlichen ev. Religionsunterrichts gewährt die Regierung einen einmaligen Ergänzungszuschuss in Höhe von 75 % der Aufwendungen, sodass entsprechend dem Ausgabeansatz ein einmaliger Ergänzungszuschuss von 150 DM zu veranschlagen ist. - Für 1 Kind aus der Stadt Lippstadt, bezüglich dessen in Westernkotten ein Gastschulverhältnis errichtet ist, zahlt die Stadt Lippstadt einen Gastschulbeitrag von 35,- DM. - Als Anrechnungswert der Lehrerdienstwohnungen haben zu zahlen: Hauptlehrer Schäfers: Miete für Dienstwohnung 576 DM; Pacht für Hausgarten 14 DM, zusammen 590 DM. Lehrerin Ludwig: Miete für die Dienstwohnung 180 DM.

Für vermischte Einnahmen sind 159 DM eingesetzt. An Pacht für verpachtete Schulgrundstücke und an

Mieter für zwei Wohnungen in dem Hause Wolfsangel 2 kommen 1600 DM ein.

Die Schulreinerin Frau Heumüller erhält für die Reinigung der Schulräume eine monatl. Vergütung von 78,50 DM = 942 DM für das Rechnungsjahr; der Schulheizer Andreas Schacht erhält für die Bedienung der Zentralheizungsanlage eine monatl. Vergütung von 54 DM = 378 DM für die siebenmonatige Heizperiode. einschl. der Sozialversicherungsbeiträge und einer Weihnachtzuwendung von je 30 DM und eines Spitzenbetrages für eine eventuell wiederkehrende zusätzliche Vergütung, wie sie im Dezember des vergangenen Jahres in Höhe einer halben Monatsvergütung zu zahlen war, sind an Vergütung für das Reinigungs- und Heizungspersonal 1.800 DM in den Haushaltsplan eingesetzt worden.

Für die Erteilung des ev. Rel.-Unterrichts durch den Lehrer Noack sind 200 DM aufzuwenden.

Die an die Landesschulkasse zu zahlenden Schulstellenbeiträge sind mit Rückwirkung vom Beginn des Rechnungsjahres 1956 ab von bisher 3.060 DM auf 3.276 DM je Schulstelle erhöht worden, sodass für 5 Schulstellen 16.380 DM in den Haushaltsplan einzusetzen sind. Die Gemeinde Westernkotten hat für 1 Kind, das in Lippstadt eingeschult ist, einen Gastschulbeitrag von 35 DM an die Stadt Lippstadt zu zahlen.

Für die lfd. bauliche Unterhaltung des Schulgebäudes einschl. der Lehrerdienstwohnungen sind 1.000 DM veranschlagt. Für allgemeine sächliche Schulausgaben für Porto und Schreibmaterial sind 200 DM eingesetzt. Für Steuern, Abgaben und Versicherungsbeiträge für das Schulgebäude werden 400 DM benötigt. Für Reinigung, Heizung, Beleuchtung und Wasserverbrauch sind wie im Vorjahre 2.300 DM vorgesehen. - Für die lfd. Unterhaltung der Schuleinrichtung, für Lehrmittel sowie für die Lehrer- und Schülerbücherei werden 900 DM bereitgestellt. - Für Schulveranstaltungen sind 100 DM eingesetzt. Diese Mittel sollen zur Unterstützung minderbemittelter Kinder bei Schulausflügen und dergl. verwandt

werden. - Für die Schülerunfallversicherung sind 60 DM aufzuwenden. - Für vermischte sächliche Ausgaben sind 25 DM eingesetzt.

Kultur

An die Nordrhein-Westfälische Vogelschutzwarte in Essen wird ein Jahresbeitrag von 10 DM gezahlt. - Dem Männergesangverein ist im vergangenen Jahre durch Beschluss der Gemeindevertretung eine Beihilfe von 50 DM für kulturelle Zwecke gewährt worden. Der gleiche Betrag ist auch im Haushaltsplan für 1957 veranschlagt. - Zur Unterstützung der Borromäusbücherei, mit der die Volksbücherei verbunden ist, sind 100 DM eingesetzt. - Die Gemeinde beabsichtigt, im Jahre 1958 eine 700-Jahrfeier zu veranstalten und hat bereits die notwendigen Erhebungen für die Herausgabe einer Heimatschrift aufgenommen. Für die Vorbereitung der Jahrhundertfeier werden durch den Haushaltsplan 3.000 DM bereitgestellt. - Die Gemeinde leistet auf Grund übernommener Verpflichtung einen jährlichen Zuschuss zum Gehalt des Pfarrers in Höhe von 600 DM. [Muss die Stadt Erwitte heute noch zahlen!] - Der Kirchturm steht im Eigentum der Gemeinde und ist von ihr zu unterhalten; für die lfd. Unterhaltung sind 200 DM eingesetzt. [Der Kirchturm ist mittlerweile in das Eigentum der Kirchengemeinde überantwortet worden.]

Fürsorge und Jugendhilfe

An Rückersätzen in der allgemeinen Fürsorge, an denen die Gemeinde mit 7,5 v.H. beteiligt ist, sind 3.600 DM veranschlagt.

Die Kosten der allgemeinen Fürsorge werden mit je 50 % vom Kreise und den Gemeinden getragen. Aus der Gemeinde Westernkotten werden in der allgemeinen Fürsorge 6 Parteien mit 7 Personen unterstützt. Der Aufwand der Gemeinde ist mit 5.580 DM veranschlagt.

Die Kriegsfolgenhilfe ist seit dem Rechnungsjahre 1955 in eine pauschalierte Fürsorge umgewandelt

worden. Für die Rechnungsjahre 1955 und 1956 wurden den Bezirksfürsorgeverbänden 100 % der Aufwendungen vom Bund erstattet. Für das Rechnungsjahr 1957 wird ebenfalls noch mit einer 100-prozentigen Erstattung gerechnet, sodass für die pauschalierte Kriegsfolgenhilfe keine Mittel bereitzustellen sind. Nicht in die pauschalierte Fürsorge einbegriffen ist die Fürsorge für Kriegsbeschädigte und SBZ-Flüchtlinge. Für diese sind 500 DM in den Haushaltsplan eingesetzt worden. Die Kosten fallen mit 85 % dem Bunde und mit je 7,5 % dem Kreise und den Gemeinden zur Last. - Als Zuschuss zum Kindergarten werden 300 DM bereitgestellt.

Gesundheits- und Jugendpflege

Die Kreisstelle des Deutschen Roten Kreuzes hat gebeten, den bisher für den Suchdienst gezahlten Zuschuss auch noch weiterhin zu leisten, da die Suchaktion noch nicht abgeschlossen ist. Es ist daher der bisherige Zuschuss auch noch weiterhin zu leisten, da die Suchaktion noch nicht abgeschlossen ist. Es ist daher der bisherigen Zuschuss mit 50 DM in den Haushaltsplan eingesetzt worden.

An die Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in Köln wird ein Jahresbeitrag von 10 DM gezahlt. Zur Gewährung von Beihilfen für allgemeine Zwecke der Jugendpflege sind wie im Vorjahre 320 DM veranschlagt.

Bau- und Wohnungswesen

Zu den Kosten des Erwerbs der Besting'schen Besetzung hat der Kreis die Gewährung eines Zuschusses von 10.000 DM zugesagt. Für den gleichen Zweck, wie vorstehend angegeben, hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe die Gewährung eines Zuschusses von 15.000 DM in Aussicht gestellt.

Von den Siedlern in der Fredegras-Siedlung werden Beiträge zu den Kosten der Aufschließung in Höhe von monatlich 10 DM ab 1.4.1955 erhoben. Diese Beiträge gelten als Vorschüsse auf die noch endgültig

tig festzusetzenden Aufschließungskostenbeiträge. Die Beiträge sind mit 3.840 DM in den Haushaltsplan eingesetzt. [Das gemeindeeigene Fredegrasgebiet wurde nach dem Baugebiet „Auf der Brede“ ab 1954 für den Wohnungsbau zur Verfügung gestellt.]

An Anerkennungsgebühren kommen 6 DM ein. - Aus den Nutzungen der Wege, an Graspacht und Erlös aus dem Obstverkauf wird eine Einnahme von 600 DM erwartet. - Für Schadenerstattungen durch Versicherungsgesellschaften usw. sind 550 DM veranschlagt.

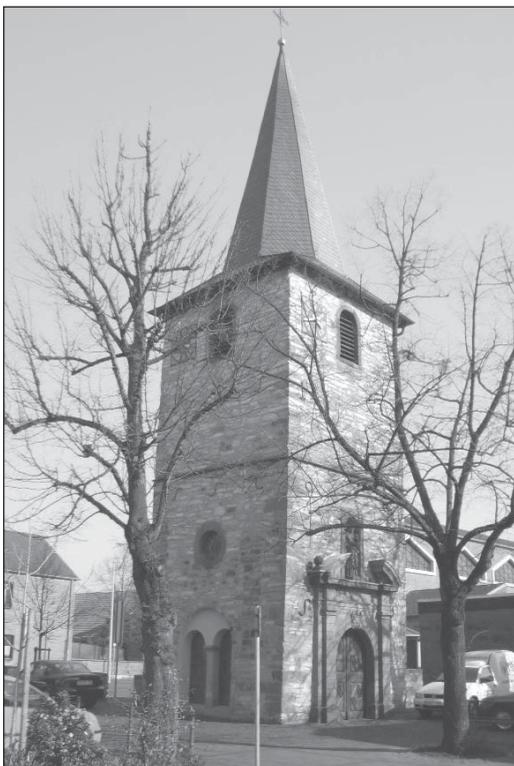
Der im Eigentum des Freiherrn von Papen stehende Zehnthof in Westernkotten, dessen Brunnen bei den Regulierungsarbeiten des Osterbaches unbrauchbar geworden war, ist an die Lörmeckewasserleitung angeschlossen worden. Zu den von der Gemeinde für den Anschluss aufgewandten Kosten zahlt der Eigentümer des Zehnthofes einen Kostenbeitrag von 330 DM, der in den Haushaltsplan eingesetzt ist. Die Ausgaben für den Wasserleitungsanschluss sind bereits im Rechnungsjahr 1956 geleistet.

Vom Amt sollen im Rechnungsjahr 1957 wieder 10.000 DM für den sozialen Wohnungsbau bereitgestellt werden. Die lfd. Zuweisung von Sowjetzonenflüchtlingen wird im Laufe der nächsten Jahre die Erstellung von Neubauwohnungen erforderlich machen, da eine anderweitige Unterbringung der dem Amt zugewiesenen Flüchtlinge kaum noch möglich ist. Wenn auch für die Sowjetzonenflüchtlinge erhebliche Wohnungsbaumittel zur Verfügung gestellt werden, so fehlen doch noch die restlichen Mittel, da i. Hypotheken auf dem freien Kapitalmarkt nicht zu bekommen sind. Es müssen daher die erforderlichen zusätzlichen Mittel von den Gemeinden aufgebracht werden. Von dem Betrage von 10.000 DM entfallen nach der Einwohnerzahl anteilmäßig 1.853 DM auf die Gemeinde Westernkotten.

Für die lfd. Unterhaltung der Straßen, Wege, Brücken sind 6.000 DM veranschlagt.

Die Gemeinde hat laut vertraglicher Vereinbarung vom Rechnungsjahr 1955 ab an die von Papen'sche

Renteverwaltung in Antfeld für die Gestattung eines Fahrrad- und Fußweges über das von Papen'sche Grundstück, Flur 2 Nr. 285, eine jährliche Anerken-



Kirchturm: Der Kirchturm gehörte 1957 noch der politischen Gemeinde Westernkotten. Für die laufende Unterhaltung waren 1957 200 DM angesetzt.

nungsgebühr von 1 DM zu zahlen. - Für das Darlehen von ursprünglich 17.000 DM für die Regulierung des Osterbaches sind 2,5 % Zinsen = 336,76 DM und für das ebenfalls für die Osterbachregulierung aufgenommene Darlehen von ursprünglich 25.000 DM 5,5 % Zinsen einschl. eines Verwaltungskostenbeitrages von 0,5 % = 1.105,68 DM, zusammen 1.442 DM, zu zahlen.

Für das Darlehen von 17.000 DM sind 7 % Tilgung= 938,24 DM und für das Darlehen von 25.000 DM 3% Tilgung = 919,32 DM, zusammen 1.857DM, zu zahlen.

Die Gemeinde Westernkotten hat von dem Gastwirt Besting in Westernkotten, der ein neues Geschäftshaus errichtet hat, die alte Hausbesitzung zum Preise von 30.000 DM erworben, zu dem Zweck, das alte Wohnhaus abzubrechen, um an der unübersichtlichen Straßenkreuzung übersichtliche Verkehrsverhältnisse zu schaffen. Die Grunderwerbskosten zuzüglich 3.000 DM Nebenkosten, insgesamt 33.000 DM, sind in den Haushaltsplan eingesetzt worden. Die Notwendigkeit der Beseitigung des alten Besting'schen Wohnhauses ist sowohl von der Kreisverwaltung, die sich an den Kosten mit 10.000 DM beteiligt, und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster, der sich mit einem Betrage von 15.000 DM an der Maßnahme beteiligt, anerkannt worden.

Die von den vorgenannten Verbänden zu zahlenden Zuschüsse sind auf der Einnahmeseite des Haushaltsplanes veranschlagt.

Für den Neubau und Ausbau sowie große Instandsetzungen von Straßen usw. sind 39.000 DM veranschlagt.

Öffentliche Einrichtungen und Wirtschaftsförderung

Die Gemeinde besitzt einen Leichenwagen, der den Gemeindegewählten kostenlos zur Verfügung gestellt wird. Bei Vermietung des Wagens nach auswärts sind Gebühren zu erheben, die mit 10 DM veranschlagt sind.

Der Umlagebeitrag des Feuerlöschverbandes, der von den verbandsangehörigen Gemeinden zu zahlen ist, beträgt nach der Haushaltssatzung des Feuerlöschverbandes 1 DM je Einwohner. Die Gemeinde Westernkotten hat hiernach einen Umlagebeitrag von 1.943 DM zu zahlen.

Das Feuerwehrgerätehaus steht im Eigentum der Gemeinde und ist von ihr zu unterhalten. Für die Unterhaltung, insbesondere zur Zahlung des Feuerversicherungsbeitrages, sind 15 DM eingesetzt. - Für die lfd. Unterhaltung der Straßenbeleuchtung

sind 900 DM veranschlagt. - An Stromkosten für die Straßenbeleuchtung werden 1.200 DM benötigt. - An den Verband der Kriegsgräberfürsorge wird ein Jahresbeitrag von 96 DM gezahlt. - Für die Unterhaltung der Kriegsgräber fremder Nationen auf dem Friedhof in Westernkotten sind 100 DM eingesetzt. - Für die Unterhaltung des im Eigentum der Gemeinde stehenden Leichenwagens sind 60 DM veranschlagt. - Der Ziegenzuchtverein erhält für die Unterhaltung der Bockstation jährlich 150 DM.

Die Wirtschaftswegebaumaßnahme ist mit einem Kostenaufwand von 30.000 DM im außerordentlichen Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1956 veranschlagt. Das Darlehen von 15.000 DM war in voller Höhe angesetzt, es ist jedoch nur mit einer



Ehrenmal: Vom Ehrenmal stand im Jahre 1957 nur die mittlere Säule, die beiden Außensäulen wurden erst 1958 für die Opfer des 2. Weltkrieges ergänzt.

Darlehnsvaluta von 99,25 % ausgezahlt worden. Einschl. eines kleinen Mehrbetrages ist ein Anteilsbetrag an den außerordentlichen Haushaltsplan in Höhe von 133 DM in den Haushaltsplan einzusetzen. - Für die Verzinsung des für den Wirtschaftswegbau aufgenommenen Darlehns mit 2,5 v. H. sind 375 DM veranschlagt. Die Tilgung des Darlehns beginnt erst im Rechnungsjahre 1958.

Wirtschaftliche Unternehmen

Der Beitrag zum Forstamtsverband Rüthen und an den Forstschutzverband Anröchte ist mit 45 DM veranschlagt.

Finanzen und Steuern

Aus der Vermietung von Wohnungen in gemeindeeigenen Gebäuden werden 1.548 DM erwartet. - Die Pachteinnahmen aus der Verpachtung der gemeindeeigenen Grundstücke einschl. der Gemeindewiesen im Muckenbruch sind mit 6.550 DM veranschlagt.

Die Summe der Messbeträge der Grundsteuer A beträgt 15.225,59 DM. Bei einem Hebesatz von 125 v.H. ergibt sich ein Aufkommen von 19.031,98 DM. Nach Absetzung eines Abrundungsbetrages von 31,98 DM sind 19.000 DM als Aufkommen aus der Grundsteuer A im Haushaltsplan veranschlagt.

Die Summe der Messbeträge der Grundsteuer B beträgt 10.198,16 DM. Bei einem Hebesatz von 190 v. H. ergibt sich ein Aufkommen von 19.376,50 DM. Nach Absetzung eines Betrages von 76,50 DM für kleinere Ausfälle und zur Abrundung sind 19.300 DM als Aufkommen aus der Grundsteuer B im Haushaltsplan eingesetzt worden.

Die Summe der Messbeträge der Gewerbesteuer vom Ertrag und Kapital kann nicht angegeben werden, da die Veranlagung für den Abrechnungszeitraum 1955 vom Finanzamt noch nicht abgeschlossen ist. Nach vorsichtiger Schätzung und unter Zugrundelegung der zum Soll gestellten Gewerbesteuvorauszahlungen kann mit einem Gewerbe-

steueraufkommen von 33.000 DM gerechnet werden. - Die Gemeinde Westernkotten erhält für eine Anzahl Arbeitnehmer, die aus der Gemeinde in gewerbsteuerpflichtigen Betrieben anderer Gemeinden beschäftigt sind, Gewerbesteuerausgleichszuschüsse in Höhe von 38.100 DM. - Das Aufkommen aus der Kinosteuer ist mit 200 DM veranschlagt. Aus der übrigen Vergnügungssteuer wird ein Aufkommen von 800 DM erwartet.

Auf Grund der vorläufig errechneten Steuerkraftzahlen sind die der Gemeinde zustehenden Schlüsselzuweisungen mit 59.639 DM errechnet und in den Haushaltsplan eingesetzt worden. Die endgültige Festsetzung der Schlüsselzuweisungen erfolgt erst im Laufe des Rechnungsjahres durch das Statistische Landesamt.

Im Rahmen des Finanzausgleichs erhalten die Gemeinden für die Erfüllung der Auftragsangelegenheiten einen Kopfbetrag von 1,50 DM je Einwohner, sodass im Haushaltsplan 2.911 DM zu veranschlagen sind. Die Auftragsangelegenheiten werden allerdings von der Amtsverwaltung wahrgenommen; da am Finanzausgleich jedoch nur die Gemeinden und nicht auch die Ämter beteiligt sind, steht dieser Kopfbetrag den Gemeinden zu. - Die Gemeinde ist an dem Aufkommen aus der Kreishundesteuer mit 30 % beteiligt. Der Gemeindeanteil ist mit 200 DM im Haushaltsplan veranschlagt.

Für die bauliche Unterhaltung der Gebäude sind 200 DM veranschlagt. - Für Steuern, Abgaben und Versicherungsbeiträge für die Gebäude sind 660 DM aufzuwenden.

Für die Errichtung des Zweifamilienwohnhauses im Fredegras ist bei der Sparkasse in Erwitte eine I. Hypothek in Höhe von 8.000 DM zu einem Zinssatz von 6,5 v. H., der inzwischen auf 7 v. H. erhöht worden ist, und einem Tilgungssatz von 1. v. H. aufgenommen worden. Ferner ist der Gemeinde ein Landesdarlehen von 12.000 DM gewährt worden. Für die Verzinsung dieser Darlehen sind 560 DM veranschlagt. - Das Hypothekendarlehen von der Spar-



Auch die 1918 errichtete Volksschule, heute evangelisches Paul-Gerhardt-Haus, gehörte zum Vermögen der Gemeinde Westernkotten. Der Buchwert betrug im Jahre 1957 77.000 DM. - Blick von Westen.

kasse ist mit 1 v. H. zu tilgen, sodass für die Tilgung 80 DM zu veranschlagen sind. - Für die lfd. Unterhaltung des Grundvermögens sind 100 DM eingesetzt. - Für Steuern und Abgaben von unbebauten Grundstücken sind 2.250 DM aufzuwenden.

Der Kreis erhebt die Kreisumlage in Höhe des vorjährigen Umlagesatzes = 34,83 v. H. Auf Grund der vorläufig errechneten Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen ist die an den Kreis zu zahlende Umlage mit 46.208 DM errechnet und in den Haushaltsplan eingesetzt worden.

Das Amt erhebt die Amtsumlage mit dem gleichen Umlagesatz wie im Vorjahre = 30 % der Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen. Unter Zugrundelegung der vorläufigen errechneten Steuerkraftzahlen und Schlüsselzuweisungen beträgt die Amtsumlage 39.800 DM.

Die Gemeinde Westernkotten hat an eine Anzahl Wohngemeinden, aus denen Arbeitnehmer in

gewerbsteuerpflichtigen Betrieben der Gemeinde Westernkotten beschäftigt sind, Gewerbesteuerausgleichszuschüsse zu zahlen. Es handelt sich um 26 Einpendler, für die 2.600 DM in den Haushaltsplan einzusetzen sind.

Der Kreis ist an dem Aufkommen aus der Vergnügungssteuer mit 10 v. H. beteiligt. Entsprechend dem Einnahmeansatz von 1.000 DM sind 100 DM als Kreisanteil an der Vergnügungssteuer veranschlagt...Erwitte, den ...1957 Der Amtsdirektor“

Wolfgang Marcus

Guter „Rat“ muss nicht teuer sein

Mitglieder aus Bad Westernkotten im Rat der Stadt Erwitte 1975 bis heute

1975 wurde im Rahmen der kommunalen Neuordnung die Stadt Erwitte in ihren heutigen Grenzen gegründet. Damit verlor auch die bis dahin selbständige Gemeinde Westernkotten ihre Eigenständigkeit. Nicht mehr im überschaubaren Gemeinderat von Bad Westernkotten, sondern im 33-köpfigen Rat der Stadt Erwitte wurde fortan Politik gemacht. Ratsmitglieder aus 15 Stadtteilen kamen und kommen hier zusammen, um wichtige Weichenstellungen für die Zukunft des Gemeinwesens vorzunehmen. Im Folgenden sollen die Ratsvertreter aus Bad Westernkotten vorgestellt werden, die seit 1975 „unsere“ speziellen Ortsinteressen im Stadtrat vertreten haben. Dabei beschränke ich mich auf einige wenige Sachangaben; auf Inhalte oder politische Aspekte wird hier nicht eingegangen.

1975 - 1979

Erster (ehrenamtlicher) Bürgermeister der Stadt Erwitte war Hans Rasche (CDU). Im Rat der Stadt Erwitte waren mit ihm 33 Ratsmitglieder vertreten. Stadtdirektor und damit Leiter der Verwaltung war Josef Grumpe, der seit 1976 auch das Amt des Kurdirektors bekleidete. In der ersten Legislaturperiode stellte die CDU 21 Ratsmitglieder, die SPD 12. Aus Bad Westernkotten waren das von der CDU Alfred Beste (auch 1. stellv. Bürgermeister), Josef Kerkhoff (bis zu seinem Tod 1976), Franz Mintert und Paul Röwekamp. Von der SPD: der ehemalige Bürgermeister der selbständigen Gemeinde Bad Westernkotten, Josef Brock,

Lorenz Leonhardt, Franz-Josef Spiekermann (1977 aus beruflichen Gründen zurückgetreten) und Josef Regenbrecht. Ortsvorsteher von Bad Westernkotten von 1975-2004 war Alfred Beste.

1979-1984

In dieser Legislaturperiode stand Franz Meier (CDU) aus Horn dem Rat als Bürgermeister vor. Die CDU hatte 19 Sitze, die SPD 11 und die FDP 3. Aus Bad Westernkotten waren das für die CDU Alfred Beste, Franz Mintert und Josef Gudermann, für die SPD Franz-Josef Koböken, Lorenz Leonhardt und Josef Regenbrecht. Franz-Josef Brock, Sohn des Altbürgermeisters Josef Brock, löste 1981 Josef Regenbrecht, der aus persönlichen und beruflichen Gründen zurücktrat, ab.

Alfred Beste blieb nicht nur weiter Ortsvorsteher, sondern hatte von 1979 bis 2002 auch das Amt des CDU-Fraktionsvorsitzenden inne, bevor er von Marita Lange aus Schmerlecke abgelöst wurde.

1984-1989

Der Bürgermeister in dieser Periode hieß Heinz Schulte (CDU) aus Erwitte. Die CDU hatte mit 17 Sitzen noch immer die absolute Mehrheit, die SPD stellte 12 und die FDP 3 Ratsmitglieder. Aus Bad Westernkotten waren dies weiterhin für die CDU die Herren Beste, Gudermann und Mintert, für die SPD Lorenz Leonhardt, Franz-Josef Spiekermann und Franz-Josef Brock. Franz-Josef Spiekermann war in dieser Zeit auch Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion.

1989-1994

Bürgermeister in dieser Amtsperiode war zunächst



**Kommunalwahl 2009:
Die Kandidaten für die Wahlbezirke in
Bad Westernkotten von der FDP...**

Franz-Josef Spiekermann von der SPD, da die SPD mit 16 Sitzen die Mehrheit in diesem Rat stellte. Als Spiekermann 1991 aus familiären Gründen zurücktrat, wählte eine Ratsmehrheit von 17 Stimmen wieder Franz Meier (CDU) zum Bürgermeister. Neben der SPD (16) hatte die CDU 14 und die FDP 3 Sitze.

Aus Bad Westernkotten kamen in dieser Zeit von der CDU Alfred Beste, Franz Mintert, Josef Gudermann und mit Gertrud Niggenaber erstmals auch eine Frau, von der SPD Wolfgang Marcus, Heinrich Schütte und (ebenfalls als erste Frau) Elisabeth Sadowski. Wolfgang Marcus leitete in dieser Amtsperiode und darüber hinaus bis heute auch den Planungs- und Gestaltungsausschuss. Ratsmitglied Josef Gudermann trat Ende 1993 wegen dauernder Vorwürfe der SPD zurück, sein Nachfolger wurde Franz-Josef Schütte.

1994-1999

Mit 17 Sitzen errang die CDU wieder die absolute Mehrheit und stellte mit Franz Meier weiterhin den

Bürgermeister. Dieser erklärte Ende 1996 seinen Rücktritt und machte damit den Weg frei für die Wahl von Wolfgang Fahle am 13.1.97 als erstem hauptamtlichem Bürgermeister. Dieser wurde am 20.2.1997 in sein Amt eingeführt und vereidigt.

Damit war die Doppelspitze von hauptamtlichem Stadtdirektor und ehrenamtlichem Bürgermeister abgeschafft. Die SPD stellte in dieser Legislaturperiode 14 Ratsmitglieder, die FDP 2.

Aus Bad Westernkotten waren dies für die CDU weiterhin die Herren Beste, Mintert und Schütte sowie Frau Gertrud Niggenaber, für die SPD weiterhin Wolfgang Marcus, Elisabeth Sadowski (ab 1998 von Helga Leon-

hardt abgelöst) und Heinrich Schütte sowie neu Klaus Metzner. Erstmals war auch in den Reihen der FDP ein Vertreter aus Bad Westernkotten, nämlich Ludwig Deimel.

1999-2004

Wolfgang Fahle bleibt hauptamtlicher Bürgermeister in Erwitte. Bei der Wahl 1999 setzt er sich gegen Wolfgang Marcus aus Bad Westernkotten durch. Der Rat wird auf 35 Mitglieder (einschl. Bürgermeister) aufgestockt. Die CDU kann ihre absolute Mehrheit mit 17 Sitzen behaupten, die SPD kommt nur noch auf 11 Sitze, die FDP auf 6.

Aus Bad Westernkotten sind im Rat vertreten: Martina Aust-Nonnemann, Alfred Beste, Stephan Kober und Barbara Lüning (alle CDU), Wolfgang Marcus, Klaus Metzner und Daniel Poschadel (2001 durch Hans-Jürgen Sellmann abgelöst), alle SPD, sowie weiterhin Ludwig Deimel von der FDP. Mit 2004 endet die „Ära Alfred Beste“, der 29 Jahre im Rat und auch 29 Jahre Ortsvorsteher war.

2004-2009

2004 verliert die CDU ihre absolute Mehrheit und kommt auf 14 Sitze, die SPD auf 10 und die FDP auf 8. Aus Bad Westernkotten sind im Rat vertreten: Karl-Heinz Kleeberg, Peter Knoche und Ralf Metzner (alle CDU), Heinz Knoche, Wolfgang Marcus und Hans-Jürgen Sellmann (alle SPD) und Christian Wenner und Ludwig Deimel von der FDP. Christian Wenner scheidet 2008 aus dem Rat aus und wird durch den Erwitter Carsten Spiegel ersetzt. Im Oktober 2004 wählt der Rat Wolfgang Marcus zum neuen Ortsvorsteher von Bad Westernkotten.

**...die Kandidaten der CDU...****2009-2014**

Bei den Kommunalwahlen am 30.8.2009 erringt die SPD in Bad Westernkotten in allen vier Wahlbezirken in Bad Westernkotten die Mehrheit, so dass Wolfgang Marcus (Wahlbezirk 14), Hans-Jürgen Sellmann (15), Klaus Metzner (16) und Heinz

Knoche (17) direkt in den Rat einziehen. Die CDU-Kandidaten Peter Knoche und Franz-Josef Schütte kommen über die Reserveliste in den Rat. Von der FDP ist seit 2009 niemand mehr aus Bad Westernkotten im Rat, so dass aus Bad Westernkotten in dieser Amtsperiode „nur“ sechs Ratsmitglieder vertreten sind. Wolfgang Marcus bleibt weiterhin Ortsvorsteher (seit 2004) und Vorsitzender

der SPD-Ratsfraktion (seit 1997). Franz-Josef Schütte vertritt neben seinem Amt als Ratsmitglied auch noch unseren Ort als direkt gewähltes Mitglied im Kreistag.

**...und die Kandidaten der SPD.**

Die bisherigen Ratsmitglieder aus Bad Westernkotten 1975 bis heute

- Aust-Nonnemann, Martina, CDU, 1999-2004
- Beste, Alfred, CDU, 1975-2004
- Brock, Franz-Josef, SPD, 1981-1989
- Brock, Josef, SPD, 1975-1979
- Deimel, Ludwig, FDP, 1994-2009
- Gudermann, Josef, CDU, 1979-1993
- Kerkhoff, Josef, CDU, 1975-1976
- Kleeberg, Karl-Heinz, CDU, 2004-2009
- Knoche, Heinrich, SPD, 2004-heute
- Knoche, Peter, CDU, 2004-heute
- Kober, Stephan, CDU, 1999-2004
- Koböken, Franz-Josef, SPD, 1979-1984
- Leonhardt, Helga, SPD, 1998-1999
- Leonhardt, Lorenz, SPD, 1975-1989
- Lüning, Barbara, CDU, 1999-2004
- Marcus, Wolfgang, SPD, 1989-heute
- Metzner, Klaus, SPD, 1994-2004; 2009-heute
- Metzner, Ralf, CDU, 2004-2009
- Mintert, Franz, CDU, 1975-1994

- Niggenaber, Gertrud, CDU, 1989-1999
- Poschadel, Daniel, SPD, 1999-2001
- Regenbrecht, Josef, SPD, 1975-1981
- Röwekamp, Paul, CDU, 1975-1979
- Sadowski, Elisabeth, SPD, 1991-1998
- Schütte, Franz-J., CDU, 1993-99, 2009-heute
- Schütte, Heinrich, SPD, 1989-1999
- Sellmann, Hans-Jürgen, SPD, 2001-heute
- Spiekermann, Franz-J., SPD, 1975-77; 1984-91
- Wenner, Christian, FDP, 2004-2008

Insgesamt kamen bisher 29 Ratsmitglieder aus Bad Westernkotten, davon 13 von der CDU, 2 von der FDP und 14 von der SPD.

Wolfgang Marcus

Straßenschilder zum Reden bringen

Legendenschilder ergänzen Straßenschilder. Sie sollen Einheimischen und Gästen in kurzer Form Auskunft zum Straßennamen und seiner Bedeutung geben. Da viele Straßennamen auf historischer Basis vergeben wurden, ergibt sich so die Möglichkeit, auch im gewissen Umfang Geschichtskennntnisse zu vermitteln oder aufzufrischen.

Straßennamen für die bebauten Straßen wurden in Westernkotten im Jahre 1941 eingeführt, damals unter Federführung des Bürgermeisters und Heimatforschers Heinrich Eickmann. Vorher waren alle Häuser im Ort nur durchnummeriert worden.

Die Idee, Legendenschilder anzubringen, gab es schon länger; allein, es fehlten die nötigen Finanzmittel. Etwa 60 Euro kostet ein Schild, und bei 58 bebauten Straßen im Heilbad sowie weiteren unbebauten Gassen und Wegen sowie zahlreichen mit Namen versehenen Wirtschaftswegen musste schon mit einem Betrag weit über 4.000 Euro gerechnet werden.

Im August 2009 wurde dennoch der Anfang gemacht und Sälzerkönigin Claudia Aunitz-Stammen und ich konnten bekannt geben, dass die ersten zehn durch Spenden finanzierten Schilder angebracht wurden. Die Texte für die neuen Legendenschilder erstellten der Ortsvorsteher sowie Stadtarchivar Busch in enger Abstimmung miteinander und auf der Basis gesicherter historischer Kenntnisse. Dabei muss der Text weithin kurz formuliert werden, um lesefreundlich zu bleiben und die Schrift nicht zu klein wird.

In Kürze werden weitere 30 Schilder fertig gestellt und durch den städtischen Baubetriebshof angebracht werden. Dabei wurde die Bevölkerung noch durch einen Aufruf in der Presse an der textlichen Gestaltung beteiligt.

Der Dank gilt allen bisherigen Spendern, insbesondere den Heimatfreunden (10 Schilder), dem Verkehrsverein (10 Schilder), dem Kur- und Verkehrsverein und zahlreichen Einzelspendern. Die Bad-Westernkotten-Stiftung, hier insbesondere Herr Werner Plümpe, hat die finanzielle Abwicklung übernommen. Weitere Spenden können auf eines der Konten der Stiftung eingezahlt werden (400 44 04 bei der Sparkasse Erwitte-Anröchte; 4502 405 700 bei der Volksbank). Es ist zu hoffen, dass spätestens 2011 die letzten Legendenschilder angebracht werden können.

Nachfolgend die Texte aller 74 Legendenschilder in der Gemarkung Bad Westernkotten:

Ahornweg

Ab Mitte der 1960er Jahre bebaute Siedlungsstraße zwischen Holunderweg und Zur Josefslinde; hieß vor der kommunalen Neuordnung 1975 Akazienweg. Namensvergabe: 27.1.1966.

Alter Lipperweg

Der alte Lipperweg stellte vor dem Bau der Chaussee (B 55) eine wichtige Nord-Süd-Verbindung mit der Stadt Lippstadt dar.

Alter Postweg

In den 1960er Jahren angelegte und später erweiterte Siedlungsstraße in das ehemalige Feuchtgebiet Westernkötter Bruch. Namensgebung ohne konkreten historischen Bezug am 24.5.1962.



Sälzerkönigin Claudia Aunitz-Stammen präsentiert mit dem Ortsvorsteher die ersten Legendschilder.

Alter Berger Pfad

Historische Wegeverbindung nach Berge (heute Ortsteil von Anröchte) und weiter in das Sauerland.

Am Ehrenmal

Die mittlere Säule des Ehrenmales für die Gefallenen der Kriege wurde 1929 aus Rühthener Sandstein errichtet und 1958 um zwei Säulen erweitert.

Am Feuerteich

Hier lag bis etwa 1920 die Feuerkuhle, ein Feuerlöschteich.

Am Grüngürtel

Teil der seit 1954 angelegten Fredegrassiedlung, die zur Gieseler hin durch einen Grüngürtel abgeschirmt ist.

Am Muckenbruch

Stichweg von der Bruchstraße nach Norden. Die Nähe zum Muckenbruch war hier namensgebend (Mucken = Torfstücke).

Am Schottenteich

Teich östlich des Sportplatzes, benannt nach einer früher hier begüterten Familie Schotte. Namensvergabe: 2.5.1991.

Am Zehnthof

Im Bereich des heutigen Sport- und Schulgeländes lag der Burgsitz Westernkotten mit Zehnthaus, das 1975 abgebrochen wurde.

An der Graft

Graft = Graben (niederdeutsch). Der Graben hier wird von zwei Quellen gespeist, dem Dorfspring und dem Hilverling Spring. Namensvergabe: 7.6.1994.

Antoniusstraße

Die Straße, 1941 zunächst „Am Fredegras“ genannt und 1954 umbenannt, verläuft an der 3. Lobetagsstation vorbei, die dem Heiligen Antonius von Padua geweiht ist.

Aspenstraße

Aspen, ehemalige Siedlung südlich von Bad Westernkotten, in der Zeit der spätmittelalterlichen Fehden aufgegeben.

Auf der Brede

Diese Siedlung wurde ab 1952 angelegt. Namensgebung: 12.2.1952. Die Flur heißt schon von alters her Salz-„Breite“.

Birkenweg

In den 1970er Jahren angelegte Siedlungsstraße zwischen Schäferkämper Weg und Erlenweg.

Bredenollgasse

An dieser Gasse, im Bereich der heutigen Pfarrkirche, lag die Besitzung der Erbsälzerfamilie von Bredenoll.

Bruchstraße

Führt in das Feuchtgebiet „Westernkötter Bruch“ mit dem moorigen Muckenbruch als tiefster Stelle.

Bürgermeister-Eickmann-Weg

Heinrich Eickmann (1887-1971), einziger Ehrenbürger der selbständigen Gemeinde Westernkotten; Bürgermeister von 1940-45; Standesbeamter und Heimatforscher.

Eichendorffstraße

Joseph von Eichendorff (1788-1857), bedeutender schlesischer Lyriker und Schriftsteller. Hier fanden ab 1955 viele Kriegsflüchtlinge und Vertriebene aus Schlesien ein neues Zuhause.

Eichenweg

1996 endgültige ausgebaute Siedlungsstraße zwischen Lindenstraße und Erlenweg.

Erbsälzergasse

Gasse entlang des Anwesens der früheren Erbsälzerfamilie Löper.

Erlenweg

In den 1970er Jahren angelegte und 1989 endgültig ausgebaute Siedlungsstraße zwischen Lindenstraße u. Schäferkämper Weg.

Fredegrasstraße

Alter Flurname. Vom Mittelhochdeutschen „vrīde“ = eingezäunt, eingefriedigt. Ehemals abgezauntes Gartenland. Bebauung seit 1954. Zweite Neubausiedlung nach dem 2. Weltkrieg.

Fürst-Ferdinand-Straße

Der Landdrost Ferdinand ordnete 1506 im Auftrag des Fürstbischofes von Paderborn an, Westernkotten mit „Schlengen, Greven und andres zu befestigen“.

Gieselerweg

Benannt nach dem Bachlauf Gieseler, der Bad Westernkottens Siedlungsgrenze nach Norden bildet. Namensvergabe: 14.4.1966. 2000 endgültig ausgebaut.

Griesestraße

Früher dort stehende Wallhecken sowie der Abtransport der Pestleichen 1635 zum Alten Kirchhof an der Josefslinde machten diese Straße „gruselig“.

Hasenfang

Sackgasse, von der Kampstraße nach Westen abzweigend. Die Namensgebung erfolgte am 22.11.1963 ohne eindeutigen heimatgeschichtlichen Bezug.

Hedwigstraße

Die hl. Hedwig (1174-1243) ist die Patronin von Schlesien. Die Namensgebung 1954 erfolgte, weil hier vor allem Flüchtlinge und Vertriebene aus Schlesien ihre neue Heimat fanden.

Hellweg

Alter Heer- und Handelsweg entlang des Nordrandes des Haarstranges.

Herrengasse

1941 zunächst Sälzergasse genannt, da sie vorwiegend von der hier begüterten Erbsälzerfamilie Jesse (heute Service-Wohnanlage) genutzt wurde. Die Sälzer wurden früher in Westernkotten „Herren“ genannt.

Hockelheimer Weg

Hockelheim, ehemalige Siedlung südöstlich von Bad Westernkotten, in der Zeit der spätmittelalterlichen Fehden aufgegeben, davor 1300 Jahre durchgängig besiedelt.

Holunderweg

Siedlungsstraße südlich des Schäferkämper Weges, 1989 ausgebaut und ab 2006 durch das Siedlungsgebiet am Sanddornring erweitert.

Holzweg

Über diese Straße wurde Jahrhunderte lang Brennholz, vor allem für die Salzhütten, herangefahren.

Im Hockelheimer Feld

Flurname; erinnert an eine Siedlung, die in der Zeit der spätmittelalterlichen Fehden aufgegeben wurde, davor aber 1300 Jahre durchgängig besiedelt war. Namensvergabe: 2.5.1991

Kampstraße

Kamp: von lat. campus = abgeteiltes Stück Land, als Acker, Wiese oder Weide genutzt. Ende der 1950er Jahre entstanden hier die ersten Wohnhäuser. Später bis zur Flachsröte erweitert.

Königssood

Sood = niederdeutsch: Brunnen. Platz mit früher drei Solebrunnen. Die Brunnen gehörten als Bestandteil des Königshofs Erwitte den deutschen Königen des Mittelalters. Neugestaltung 1994.

Kukuksgasse

Volkstümlicher Name der Wegeverbindung zwischen Bruchstraße und Zur Landwehr. Benannt nach einer früher hier wohnenden Familie Kukuk.

Laarweg

Benannt nach dem alten Flurnamen „Auf'm Lahr“, etwa im Bereich der heutigen Besetzung Ostermann. Bedeutung des Flurnamens nicht eindeutig, möglicherweise „unbestellter Acker“.

Leckhausstraße

Hier standen bis in die 1930er Jahre zwei Grädierwerke, im Volksmund „Leckhaus“ genannt.

Lindenstraße

Siedlungsstraße zwischen Westerntor und Schäferkämper Weg. Alte Wegeverbindung zur untergegangenen Siedlung Aspen südlich von Bad Westernkotten (Nähe Josefs-Linde).

Lippstädter Straße

Bundesstraße 55. Anfang des 19. Jahrhunderts als Chaussee angelegt, später zur modernen Bundesstraße ausgebaut. Die Lippstädter Flurgrenze beginnt nach der Gieselerbrücke.

Moorgrund

In der Nähe zum Muckenbruch, einem Niedermoor östlich von Bad Westernkotten gelegen. Sackgasse, in den 1960er Jahren angelegt. Namensgebung: 27.1.1966



Neues Schild am Prozessionsweg.

Mühlenweg

Wegeverbindung zur ehemaligen Weringer Mühle, die heute als Wohnhaus an der Weringhauser Straße weiter besteht. Namensgebung: 24.5.1962.

Nordstraße

Straße nach Lippstadt, 1941 erst Nordenfurt genannt, da es ursprünglich nur eine Furt durch die Gieseler gab.

Nordwall

Reste der ab 1506 errichteten nördlichen Landwehr sind noch als Wall zu erkennen.

Osterbachstraße

Benannt nach dem Dorfbach, der Oisterbieke (= Ostbach). Dieser entspringt unmittelbar südlich der B 1 in den Bullerlochquellen.

Ostwall

Straßenverlauf im Bereich der alten Landwehr, die etwa 1506 angelegt wurde.

Prozessionsweg

Vor dem Ausbau der östlichen Antoniusstraße nahm die Lobetagsprozession diesen Weg.

Salzstraße

An der Salzstraße standen bis ins 20. Jh. mehrere Gradierwerke und Salzhütten.

Sanddorning

2006 eingeführter Straßenname. Das Baugebiet wurde in den Jahren 2006 bis 2010 vermarktet.

Schwarzdornweg

Aus Schwarzdornbündeln (lat. *Prunus spinosa*) bestehen die Gradierwerke im Kurpark. Namensgebung: 29.4.1997. 2009 endgültig ausgebaut.

Sauerländer Weg

Historische Wegeverbindung in das südliche Bergland, das Sauerland.

Schäferkämper Weg

Alter Weg der Bewohner des Schäferkamps zur Erwitter Kirche (bis 1902 Pfarrkirche auch für Westernkotten) und bis 1885 zum dortigen Friedhof.



Legendenschild an der Uhlandstraße.

Schützenstraße

Schon auf einer Karte aus dem 16. Jh. ist an dieser Straße eine Vogelstange eingezeichnet; sie führt zur Schützenhalle und zum Schützenplatz.

Solering

Ende der 1970er Jahre angelegte, ein Kilometer lange südwestliche Umgehungsstraße als Voraussetzung für die 1981-83 fertig gestellte verkehrsberuhigte Kurpromenade.

Spielplatzstraße

Auf dem Spielplatz an dieser Straße wurde 1996 der Kindergarten „Abenteuerland“ eröffnet.

Stadtgasse

Die Gasse führt auf die Nordstraße, die in die Stadt (= Lippstadt) führt.

Südwall

Straßenverlauf im Bereich der alten Landwehr, die etwa 1506 angelegt wurde.

Tannenweg

2006 endgültig ausgebauter Verbindungsweg zwischen Lindenstraße und Eichenweg.

Uhlandstraße

Ludwig Uhland (1787-1862), schwäbischer Dichter der Romantik; Abgeordneter der Nationalversammlung in der Frankfurter Paulskirche 1848

Wagenfeldstraße

Karl Wagenfeld (1869-1939), bedeutender mundartlicher Dichter Westfalens. Mitbegründer des Westfälischen Heimatbundes.

Weißdornring

Weißdorn (lat. Crataegus) = sommergrüner, meist dorniger Strauch oder kleiner rundkroniger Baum. Ringartige Siedlungsstraße, Anfang der 1970er Jahre angelegt.

Weringhauser Straße

Weringhausen, ehemalige Siedlung westlich von Bad Westernkotten, teilweise in der Zeit der spätmittelalterlichen Fehden aufgegeben, erhalten ist noch das Gut „Weringhof“.

Westwall

Teil der ab 1506 um das Dorf herum angelegten Landwehr

Westerntor

Diese Straße führte durch ein steinernes Tor in der Landwehr (heute Westwall) nach Westen.

Wolfsangel

Weg zur Kirche. Der Schlussstein des Portals des Kirchturms wird durch das Wappen der Gemeinde Westernkotten, einen Pfannenhaken, markiert. Früher deutete man den Haken als Wolfsangel.

Zur Bleiche

Im Winkel zwischen Gieseler und Flachsrotte (heute Spielplatz) befand sich noch nach dem 2. Weltkrieg ein Bleichplatz für Wäsche und frisch

gewebtes Leinen. Namensgebung: 2.5.1991.

Zur Bökenförder Warte

Bökenförder Warte: Teil der äußeren Lippstädter Stadtbefestigung als befestigter Hof mit Wart- oder Wachturm. Heute landwirtschaftlicher Betrieb.

Zum Bullerloch

Die drei Quellen des Osterbaches treten nach stärkeren Niederschlägen „böllernd“ und blubbernd zutage und werden deshalb „Bullerlochquellen“ genannt.

Zur Erwitter Warte

Erwitter Warte: Teil der äußeren Stadtbefestigung von Lippstadt. Durch Signalsysteme konnte die Stadt Lippstadt frühzeitig vor Feinden gewarnt werden.

Zum Domhof

Bis 1975 Steinweg genannt. Wegeverbindung zum 2004 abgerissenen Dom- oder Dummenhof ca. 5 Kilometer südlich von Bad Westernkotten.

Zur Flachsrotte

Unmittelbar östlich fließender Bachlauf, in dessen Wasser Flachspflanzen „gerötet“ wurden (=verrotteten), um aus den Fasern Leinen zu spinnen. Namensgebung: 27.1.1966.

Zur Josefslinde

Die Straße führt zur 1. Station der Lobetagsprozession, der Josefslinde, mit einem Heiligenhäuschen zu Ehren des Hl. Josef. Namensgebung: 27.1.1966.

Zur Landwehr

Straße zum Ostwall. Die Wälle um das Dorf wurden „Landwehr“ genannt.

Julia Schäfer

„Laufgott“ Achim Achilles im Kurort

SV Aktiv zum besten Laufftreff der Welt erklärt

Der Laufftreff des SV Aktiv hat 2009 ein kleines Jubiläum gefeiert. Bereits seit 5 Jahren treffen sich, unter Leitung von Gerlinde und Dirk Schulte-Eversum, zweimal wöchentlich Laufwütige aus Bad Westernkotten und Umgebung im Kurpark zum Joggen. Egal welche Motivation die Läufer bei Wind und Wetter zu unchristlichen Urzeiten in den Kurpark treibt, ob die Vorbereitung auf den nächsten Wettkampf, akute Bettflucht oder einfach die Lust sich an der frischen Luft zu bewegen und fit zu bleiben, eins haben sie alle gemeinsam - Spaß am Laufen.

Diese Leidenschaft teilt auch Achim Achilles. Er lebt und arbeitet als freier Journalist in Berlin, moderiert eine Talkshow auf N24 und ist durch seine wöchentliche launige und ironische Kolumne über Läufer, Walker und die Eigenarten weiterer deutscher Hob-

bysportler zur Kultfigur unter Deutschlands Freizeitsportlern avanciert. Unter seinem Pseudonym schreibt er regelmäßig Woche für Woche über seine Hoffnungen, Ängste und Leiden als Läufer sowie die dicke Luft mit seiner Frau daheim, die für seinen Laufspleen nur begrenztes Verständnis aufbringt. Nicht nur seine Kolumne, sondern inzwischen auch mehrere Bücher erfreuen sich einer immer größeren Fangemeinde - im Internet kursiert er inzwischen sogar als Laufgott, obwohl er nach eigenen Angaben überall „dort läuft, wo es weh tut, aber trotz intensivem Training eigentlich nicht so recht von der Stelle kommt.“

Doch wie hat der kleine Laufftreff aus Bad Westernkotten es geschafft den Laufgott Achilles nach Bad Westernkotten zu holen und von ihm auch noch als



Die Mitglieder des Laufftreffs.



Viele Autogramme musste Achim Achilles bei seiner Lesung in Bad Westernkotten geben.

bester Lauftreff der Welt ausgezeichnet zu werden? Dirk Schulte-Eversum und Hajo Schumacher alias Achim Achilles hatten bereits einige Zeit Kontakt miteinander. Als Achim dann 2008 beruflich in Lippstadt zu tun hatte, hat Dirk ihn per E-Mail eingeladen am Training des Lauftreffs teilzunehmen. Achims Antwort „Vielleicht“ verstand Dirk als Zusage und schrieb zurück: „Prima, ich hol' Dich um 7:30 Uhr an Deinem Hotel ab“. Achilles ging von einem Tippfehler aus. Mit dicken Wurstfingern tippt man ja schnell mal die 7, wenn man eigentlich die 9 treffen will. Leider war es kein Tippfehler und Achim öffnete Dirk gähnend im Morgengrauen die Tür. Im Kurpark angekommen hatte es für Achim etwas Mystisches, dass im Halbdunkeln aus allen Richtungen seltsame Gestalten in atmungsaktiver Kleidung zum Treffpunkt vor der Kurhalle strömten. Mit so vielen Läufern hatte er in einem so kleinen Ort nicht gerechnet. Aus diesem gemeinsamen Training wuchs eine Freundschaft zum Lauftreff des SV Aktiv. In seinem persönlichen Jahresrückblick 2008 erwähnte Achim diesen Trainingslauf durch Bad Westernkottens Feld und Flur sogar als sein emotionalstes Lauferlebnis

des Jahres.

Er versprach wieder zu kommen - ein Mann ein

Wort. Am 30. Oktober 2009 kehrte er nach Bad Westernkotten zurück. Eine unbestechliche Jury hatte entschieden: Der SV Aktiv ist der beste Lauftreff der Welt. Mit dieser Preisverleihung leitete er seinen Auftritt in der ausverkauften Kurhalle ein und las anschließend aus seinen Büchern vor und berichtete über seine Erlebnisse mit deutschen Freizeitsportlern. Für alle Zuschauer, egal, ob Marathon-sieger, Gelegenheitsläufer, Anfänger oder Sportmuffel, war dieser Abend ein effektives Training für die Lachmuskeln.

Selbstverständlich nahm Achim auch am nächsten Morgen wieder am samstäglichen Lauf des SV Aktiv teil. Sein Auftritt sorgte auch eine Woche später noch für schallendes Gelächter beim Lauftreff, als zwei Kurgäste fragten: „Ach, war der Vortrag über die Achilles-Verse schon letzte Woche?“

Das nächste Event, welches Achim Achilles und der Lauftreff SV Aktiv gemeinsam planen, ist eine Marathon-Staffel beim Marathon in Münster 2010. Der SV Aktiv schickt sieben Mannschaften ins Rennen und mit einer davon geht Achim Achilles für den SV mit an den Start.

Wolfgang Marcus

Große Wäsche

Wie früher in Westernkotten Wäsche gewaschen wurde

Am 4. Juni 1996 traf sich die Seniorengruppe der kfd unter der Leitung von Frau Maria Richter, um sich über das Wäschewaschen in alter Zeit zu unterhalten. - Erstabdruck in: Vertell mui watt 1997, Nr. 39-42.

I. Sortieren und Einweichen

Ein Waschtag in alter Zeit war schon etwas Besonderes und mit viel Arbeit verbunden. Allerdings wuschen die Leute längst nicht so oft wie heute, Anfang des Jahrhunderts zumeist nur alle 4 Wochen, vor allem bei vielen Kindern aber auch jede Woche. Dazu Frau Finchen Fortmann: „Im Winter musste man mit Bettwäsche sparen. Unsere rote Damastwäsche kam Allerheiligen in die Betten, und erst im März wurden die Betten abgezogen.“

Am Abend vor dem Waschtag holte man zunächst einmal ein paar Eimer Wasser aus der Bieke (Osterbach) oder dem Spring (Quelle an der Bruchstraße), Wasser aus der Leitung gab es ja noch nicht. Erst im Jahre 1935 wurde Westernkotten an das öffentliche Trinkwassernetz des Lörmecke-Wasserwerks angeschlossen.

Inzwischen hatte die Hausfrau die Wäsche sortiert, zumeist in drei Stapel: a) Kochwäsche, zum Beispiel Bettwäsche und Leibzeug, b) helle Buntwäsche, also Handtücher und Tischwäsche, sodann c) dunkle Buntwäsche wie Schürzen, Arbeitshemden und Kindersachen. Ingesamt gab es aber mehr dunkle Wäsche und fast gar keine weiße. So erinnert sich Frau Deimel: „Als bei uns ausnahmsweise ein weißes Tischtuch aufgelegt wurde, fragte meine Schwester Magdalene: „Ist

das von meinem Bett?“

In großen Bottichen, Zubern und Trögen weichte man die Wäsche nun über Nacht ein. Besonders verschmutzte Stellen rieb die Hausfrau vorher noch mit Seife ein.

II. Rubbeln, Kochen, Waschen, Stampfen

In aller Frühe, oft schon um 4 Uhr, ging der eigentliche Waschtag los. Dabei halfen sich die Nachbarsfrauen auch oft gegenseitig. Mit Holz und Reisig machte einer Feuer unter dem großen Waschkessel. Das Holz hatte man entweder selber - zumeist Weidenholz von gescheitelten Kopfweiden - oder kaufte es, zum Beispiel in Eringerfeld. Und Flöers Oma, die selbst eine Kohlenhandlung hatte, „stuakerte diän Bruggepott äuk manges mit Kohlstrünke.“ Selbst die Steine, die beim Pflaumenkrautkochen abfielen, dienten als Heizmaterial.

Der Waschkessel diente mit einem anderen Einsatz als „Bruggepott“ zum Kochen des Viehfutters. (Der Waschkessel kam übrigens bei uns zu Hause noch bis in die 1960er Jahre zum Einsatz. Schon vorher hatten wir eine elektrische Trommel zum Schleudern der Wäsche. Anfang der 60er Jahre bekamen wir die erste vollautomatische Waschmaschine.) Während der Waschkessel geheizt wurde, rubbelten andere Frauen jedes Wäschestück einzelnen auf dem Waschbrett und warfen es dann in die heiße Kessellauge, wo die Wäsche mit einem Holzlöffel gestampft werden musste, wenn die Lauge im Kessel kochte. Vor allem die Flüchtlinge und Vertriebenen haben nach dem 2. Weltkrieg noch mit dem Waschbrett gewaschen.



Alle Hände voll zu tun gab es am Washtag.

Nach der Kochwäsche wurde die helle und dann die dunkle Buntwäsche gewaschen, wenn die Lauge im Kessel nur noch lauwarm war.

Als Waschmittel verwendete man Kernseife und Schmierseife. Diese stellten die meisten Familien im 2. Weltkrieg selbst her: Seifenstein, Schwarten und Schmalz ergaben, auf dem Herd gekocht, eine dicke Brühe, die auf ein altes Kuchenblech geschüttet und nach dem Erkalten in handliche Stücke geschnitten wurde. Schon vor dem 2. Weltkrieg war aber auch Waschpulver im Einsatz, „Persil“, damals noch in Leinenbeuteln verpackt.

Später kamen anstelle der Waschbretter einfache Waschmaschinen zum Einsatz. Einige sahen aus wie Kinderwiegen. Mit der Hand angetrieben musste über Hebel und Kurbeln die Wäsche „geschaukelt“ werden. „Treck diu, ick hewwe trocken“, hieß es dann oft. Später, erst nach 1920, gab es elektrisch getriebene „Wäscheschaukeln“ in Westernkotten. Diese einfachen Waschmaschinen waren alle aus Holz, und wenn man mal längere Zeit nicht gewaschen hatte, konnte es vorkommen, dass sie nicht mehr dicht waren. Dann war man an allen Ritzen bemüht, die Lauge

wieder aufzufangen.

Die Wäschekörbe waren aus Weiden geflochten, aber auch Zink- und Emaillewannen kamen zum Einsatz.

In der Waschküche bildete der Kesseldampf einen dichten Novembernebel. Die Frauen trugen dann Kopftücher und an den Füßen zumeist Holzschuhe.

Schnelle Wäsche war immer am Schützenfest angesagt. Da die meisten Schützen vor dem 2. Weltkrieg nur eine weiße Schützenhose hatten, kam es oft vor, dass diese nach dem Umzug und dem Tanzabend am Sonntag völlig verschmutzt war. Dann musste die Frau sie abends noch schnell waschen. Getrocknet wurde sie zumeist in der Küche über dem Herd, so dass sie montags zum Umzug wieder zur Verfügung stand. Über dem Herd gab es eine Art Wäschespinne zum Trocknen vor allem kleinerer Wäschestücke.

III. Spülen und Trocknen

Die Frauen erinnern sich, dass sie die Wäsche auf dem Handwagen oder der Schubkarre, je nachdem, was zur Verfügung stand, zum Osterbach oder zur Gieseler beförderten. Wenn der

Handwagen zum Mistfahren gebraucht worden war, dann konnte eben anschließend nicht die Wäsche damit transportiert werden.

Auf den Schubkarren, die weitgehend flach gelattet waren, konnte man zwei oder drei große Körbe Wäsche transportieren.

Besonders am Osterbach, der damals noch unverrohrt den ganzen Ort durchfloss, gab es praktisch bei jedem angrenzenden Haus eine Spülstelle. Über einige Stufen gelangte man an den Rand des Wassers, wo eine größere Steinplatte, meist aus Kalkstein vom Haarstrang, die Plattform für das Spülen bildete. Damit beim Ausspülen die Wäsche nicht durch den Schlamm gezogen wurde, war das Bachbett jeweils vor den Spülsteinen etwas vertieft worden, so dass in der entsprechenden Mulde auch größere Wäschestücke gespült werden konnten. Manchmal war im Osterbach zu wenig Wasser zum Spülen, wenn nämlich der Müller gerade gemahlen hatte und nun das Wasser wieder anstaute. Und manchmal sei die Müllerin auch „recht bockig“ mit dem Wasserzulauf gewesen, hieß es.

Besonders anstrengend war das Spülen im Winter bei eiskaltem Wasser. Dazu nahmen die Frauen einen Strohwisch mit, auf dem sie knien konnten. Aber auch so war das Spülen und vor allem das Auswringen der Wäsche anstrengende Arbeit. Beim Auswringen größerer Wäschestück half man sich oft gegenseitig, einer drehte rechts, einer links herum. Wenn man allein war, schlug man sich ein größeres Wäschestück auch selbst nach hinten über die Schulter.

Da die Strömung besonders in der Gieseler oft recht stark war, schwamm auch schon mal das eine oder andere Wäschestück weg frei nach Schiller: „Wenn frohe Rede sie begleitet, dann fließt die Arbeit munter fort.“

Auf dem Schäferkamp gab es nur eine Waschstelle, und zwar etwa 50 Meter unterhalb des Mühlenstaus. Da gab es dann früh morgens

schon mal einen Stau, wenn mehrere Familien am selben Tag gewaschen hatten. So kam es, dass einzelne Familien das Spülen ins eigene Haus verlagerten: Eine Zinkbadewanne diente als Spülbecken, und über einem Balken darüber konnte die Wäsche über Nacht hängen und austropfen.

Nachdem Westernkotten 1935 an das Lörmecke-Wassernetz angeschlossen wurde, bauten sich die Leute in der Regel zwei steinerne Bassins zum Wäschespülen in der Waschküche ein. (Auch in unserem Haus, 1954 im Fredegras errichtet, war das noch der Fall.)

Zum Trocknen wurde die Wäsche häufig auf die Gartenzäune gehängt, aber auch Wäscheleinen waren in Gebrauch. Wenn sich die Leinen bei der schweren Last zu sehr durchhängten, stellte man zum Abfangen des Gewichts oft eine Heugabel unter die Leine. Frau Deimel erinnert sich, dass sie die Wäscheleinen immer im Park ihrer kleinen Gastwirtschaft am Hockelheimer Weg spannten. Und wenn dann die ersten Gäste in den Park kamen, dann mussten alle schnell laufen und die Wäsche abnehmen, damit die Gäste nicht zwischen die Arbeitshemden und Unterhosen zu sitzen kamen.

Wenn es draußen zu feucht oder zu kalt war, trockneten viele Leute die Wäsche in der Scheune auf dem Stroh. Oder es gab einen Trockenboden. Häufig diente auch die Küche als Trockenraum, denn hier war in der Regel die meiste Wärme. Auch unter einem Schuppen und schon mal im Kuhstall fand die Wäsche Platz, und als dann später das Mangeln aufkam, hieß es oft: „Äuh, dat muffelt ower ganz näu'n Käuhstall.“

IV. Bleichen

Vor allem die Tischtücher, aber auch andere weiße Wäsche, legte man nach dem Ausspülen der Lauge ins Gras in die Sonne, um sie ganz weiß bleichen zu lassen. Um kurze Wege zu

haben, befanden sich die Bleichplätze in der Nähe der Bachläufe. Zwei öffentliche Bleichplätze sind noch gut in Erinnerung: Auf dem Schäferkamp am Osterbach war es die jetzige Grünfläche vor der Schäferkämper Mühle, an der Gieseler die Wiese an der Einmündung der Flachsroute in die Gieseler, dort, wo sich heute der Spielplatz an der Antoniusstraße befindet.

Dieser Bleichplatz war um die Mitte des vorigen Jahrhunderts noch von der Gemeinde verpachtet. 1867 erhielt sie dafür von dem Pächter 10 Reichstaler. In einer Benutzungsordnung war festgelegt, was für welches Wäschestück an Nutzungsgeld an den Pächter zu zahlen war. So kostete eine „große Wäsche“ 10 Silbergroschen.



Zuber und Waschbrett.

Der Bleicher hatte für die Bewachung und das Begießen der Wäsche zu sorgen.[vgl. Heimatbuch von 1958, Seite 67/68]

Später war die Benutzung des Bleichplatzes gebührenfrei. Da die Wäsche nicht völlig austrocknen durfte, musste sie oft sogar stündlich mit einer Gießkanne begossen werden. Das war dann eine richtige Prozession, die sich an besonders sonnigen Tagen zum Bleichplatz schlängelte. Manche blieben aber auch gleich bei ihrer Wäsche sitzen und nutzten die Zeit, um sich das

Neueste aus dem Dorf zu erzählen. Oder man ging in der Zwischenzeit in „Kürlings Kamp“, um Kümmel für den Käse zu pflücken.

V. Bügeln, Stärken und Mangeln

Die Bügeleisen waren Hohlkörper, in die mit Hilfe einer Zange heiße Bolzen eingeführt werden konnten. Während mit dem einen Bolzen gebügelt wurde, lag der andere schon wieder im Herd, danach wurde ausgewechselt. Die Bolzen mussten rot glühend sein, damit sie lange genug Wärme abgaben.

Die richtige Temperatur der Bügeelfläche des Bügeleisens wurde dann mit Speichel getestet: Wenn's zischte, war's gut. Auch an Zeitungspapier wurde die richtige Temperatur geprüft. Viel schneller als heute konnte das Eisen zu heiß sein.

Besonders schwierig war es, die Hemdkragen, „Vatermörder“ genannt, zu bügeln, die dann anschließend in einen besonderen Kasten zur Aufbewahrung kamen. Nicht jeder hatte dazu genug Geschick.

Besonders unangenehm war das Bügeln im Sommer, denn dann musste trotz sommerlicher Außentemperaturen der Herd angemacht werden.

Im Dorf gab es auch eine Frau, die von Beruf Büglerin war, Hirz Marie, sie wohnte bei Adämmer. Diese bügelte zum Beispiel Kommunionkleider oder die weißen Kleidchen für die Führengelchen bei einer Hochzeit oder andere wertvolle Wäschestücke.

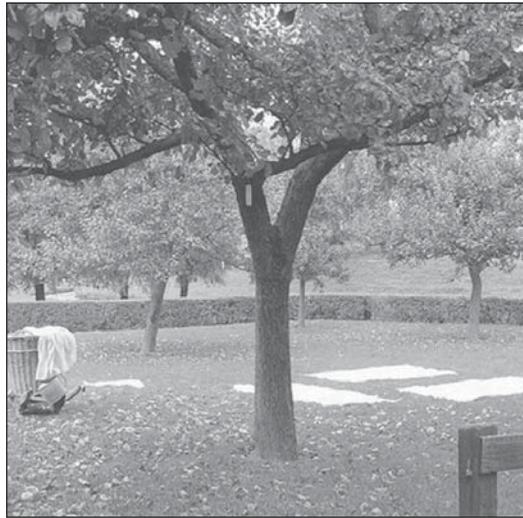
Als Bügeelfläche diente in der Regel der Küchentisch mit einer dicken Decke als Unterlage und darüber einem weißen Tuch. Bettwäsche bügelten damals die Frauen in der Regel nicht. Sie wurde gereckt und gestreckt und dann mehrfach übereinander gefaltet und kam

dann so in den Schrank. Das Recken der Wäsche machte besonders den kleineren Kindern Spaß: Wenn man sich unter die Wäscheteile setzte, gab es beim Ausschlagen so richtig schön Wind. Oder die Erwachsenen setzten die Kinder auch schon mal in ein großes Wäschestück hinein und schaukelten sie. Die Kinder riefen dann: „Wir wiegen die Engel im Abrahamschoß, kadewupps, kadewupps, kadewupps.“

Falls die Bettwäsche doch gebügelt wurde, machte man das am besten mit einer Hilfe: Wenn eine Seite fertig gebügelt war, musste jemand sie solange festhalten, bis auch der Rest fertig war. Vor dem Bügeln besprengte man praktisch jedes Wäschestück, was schon sehr trocken geworden war, mit Wasser, es gab ja noch keine Dampfbügeleisen. (Ich kann mich noch gut erinnern, dass mein Bruder und ich das als Kinder oft übernommen haben; denn mit der Sprühflasche konnte man sich auch wunderschön nass spritzen.)

An eine andere Art des „Bügelns“ kann sich Frau Finchen Fortmann erinnern: Wenn zwei oder drei größere Wäschestücke zusammengefaltet waren, legte man sie sauber auf den Stuhl und wurde anschließend von den Kindern „plattgesessen.“

Ähnliches weiß Paula Maerthen zu berichten: Die Küchenschwester im Erwitter Krankenhaus hatte immer einen sehr schön glatten Schleier mit einem ganz scharfen Knick. Das lag daran, dass der Schleier immer glatt in ein Stück Zeitungspapier gelegt wurde, auf das sich dann die Kartoffelschälfrau bei der Arbeit setzen musste. Und da sie immer viel zu schälen hatte und recht beleibt war, wurde der Schleier so schön glatt und gerade geknickt. „Nur vom Po der Kartoffelschälfrau.“ Einzelne Wäschestücke wurden auch gestärkt, so vor allem die schon genannten Hemdkragen, die ja nicht wie heute mit dem Hemd verbunden sondern einzeln waren, ebenso Schürzen und Tischwäsche sowie die runden Hemdmanschet-



Bleichen auf der Wiese.

ten, die besonders von den „älteren Herren“ getragen wurden.

Als Stärkemittel wurde „Weißstärke“ oder „Hoffmann's Stärke“ verwendet, die erhitzt und angerührt werden musste; darin wurden die Wäschestücke getaucht. Im 2. Weltkrieg nahm man zum Stärken auch Kartoffelmehl. Oft blieb die Stärke dann unter dem Bügeleisen kleben, deshalb nahm man später nur die „mit der Katze“ (Hoffmann's Stärke).

Die erste Heißmangel in Westernkotten wurde erst nach dem 2. Weltkrieg von Fritz und Gertrud Dietz, und zwar im Jahre 1947, in der Bruchstraße 12 eröffnet. Vorher wurde in einzelnen Familien eine Trockenmangel verwendet, bei der die großen Wäschestücke durch zwei Holzrollen gedreht wurden.

Die Heißmangel Dietz, die im Nebenerwerb betrieben wurde, bestand bis 1973. Nachfolger war die chemische Reinigung und Heißmangel Slabke, die ihren Betrieb in den Räumen der ehemaligen Heißmangel Dietz begann, von 1973 bis 1978 im Gebäude Am Ehrenmal 4 ihren Platz fand und dann in der Nordstraße 4 zu finden war.

Wolfgang Marcus

Träger des Bundesverdienstkreuzes

Josef Regenbrecht, verstorben 24.7.2009

Am 24. Juli 2009 verstarb im Alter von 83 Jahren das langjährige Ratsmitglied, Träger des Bundesverdienstkreuzes, Josef Regenbrecht nach langer, schwerer Krankheit.

Aus Ostpreußen

Josef Regenbrecht wurde am 7. Mai 1926 in Klakendorf bei Neukirch-Höhe im Kreis Elbing in Ostpreußen geboren. Die Eltern mit ihren vier Kindern bewirtschafteten als Eigentümer einen landwirtschaftlichen Betrieb mit 57,5 Hektar.

Nach dem frühen Tod seiner Mutter im Jahre 1942 verlor er 1945 auch den Vater, der durch einrückende russische Truppen erschossen wurde.



In Westernkotten heimisch geworden

Als Soldat geriet er in britische Gefangenschaft und gelangte nach seiner Freilassung am 10. Juni 1945 nach Suttrop, wo seine Tante wohnte, und von da nach Bad Westernkotten. Hier wohnte er 8 Jahre auf dem Hof der Familie Mintert, bis er 1955 mit seiner Frau Hedwig das neu errichtete Haus in der Fredegrassiedlung bezog. Beruflich war Josef Regenbrecht zunächst als Milchkontrolleur, danach bei der bäuerlichen Genossenschaft der Spar- und Darlehenskasse Westernkotten und von 1958-1987 beim Trockenmilchwerk in Lippstadt, zuletzt als Abteilungsleiter, tätig.

Josef Regenbrecht hat sich immer insbesondere für das Wohl der Vertriebenen und Flüchtlinge und ihre Integration in die örtliche Gemeinschaft eingesetzt, seit den 1950er Jahren im „Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten“ und später in der SPD.

Von 1961-74 gehörte er dem Gemeinderat Westernkotten an, von 1969 bis 1974 auch der Amtsvertretung Erwitte. Von 1975-1980 war er Mitglied des Rates der Stadt Erwitte, bis 1994 darüber hinaus noch Sachkundiger Bürger. Seine große Beliebtheit zeigt sich auch darin, dass er seinen Wahlbezirk immer direkt gewann. Mit großem Engagement setzte er sich auch für die Solbad ein und war lange Jahre Mitglied in der Gesellschafterversammlung.

Bis ins hohe Alter nahm er immer mal wieder an Monatsversammlungen des SPD-Ortsvereins teil. „Mal wieder Stallgeruch aufnehmen“, nannte er das. Und in der letzten Sitzung Ende des Jahres ließ er es sich nicht nehmen, den „jungen Leuten“ zu danken, ihnen aber auch in kraftvoller



Geselligkeit wurde bei Josef Regenbrecht (rechts) immer groß geschrieben.

Rede kritische Gedanken vorzutragen. Viele Jahre hat er informative Busfahrten in seine ostpreußische Heimat organisiert und geleitet und auch Vorträge über seine Heimat und die Kriegereignisse gehalten. Zuletzt noch im Jahre 2007 im Rahmen der Ausstellung der Heimatfreunde „Erinnern für die Zukunft“.

Immer hat Josef Regenbrecht auch Kraft aus seinem Glauben und der engen Verbindung zur katholischen Kirche gefunden. So gehörte er von 1967 bis 1974 dem Pfarrgemeinderat an. Bis zuletzt war er unter anderem Messdiener in den Seniorenmessen.

Im Männergesangverein „starkes Stück Heimat“ gefunden

Josef Regenbrecht war aber auch ein engagierter Vereinsmensch und vertrat immer die These, dass man durch die Gemeinschaft eines Vereins am besten in die Dorfgemeinschaft hineinfinden kann. Für ihn war neben dem Schützenverein und den Heimatfreunden der Männergesangverein immer ein starkes Stück Heimat. Über Jahr-

zehnte hat er später die Auftritte des Vereins, etwa in der Kurhalle, liebevoll und engagiert moderiert.

Bundesverdienstkreuz durch Landrätin Sander überreicht

Für sein vielfältiges gesellschaftliches, karitatives und politisches Engagement zeichnete ihn Landrätin Karin Sander am 24.9.1993 im Auftrag des Bundespräsidenten mit dem Bundesverdienstkreuz aus.

Josef Regenbrecht hinterlässt seine Frau Hedwig und die Kinder Josef und Katharina. Die Urnenbeisetzung fand am Freitag, dem 31.7.2009, auf dem Bad Westerkötter Friedhof statt.

Ganz persönlich möchte ich anfügen, dass Josef eine der Personen gewesen ist, die mir den Weg in die Politik gezeigt haben, deren Rat mir immer wichtig war und an denen ich mich bis heute orientiere.

Wolfgang Marcus

„Für vorbildliches Bürgerengagement“

Franz-Josef Brock wurde mit Glasstele geehrt

In der Stiftungsversammlung am 2.3.2009 verlieh die Bad-Westernkotten-Stiftung erstmals die Auszeichnung „Für vorbildliches Bürgerengagement“, mit der in jedem Jahr eine Persönlichkeit geehrt werden soll, die sich in besonderer Weise für das Gemeinwohl in Bad Westernkotten und die Ziele der Stiftung einsetzt.

Einstimmig fiel die Entscheidung von Vorstand und Kuratorium auf Franz-Josef Brock, Aspenstraße 28. Franz-Josef Brock wurde am 10.7.1947 geboren, ist verheiratet mit Maria geborene Wieners und sicherlich vielen nicht zuletzt durch seinen Garten- und Landschaftsbaubetrieb bekannt. Wir zitieren im Folgenden aus der Laudatio.

„Lieber Franz-Josef! Im Namen von Vorstand und Kuratorium darf ich Dir ganz, ganz herzlich zu diesem Preis gratulieren! Ganz kurz und knapp möchte ich ein paar Maßnahmen und Bereiche nennen, an denen du maßgeblich beteiligt warst, alles ohne Anspruch auf Vollständigkeit: Seit 1991 bist du bis heute Mitglied im Kirchengemeindevorstand. Dabei gilt dein besonderes Engage-

ment unserem kirchlichen Friedhof: ob bei der Erweiterung der Friedhofshalle, der Erneuerung der Friedhofstore, dem Aufstellen von Bänken, dem Schneiden von Bäumen, der Verlegung von Wasserleitungen, der Anlegung von Abfalldeponien oder der Pflasterung des Hauptweges: Immer hast du nicht nur deine Arbeitskraft und deine Maschinen eingebracht, sondern oft auch



Franz-Josef Brock wurde in der Stiftungsversammlung 2009 geehrt.

noch aus eigener Tasche erhebliche Beträge zugeschustert.

Seit Jahren engagierst du dich auch für den Kur- und Verkehrsverein, hier oft zusammen mit deiner Frau Maria: Ob bei den Beeten an der Brunnenanlage vorn im Kurpark, beim Promenadenfest und Winterzauber, wo du jahrelang die Beleuchtung aufhängst, oder am Westwall, wo du die Gräben für die Beleuchtung gezogen und die Lampen aufgestellt hast, immer waren deine Arbeitskraft, aber auch dein fachmännischer Rat gefragt.

Nicht zu vergessen dein Engagement im Schützenverein, wo du u. a. gemeinsam mit anderen den Vorplatz um 150 m² Pflasterfläche erweitert hast, sowie beim SuS, wo du am Sportplatz Maschinen zur Verfügung gestellt hast, und natürlich dein vielfältiges Engagement in der Feuerwehr.

Last but not least möchte ich aber auch noch deinen Einsatz für konkrete Projekte der Stiftung



Der Ehrenpreis der Stiftung „Für vorbildliches Bürgerengagement“.



Die Ehrung von Franz-Josef Brock fand uneingeschränkte Zustimmung.

nennen: Ich erwähne beispielhaft nur das Gießen der Fundamente und Aufstellen der fünf Tafeln an den Ortseingängen, die Unterstützung bei der Pflasterung des Fußweges von der Brede zum Kurpark (Schotter und Splitt eingearbeitet) oder etwa die Mitarbeit und maschinelle Unterstützung beim Abbruch des alten Holzgeländers am Osterbach.“

Der Preis, den Franz-Josef Brock erhielt, stellt einen in Glas gestalteten Salzkristall als Bezug zum alten Sälzendorf Westernkotten dar. Der Kristall ist wie eine doppelte Pyramide geformt. Unter der künstlerischen Hand des Glas-Designers Schupp aus Geseke ist er in eine wunderschöne Glasstele integriert. - Das ist dann sozusagen der „Oscar“ der Bad-Westernkotten-Stiftung! Und ein Name war auch schon schnell gefunden: „Christallo“!

Dieter Töle

„Müllermeister“ aus Leidenschaft

Im Rahmen des Neujahrsempfangs der Stadt Erwitte am 10.1.2010 wurde auch Ferdinand Mönning aus Bad Westernkotten geehrt, insbesondere für sein jahrzehntelanges Engagement für die Schäferkämper Mühle.

Ferdinand Mönning, geb. am 29. März 1924, seit 1991 im Einsatz für die Erhaltung der Schäferkämper Wassermühle.

Ohne den Bad Westernkötter Diplom-Ingenieur i. R. Ferdi Mönning wäre die fachgerechte Restauration der Schäferkämper Wassermühle in den Jahren 1993 - 1994 nicht möglich gewesen.

Nach dem Kauf der Wassermühle durch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung im Jahre 1991 war Ferdinand Mönning täglich in der Mühle anzutreffen. Er hielt Kontakt mit der Nordrhein-Westfalen-Stiftung, den Architekten, dem Westfälischen Amt für Denkmalschutz, der Stadt Erwitte, den Handwerkern und der freiwilligen „Rentner-Truppe“, die die

zunächst anfallenden groben Arbeiten durchführten.

Fachgespräche mit dem Mühlenbauer - oft bis in die Nacht - gepaart mit täglichem körperlichen

Einsatz in und um die Mühle herum, mit einer kleinen Gruppe aus den Reihen der Heimatfreunde Bad Westernkotten, gehörten zu seinem eigentlichen Rentnerleben. Auch die Nordrhein-Westfalen-Stiftung als Eigentümerin der Mühle schätzte sein Fachwissen und sie erkannte, dass die Mühle u.a. bei Ferdinand Mönning in guten Händen lag.

Als es 1992 beim Förderverein Bad Westernkotten darum ging, Überlegungen zur Neu-Gestaltung des Königssoods - in der Ortsmitte von Bad Westernkotten gelegen - anzustellen, war auch Ferdinand Mönning mit dabei.



Die Schäferkämper Mühle wäre ohne Ferdinand Mönning (links) nicht das, was sie heute ist: Ein technisches Kulturdenkmal auf hohem Niveau.



Bürgermeister Peter Wessel ehrt Ferdinand Mönning im Rahmen des Neujahrsempfangs am 10.1.2010.

In der Folgezeit fanden Treffen im Aachener Atelier des Künstlers Hubert Löneke statt. Wieder war sein technischer Verstand gefragt und er begleitete das Projekt „Salzsieder auf dem Königssood“ von 1992 bis 1994.

Nebenher liefen die Arbeiten am Technischen Kulturdenkmal „Schäferkämper Wassermühle“. Vom Tag der Eröffnung an, im September 1994, übernahm er als „Müllermeister“ die Regie. Aufregende Tage hatte er hinter sich, denn der für die Restauration zuständige Mühlenbauer war anderweitig tätig, und es sah so aus, dass die Mühle am Eröffnungstage nicht zum Laufen kommen würde. Aber Ferdinand Mönning behielt seine ihm eigene Ruhe.

Als am Vorabend der Mühlenbauer eintraf, brachten sie beide in Nacharbeit das Mahlwerk und

die Mühlenräder in Gang, so dass die Mühle am Eröffnungstag lief.

Ermüdungserscheinungen zeigten sich bei ihm nicht, wahrscheinlich weil er so glücklich das gelungene Werk den vielen Besuchern aus nah und fern vorstellen konnte.

So ging es in den Folgejahren weiter. Abwechselnd mit einer Handvoll weiterer Mühlenführer - so werden jetzt seine Helfer genannt - stand er viele Samstagnachmittage in „seiner“ Mühle, um den vielen interessierten Besucher-Gruppen zu zeigen, wie Korn zu Mehl gemahlen wird. Und wenn die Mahl-Technik aus irgendeinem Grunde mal versagt, kommt der Ingenieur in ihm zum Vorschein. Bis zur Ankunft des Mühlenbauers vergehen oft Tage oder auch Wochen, so dass Ferdi Mönning's Rettungsversuche oft nötig waren.

Auch das auf dem Mühlengelände sehr im Argen liegende Kötterhaus profitierte von Ferdi Mönning's Fachwissen, sodass mit Hilfe der eingesetzten Handwerker die einstige Ruine jetzt als schmuckes Wohnhaus für den Hausmeister genutzt wird. So ging es in den Jahren von 1991 bis 2009. Im Februar 2009 legte Ferdinand Mönning mit 85 Jahren seine Arbeit als Technischer Beigeordneter und „Hobymüller“ in jüngere Hände. „Aber wenn ‚Not am Mann ist‘, bin ich jederzeit ansprechbar“, so seine Worte bei der Verabschiedung.

Erinnert werden soll auch an das 1987 herausgegebene Heimatbuch „Bad Westernkotten. Altes Sälzeldorf am Hellweg“, an dem Ferdi Mönning auch federführend beteiligt war.

Nils Abelmann, Maria Teichrib

Stiller caritativer Einsatz

Maria Spangemacher, Auf der Brede 45, geboren am 12.9.1941, wurde wie Ferdinand Mönning beim Neujahrsempfang der Stadt Erwitte am 10.1.2010 geehrt.

Frau Maria Spangemacher engagiert sich seit ca. acht Jahren ehrenamtlich bei den Bewohnern unseres Senioren-Zentrums „An den Salinen“ (bzw. zuvor im „Haus Tanneck“). Hierbei hängt sie Ihren Einsatz nicht an die „große Glocke“, sondern setzt sich still und zuverlässig für das Wohlergehen unserer Bewohner ein.

Frau Spangemacher ist mindestens zwei Mal in der Woche in unserem Zentrum, kennt alle Bewohner und wird von ihnen auch geschätzt. Zusätzlich ist Frau Spangemacher aber auch

immer zur Stelle, wenn es Engpässe zu überbrücken gilt.

Sie hilft bei der Organisation von Festen in unserem Zentrum - vom Schmücken bis zum letzten Handschlag beim Aufräumen. Die meiste Zeit verbringt sie aber mit der Einzelbetreuung. Das geht von der Begleitung bei Arzt- und Krankenhausbesuchen bis hin zum Einsatz bei der Sterbebegleitung. Frau Spangemacher ist ausgebildete Krankenschwester. Viele Ausflüge können deshalb unternommen werden, weil sie als fachkundige Frau zur Verfügung steht.

Neben ihrem zeitlichen Einsatz setzt sie auch ohne große Worte zum Beispiel ihr Auto ein, wenn die Bewohner zu einem gemeinsamen



Fürsorge wird bei Maria Spangemacher (Mitte) groß geschrieben.



Gemeinsam mit Maria Spangemacher (stehend) backen die Damen Pflaumenkuchen.



Im Sommer wird auch schon mal im „Sinnesgarten“ gekocht.

KegeInachmittag möchten. Immer wieder bringt sie unseren Bewohnern Kleinigkeiten mit, über die sie sich sehr freuen. Bei all ihrer Bescheidenheit und Zuverlässigkeit ist auch ihre frohe, zufriedene Art eine positive Eigenschaft, die auf ihre Umgebung ausstrahlt. Frau Spangemacher lässt sich, auch wenn etwas mal nicht so klappt, nicht entmutigen. „Mein Einsatz gilt

den Bewohnern“, sagt sie dann immer.

Neben ihrem Einsatz in unserem Seniorenzentrum ist Frau Spangemacher seit 2002 in der Caritas-Konferenz Bad Westernkotten tätig. Die gute Arbeit der Mitglieder der Caritas im Ort ist hinreichend bekannt. Neben den größeren Veranstaltungen wie „Morgen der Begegnung“ und dem Seniorenkino in Bad Westernkotten gehören viele Krankenbesuche zu den Aufgaben, die von der Caritas geleistet werden. Auch hier unterstützt Frau Spangemacher diese Arbeit nach ihren Möglichkeiten.

Uns ist bekannt, dass sie auch in anderen Häusern aktiv ist. Daher ist unsere Aufzählung sicherlich nicht abschließend.

Frau Spangemacher ist eine Frau, die durch ihren Einsatz in unserer Gemeinde für viele Menschen das Leben ein wenig lebenswerter macht.

Ein Leben für den Fußball

Franz Kemper beim Sportlerball 2009 geehrt

Auf Vorschlag des Vorstandes des SuS Bad Westernkotten wurde im Rahmen des Stadtportlerballes am 21. November 2009 neben diversen Mannschaften auch Franz Kemper durch Bürgermeister Peter Wessel und den Vorsitzenden des Stadtverbandes, Christof Rasche, „für sein Lebenswerk“ geehrt.

Franz Kemper wohnt in der Bruchstraße 3 und wurde am 15.11.1943 geboren. Von 1956 bis 1999, also 33 Jahre lang, hat er aktiv für den SuS und für SW Eikeloh Fußball gespielt, und zwar

- 1956 bis 1957 in der Schülermannschaft
- 1958 bis 1961 in der Jugend
- 1961 bis 1966 in der ersten und zweiten Seniorenmannschaft
- 1966 bis 1971 bei SW Eikeloh
- 1971 bis 1982 in der Altherren-Mannschaft (AH)

und in der 2. Mannschaft
- 1971 bis 1999 in der AH-Mannschaft.

Darüber hinaus war er von 1981 bis 1993 als Trainer und Betreuer in der Jugendabteilung aktiv, und zwar in der B-, E- und F-Klasse.

Derzeit ist er Kassierer der 2. Mannschaft und Kassierer der AH-Abteilung. Als „Mädchen für alles“ kümmert er sich in vielfältiger Weise um die Pflege der Sportanlagen (Büsche schneiden, Aschenbahn säubern, Rasen wässern, Platz abkreiden, Löcher im Rasen verschließen, Reinigungsarbeiten usw.).

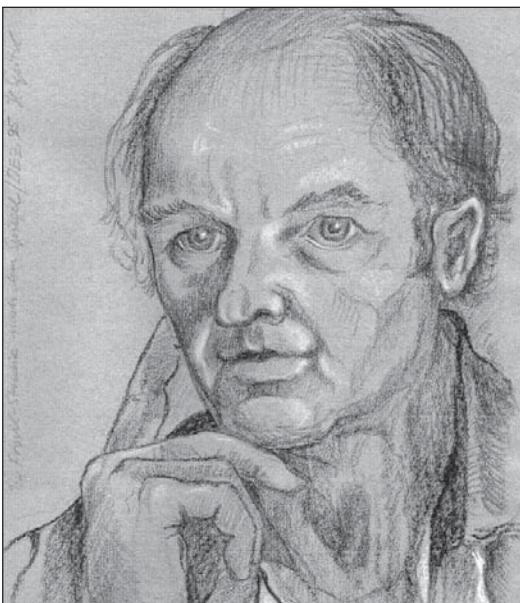


Ein emotionaler Moment: Die Ehrung beim Stadtportlerball 2009.

Helmut Spitzer

Viele Wege führen nach Rom - einige wenige auch nach Bad Westernkotten!

In die neue Service-Wohnanlage „Am Osterbach“ ist vor einigen Monaten auch Helmut Spitzer mit seiner Frau eingezogen. Wir hatten uns schon vor einigen Jahren kennen gelernt, als er als Kurgast in unserem Heilbad weilte. Schon damals gefielen mir seine ausdrucksstarken Federzeichnungen. Die Redaktion hat Helmut Spitzer um ein kurzes literarisches Selbstporträt gebeten.



Selbstbildnis vom Dezember 1985.

Oft wird die Frage gestellt: Wo kommst Du her und warum gerade nach hier?

Nun, im Rückblick war es ein langer Weg. Ein Weg, wie ihn in der Kriegs- und Nachkriegszeit damals viele Millionen Menschen

durch „Blut und Tränen“ gehen mussten auf der Suche nach Brot, Zukunft, Familie und Heimat und vieles mehr!

Bei mir spielte der Zufall eine große Rolle. Es war in der Mitte der 90er Jahre. Wir sprangen ein für Verwandte, die ihren Urlaub aus Krankheitsgründen nicht absagen wollten.

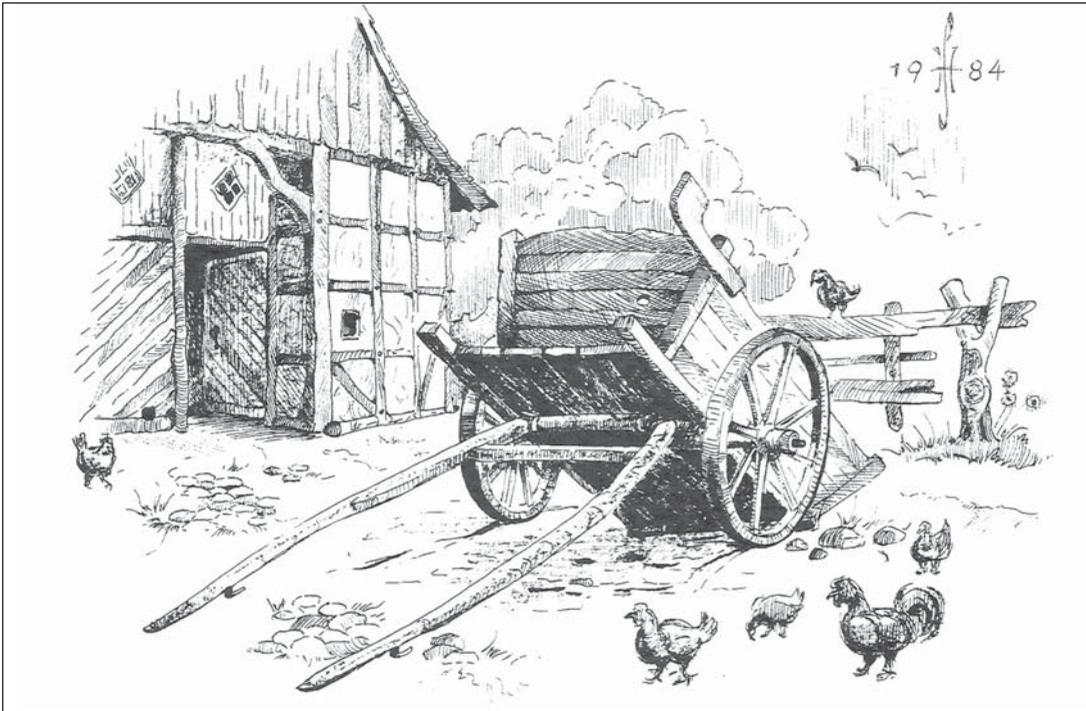
Von Bad Westernkotten hatten wir noch nichts gehört! - Wir fanden es so schön hier; in der grünen, blühenden Insel inmitten der üppigen Kornfelder der Soester Börde! - Und wir fragten uns eines Tages, „Warum verbringen wir eigentlich nicht hier in diesem heimeligen Ort unseren Lebensabend?“ Und dann ging es ganz plötzlich und ohne Reue! -

Meine Liebe zum Zeichnen und der Malerei schlummerte schon lange in mir, kam aber über Jahrzehnte mangels Zeit und Gelegenheit nicht zur Entfaltung. Erst ein Fernstudium in den 80er Jahren (in Erwartung meines Ruhestandes) brachte mich meinem gewünschten Ziel etwas näher!

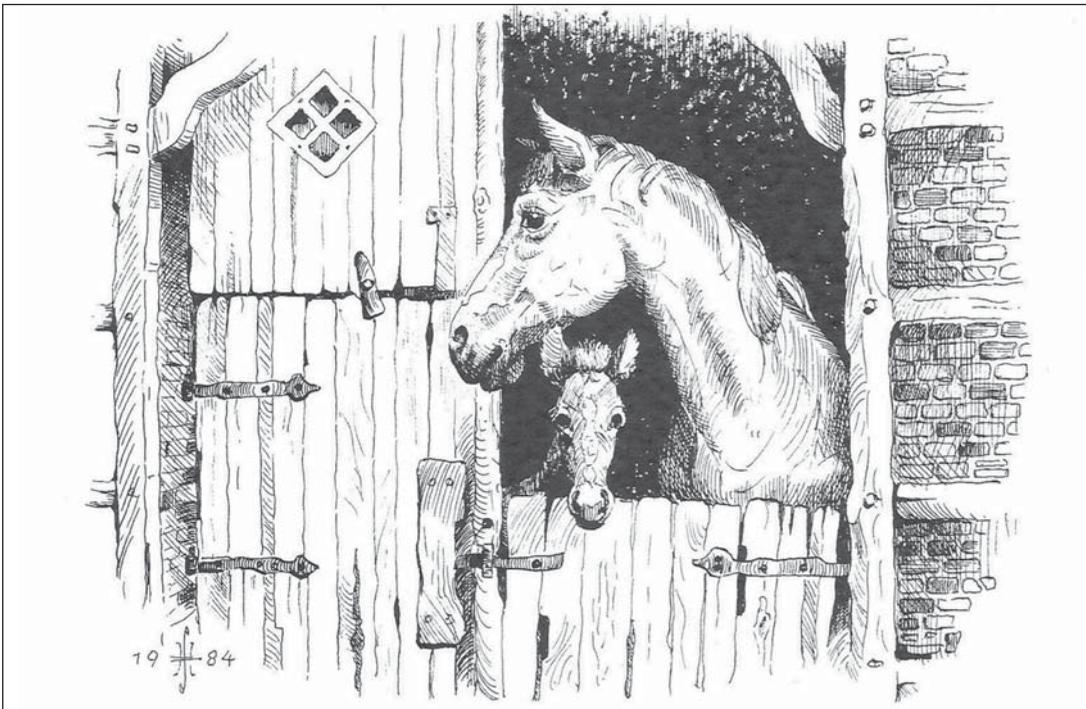
Ich meine, meine Arbeiten sollten für sich selbst sprechen. Und es würde mich freuen, wenn sie hier in Bad Westernkotten auf fruchtbaren Boden fallen. Irgendwelche „Ausflüge“ in moderne Kunstrichtungen sind nicht mein Fall. Meine Vorbilder sind die alten Meister der Mal- und Zeichenkunst. - Und ich weiß auch, dass gewisse Bausteine erst aus einem Bild ein Kunstwerk machen. Komposition, Farbharmonie, ein wohlthuender Rhythmus im Zusammenspiel von Fläche, Linie und Farbe. - Das alles sollte auf einem soliden „handwerklichen“ Können basieren.



Die Josefslinde mit dem Heiligenhäuschen zeichnete Helmut Spitzer 1996.



Zwei Werke mit ländlicher Idylle aus dem Jahre 1984: Alter zweirädriger Karren...



... und Stute mit Fohlen.

Wolfgang Marcus

Die „Rentner-Truppe Bad Westernkotten“

Als Ortsvorsteher hatte ich schnell erkannt, dass es in einem großen Ort wie Bad Westernkotten immer kleine und größere Dinge zu erledigen gibt, die der städtische Bauhof nicht leisten kann. So starteten wir nach Absprache mit Werner Eickmann, dem Leiter des Baubetriebshofes, und der Klärung einiger Sachfragen (Versicherung, Unfallschutz, Materialkosten) im April 2006 einen Aufruf über die Presse zur Gründung einer „Rentner-Truppe“.

Das erste Treffen fand am 25.04.06 hinter der Kurhalle statt, und mit Willi Stillecke Josef Tenwinkel, Ernst Schiwiek, Hartmut Claßen und Eduard Bachmann waren immerhin fünf Personen unserem Aufruf gefolgt. Im Folgenden eine Kurzübersicht über die geleisteten Arbeiten und die dabei gemachten Erfahrungen.

2006: Anstreicherarbeiten, Nordic Walking Parcours

Die Männer passten, wie sich schnell herausstellte, prima zusammen, und so wurden bei wöchentlichen Treffen in diesem Sommer nicht nur die Brücken- und Ufergeländer im Muckenbruch und die Bänke am Forellenweg mit Holzschutzfarbe gestrichen, sondern unter anderem auch noch drei Strecken des Nordic Walking Parcours mit Pfosten und Schildern bestückt sowie zahlreiche Verkehrs- und Pensions-Schilder gerade gerichtet und gesäubert. Am 22.11.06 fand zum Abschluss der Saison ein gemütliches Grünkohlessen beim Ortsvorsteher statt, was seitdem alljährlich Tradition ist.

2007: Bürgersteig an der Antoniusstraße; Muckenbruch

Leider mussten Ernst Schiwiek und Josef Tenwinkel in diesem Jahr aus persönlichen Gründen kürzer treten, dafür kamen mit Franz-Josef Löwes und Kurt Brachmann zwei neue Mitarbeiter hinzu, die bis heute zum Kern der Mannschaft gehören. Bis Ende 2008 war auch Harald Klenner mit von der Party. Die wichtigsten Arbeiten in diesem Jahr:

- Anfang März: Die Rentner-Truppe, verstärkt durch einige Freiwillige, pflastert den Bürgersteig an der Antoniusstraße zwischen Osterbach- und Fredegrasstraße. Die Stadt übernimmt die Materialkosten. Damit konnten den Anwohnern größere Anliegerkosten erspart werden. Sie revanchierten sich mit Brötchen, Kaffee und Kuchen und der einen oder anderen „Gerstenkaltschale“.
- Juli: Die Rentner-Truppe baut zwei Schutzhütten ab, damit beginnen die Arbeiten zur Weiterentwicklung des Muckenbruches. Eine Woche später wird ein Verbindungsweg mit Rindenmulch ausgestattet.
- September: Die Rentner-Truppe gestaltet den Weg zur Storchenquelle mit Rindenmulch und sperrt einige Wege mit umgestürzten Bäumen.

2008: Kopfbäume, Fußwege im Muckenbruch, Geländer und Beete an der „Kleinen Promenade“

Im Jahr 2008 kam Rainer Imbach neu zur Rentnertruppe.

Auch für 2008 einige wichtige Maßnahmen im Überblick:

- Am 30.4.08 häckseln die Rentner das letzte Kopfweidenholz, am 7.5.08 entfernen sie die Pflanzen unter dem Geländer am Osterbach, am



Bei Pflasterarbeiten am Holzweg im Sommer 2009.

14.5.08 wird das alte Geländer zwischen Herren-gasse und Schützenstraße demontiert.

- 28.5.08 Die Rentner-Truppe erneuert gemeinsam mit Bernd Ostermann und dem Bauhof drei Wege im Muckenbruch.

- 4.6.08 Erdarbeiten am Fußweg hinter der Schützenhalle sowie an der Außenwand der Schützenhalle

- 25.6.08 Die Rentner-Truppe verschönert den Peststein im Muckenbruch mit umliegenden Natursteinen und einer Holzeinfassung.

- 2.7.08 Erneuerung der Quelle am Tretbecken. Ede Bachmann streicht einige Umlaufgitter.

- 9. und 16.7.08 Die Rentnertruppe entfernt die alten Bretter am Osterbach vor der Servicewohnanlage und pflanzt eine Woche später neue Blumen in die neu eingebaute Erde, so dass zur Einweihung der Service-Wohnanlage und zum Schützenfest alles in Ordnung ist.

- Am Mittwoch 3.9.08 säubern die Rentner die Beete unter dem neuen Geländer und die Treppe von der Aspenstraße zum Holzweg.

- 25.9.08 Die Rentner-Truppe entfernt den letzten Teil des alten Holzgeländers am Osterbach in der Aspenstraße und rupft die alten Pflanzen und Büsche heraus. Fa. Mendelin gießt anschließend die Fundamente für das neue feuerverzinkte Geländer.

- Mo, 10.11.08 Säuberung der Beete unter dem neuen Geländer.

2009: Fußweg am Holzweg; neue Krippe

Im Jahr 2009 kam Alfons Sternal neu zur Rentnertruppe.

- Anfang Mai beginnt die Rentner-Truppe mit der Pflasterung des neuen Fußweges am Holzweg zwischen Osterbachbrücke und Schreinerei Schütte. Fertigstellung des Pflasters am 26.5.09

- Bis zum 19.6.09 wird auf Initiative der Stiftung der Gehweg am Osterbach in der Aspenstraße jetzt auf dem letzten Teilstück fertig gestellt. Die Rentner-Truppe pflanzt anschließend noch Blumen.



Das Umfeld des Peststeins wurde neu gestaltet.

- 29.6.09 Einweihung des neuen Fußweges am

Holzweg. Gemütlicher Abend beim Anlieger Mehlich.

- 13.7.09 Bei der Einweihung der Kleinen Promenade wird auch der Rentner-Truppe für ihren großartigen Einsatz gedankt.

- 15.7.09 Die Rentner-Truppe und Mitarbeiter des Bauhofes erneuern die Plätze unter den Sitzbänken am neuen Forellenweg.

- Im September wird dann unter anderem ein neues Krippengebäude für die kath. Kirche gebaut.

Die Arbeitsvorbereitung hat seit September Willi Stillecke übernommen. Zum festen Kern der Rentnertruppe gehören derzeit weiterhin noch Eduard Bachmann, Kurt Brachmann, Franz-Josef Löwes, Rainer Imbach und Alfons Sternal.



Auch die heilige Familie ist durch die Rentner-Truppe nicht länger obdachlos: Der neue Stall für die Krippe in der kath. Kirche entstand kurz vor Weihnachten 2009.

Lorenz Leonhardt

Was waren das für Männer?

Die Gründer des SPD-Ortsvereins Bad Westernkotten

Bei einer Versammlung im Juni 1952 im Gasthof Kemper, in der nur die Kandidaten der SPD für die Gemeinderatswahl am 9.11.1952 gewählt werden sollten, wurde auch der SPD-Ortsverein Westernkotten gegründet.

Die vom Kreisbüro aus Lippstadt anwesende ehrenamtliche Schreibkraft gab Anlass, in einem Zug auch dem Wunsch nach Selbständigkeit, also der Gründung eines eigenen Ortsvereins, nachzukommen. Es waren 13 Männer anwesend.

Nach der Nominierung der Kandidaten war die Versammlung sich einig, einen eigenen Ortsverein zu gründen. Die Schreibkraft des Kreisbüros war bereit, das Amt des Schriftführers und des Versammlungsleiters zu übernehmen. Von den 13 anwesenden Männern traten die meisten dem neu gegründeten SPD-Ortsverein Westernkotten bei.

Im Folgenden habe ich einige persönliche Informationen zu diesen Personen zusammengetragen. Ausgangspunkt war für mich die Frage: Was waren das für Männer? Was hat sie bewogen, sich der SPD anzuschließen? Was hat sie vereint und verbunden? Und mit welchen Fragen und Aufgaben mussten sie sich beschäftigen?

Bei meinen Angaben stütze ich mich zum Teil auf meine Kindheitserinnerungen, zum Teil auf das, was mir mein Vater und andere ältere Westernkötter erzählt haben. Weitere Angaben sind aus Büchern und von einigen Angehörigen der elf genannten Personen ergänzt worden.



Wilhelm Becker

Besser bekannt war Willi, geboren am 23.1.1912, unter dem Namen „Trompeten-Willi“. Als Kriegsgefangener und Heimatvertriebener war er nach dem Krieg auf

dem Hof von Ludwig Hötte an der Lippstädter Straße untergekommen. Sein Arbeitsplatz war auf der Hella. Ein Zubrot verdiente er sich als Musiker bei den damals so beliebten Tanzveranstaltungen. Willi war verheiratet mit seiner Frau Margarete. Sie hatten zwei Söhne, Willi (geb. 1952) und Klaus (geb. 1955). Später baute er an der Fredegrasstra-

ße. 1962 übernahm er den Vorsitz im SPD-Ortsverein, den er bis 1970 innehatte. Willi starb im Jahre 1994 im Alter von 82 Jahren.

Heinrich Bertelt

Heinrich hatte schon früh im Zweiten Weltkrieg einen seiner drei Söhne, der auf einem U-Boot im Einsatz war, verloren. Der zweite Sohn, Heinz, wurde durch liegen gelassenes Kriegsgerät 1945 schwer verletzt.

Wie Willi Becker arbeitete auch Heinrich auf der



Hella. Seit dem 17.10.1948 [Heimatbuch S.248] war er neben Ludwig Leonhardt und Alois Merschmann für die SPD Mitglied im achtköpfigen Gemeinderat von Westernkotten. Seine Wohnung war im Holzweg 12. Bereits 1927 war er Mitbegründer des Kaninchenzuchtvereins Westernkotten [Heimatbuch S.426].

Franz Dicke

Schon vor dem II. Weltkrieg hatte Franz die Interessen der Arbeitnehmerschaft im Gemeinderat von Westernkotten vertreten. Bereits an der ersten Sitzung der von der Militärregierung für den 16.5.1945 einberufenen Gemeindevertretung nahm Franz teil. Am 14.5.1946 wurde Franz dann zum Bürgermeister von Westernkotten gewählt. Er war damit der dritte Nachkriegsbürgermeister und der erste aus den Reihen der sozialdemokratischen Arbeiterschaft. Dieser hochintelligente und redegewandte Mann - und dies als Schlosser bei der WLE - litt in der Folgezeit an einer heimtückischen Krankheit. Er musste sein Amt am 10.7.1948 aufgeben. Der Junggeselle starb kurz nach der Vereinsgründung. Er wohnte in der Straße Zur Landwehr.



Franz Hense

Franz, geboren am 10.5.1902 in Westernkotten, wohnte mit seinen drei Kindern in der Bruchstraße 25. Sein Sohn Anton (geb. 1936) wohnt noch heute am Ostwall 12. Er war, wie die meisten der elf Gründungsmitglieder, auf der Union in Lipp-



stadt als Drahtzieher beschäftigt. Er war der beste Freund des Bürgermeisters Alois Merschmann und beriet ihn auch in schwierigen Zeiten.

August Hötte

August (*27.9.1899, gest. 16.11.1978) war stolzer Besitzer mehrerer „Beamtenkühe“ (=Ziegen) und wohnte in der Osterbachstraße 24. Er war „Uniöner“, also Drahtzieher auf der Westfälischen Union in Lippstadt, und hatte zwei Kinder. Sein Sohn Josef (geb.1941) wohnt heute in der Uhlandstraße 9, seine Tochter Anni in Lippstadt in der Preußenstraße 37. Sie ist verheiratet mit Walter Schwemmer.



Ludwig Leonhardt sen.

Das ist mein Vater. Auch er war „Uniöner“ und wohnte mit seiner Familie, immerhin mit fünf Kindern, in der Bredenollgasse 6 im alten Bredenoll'-schen Haus, früher immer Broinolterigge genannt. Hier steht jetzt die katholische Pfarrkirche. 1954 baute die Familie an der Fredegrasstraße. Bei der Gründung des SPD-Ortsvereins Westernkotten wurde er zum Vorsitzenden gewählt. Im Herbst 1952 errang er bei der Gemeinderatswahl erneut einen Sitz für die SPD. Durch ihn bin ich zur Politik gekommen. Als er 1962 nicht wieder als Vorsitzender antrat, hat er zu uns gesagt: Einer muss aber jetzt bei der SPD weitermachen. Und so bin ich dann eingetreten und ihm ab 1970 auch im Amt des Vorsitzenden gefolgt.



Heinrich Militzer

Auch Heinrich, geb. 1900, war Uniöner, er hatte drei Kinder und wohnte mit seiner Familie in der Straße Am Feuer-
teich 4. Seine Frau war eine geborene



Kleine. Sein Sohn Heiner Militzer wohnt heute in Erwitte an der Straße Zur Hellweghalle und ist Mitglied im SPD-Ortsverein Erwitte.

Beliebt war Heinrich durch seine immer gute Laune. Er baute in den 1960er Jahren mit seinem Sohn Herbert in Lippstadt ein neues Haus.

Lorenz Militzer

Er ist der jüngere Bruder des gerade genannten Heinrich Militzer und der Vater von vier Kindern, u. a. Lorenz, Franz und Josef Militzer, die alle noch in Bad Westernkotten wohnen.



Er war ebenfalls Drahtzieher auf der Union und wohnte in der Salzstraße 5. Später baute er mit seiner Familie an der Osterbachstraße 52 a ein neues Haus. Als Kassierer war er ein wichtiger Mann im Ortsverein. Er litt zusehends unter den Spätfolgen des Krieges, insbesondere Malaria.

Alois Merschmann

Er wurde am 22.3.1900 in Westernkotten geboren, war nur 1,62 m groß, selbständiger Schuster und Briefbote. Durch seinen Beruf gehörte er zu den am besten unterrichteten Bürgern des Ortes. Am 12.2.1952 wurde er zum Bürgermeister gewählt und war damit nach Franz Dicke der

zweite Nachkriegsbürgermeister aus den Reihen der SPD und der fünfte Bürgermeister insgesamt. Zur Zeit der Gründung des Ortsvereins war er also bereits im Amt. Er tat



viel gegen die allgemeine Wohnungsnot durch die Bereitstellung von Baugebieten. Diese Angebote wurden von den Vertriebenen und Bauwilligen der Gemeinde gern angenommen.

Nachmittags und abends beim Schustern war der Bürgermeister bereit, mit jedermann zu diskutieren und jeden zu informieren. Alois wohnte mit Frau und den vier Kindern in der Nordstraße 15. Dort wohnt heute seine Enkeltochter Beate Krüger geb. Adämmer.

Alois und sein Bruder Fritz sind schon 1946 in die SPD eingetreten, damals noch in den SPD-Kreisverband in Lippstadt. Ich erinnere mich deshalb so gut daran, weil ich sie 1971, als ich selbst Vorsitzender war, für 25-jährige Mitgliedschaft ehren konnte.

Fritz Merschmann

Fritz war der Bruder von Alois. Er wohnte mit Frau und vier Kindern im Hockelheimer Weg 14. Er ermöglichte schon 1952 einem seiner Söhne durch den Bau eines Treibhauses die Selbständigkeit als Gärtner. Auf der Union war er bei den Arbeitskollegen durch seine ruhige, sachliche Art sehr geschätzt.



Was hat diese Männer geeint und bewegt?

Sicherlich war ein starkes Band die gemeinsame Arbeit auf der Westfälischen Union in Lippstadt. Immerhin waren von den elf Männern sieben auf der Union als Drahtzieher beschäftigt, weitere zwei waren Arbeiter auf der Hella, einer bei der WLE und einer selbständiger Schuster. Besonders die Union ist schon sehr früh eine Wiege der Arbeiterbewegung in Lippstadt gewesen.

Hinzu kam sicherlich, dass die Arbeiter in Westernkotten schon seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts zahlenmäßig immer stärker geworden waren. Insbesondere die Nähe zu den Werken in Lippstadt hatte dazu geführt. Und dann war die Zeit reif, sich auch als Arbeiter eigenständig zu organisieren und die eigenen Interessen zu vertreten.

Dies vor dem Hintergrund, dass es damals sicher nicht ganz leicht war, sich zur SPD zu bekennen. Da wurde man schnell als Kommunist abgetan und als DDR-Sympathisant verschrien. Ich erinnere mich noch gut an so manchen Hirtenbrief der katholischen Bischöfe der damaligen Zeit, die genau das immer der SPD vorhielten.

Eine Gruppe, die schnell mit der SPD sympathisierte, waren viele der Flüchtlinge und Vertriebenen. Oft - aber sicherlich nicht von allen - wurden sie von den Einheimischen als Fremde abgelehnt; und ihre häufig evangelische Konfession verstärkte diese Distanz noch. Politisch vertraten sie sich im BHE (=Block der Heimatvertriebenen und Entrechteten) zunächst selbst, näherten sich aber immer mehr der SPD an und arbeiteten von Anfang an ziemlich eng mit den SPD-Mitgliedern zusammen.

Was waren die Fragen, mit denen man sich in den Gründungsjahren der SPD beschäftigte?

Sicherlich ist hier zunächst die allgemeine Wohnungsnot nach dem Krieg zu nennen. Die

Gemeinderatsmitglieder zusammen mit der Amtsverwaltung Erwitte mussten für die Flüchtlinge, Vertriebenen und Evakuierten von Haus zu Haus gehend Wohnraum in Beschlag nehmen, und das war wirklich nicht einfach. Insbesondere unter Bürgermeister Alois Merschmann sind deshalb die beiden großen Baugebiete auf der Brede und die Fredegrasiedlung geschaffen worden.

Darüber hinaus ging es ganz konkret darum, die vielen Vertriebenen und Flüchtlinge im Ort zu versorgen. Viele von ihnen waren zunächst auf den Sälen der Gaststätten, etwa bei Dietz, Kemper oder Deimel auf dem Schäferkamp, untergebracht. In der Gastwirtschaft Dietz war eine Volksküche eingerichtet. Zu den regelmäßigen Aufgaben der Gemeinderäte gehörte auch, für ausreichend Nahrung zu sorgen. Hier arbeitete man aber parteiübergreifend sehr gut zusammen. Ich erinnere mich noch gut, dass ich mit meinem Vater und einem Handwagen Gemüse, Kartoffeln usw. von den Bauern geholt habe, etwa vom Bauern Heinrich Deimel, der für die CDU im Rat saß. Und der Dreschmaschinenbesitzer Franz Adämmer, vom Zentrum im Gemeinderat, der seinen Dreschkasten am südlichen Ortseingang an der Aspenstraße stehen hatte, konnte immer mal wieder Korn besorgen, was in der Weringer Mühle vom Müller Spenner kostenlos zu Mehl gemahlen wurde. Und die Frauen der Flüchtlinge kochten daraus jeden Tag ein nahrhaftes Essen in der Volksküche.

Mit diesen Zeilen möchte ich meinen Dank an diese „Männer der ersten Stunde“ aussprechen, die mit viel Mut, aber auch mit echter Hilfsbereitschaft nach dem Krieg mitgeholfen haben, Westernkotten wieder nach vorn zu bringen! Dabei war ihnen die Würde aller Menschen, ob Unternehmer, Angestellter oder einfacher Arbeiter, oder eben durch den Krieg Entwurzelter, wichtig!

Wolfgang Marcus

Neue Heimatliteratur

Die Bibliographie zu Bad Westernkotten [vgl.: <http://badwesternkotten-ortsvorsteher.de/Bibliographie.html>] wies am Ende des Jahres 2008 insgesamt 471 Bücher, Aufsätze und sonstige Beiträge aus, die sich mit Bad Westernkotten und seiner Geschichte beschäftigen.

Auch im Jahr 2009 sind wieder einige Aufsätze in den Heimatblättern [HB; Beilage zur Tageszeitung „Der Patriot“] und in „Vertell mui watt“ [Vmw; Beilage zum Erwitter Mitteilungsblatt] erschienen. Hier eine kurze Vorstellung und Kommentierung.

Knoche, Heinrich, Erinnerungen und Erlebnisse mit meinem Auto 1956-64, in: HB 2009, S.93ff.

Heinrich Knoche, Aspenstraße, war Ingenieur bei verschiedenen Zementwerken und musste im Auftrag seiner Firma durch halb Europa reisen, um beim Bau neuer Zementwerke mitzuhelfen. Der Aufsatz beschreibt die oft amüsanten Abenteuer unterwegs und vor Ort.

Marcus, Wolfgang, 2009 in Bad Westernkotten - was geschah vor 5, 10, 25... Jahren? in: Vmw Nr.330, 334, 335

Wie jedes Jahr werden hier wichtige Ereignisse aus der Geschichte Bad Westernkottens, die sich in besonderer Weise jähren, in tabellarischer Form aufgelistet.

Derselbe, Bundesverdienstkreuz für Heinz Lehmenkühler, Bad Westernkotten, in: Vmw, Nr. 336-338

Erst wenige Menschen aus Bad Westernkotten haben das Bundesverdienstkreuz, das erst 1951 durch Bundespräsident Theodor Heuss eingeführt wurde, bekommen: Nach Josef Brock 1983, Josef Regenbrecht 1993, Magdalene Jesse 1995, Josef Gudermann 1998 und Jürgen Bange im Jahr 2000 ist Heinz Lehmenkühler erst die sechste Person aus Bad Westernkotten gewesen, die diese hohe und seltene Auszeichnung erhalten hat. Der Text dokumentiert Redeauszüge von der Feier und Ordensverleihung am 28.10.2008.

Derselbe, Chronologie des Landwirtschaftlichen Ortsvereins, in: Vmw Nr. 339-343

1906 wurde in Westernkotten ein „Landwirtschaftlicher Lokalverein“ gegründet. Die Darstellung listet tabellarisch wichtige Ereignisse aus der 100-jährigen Geschichte auf.

Derselbe, Sauerländer Blei und Westernkötter Salz in der Römischen Kaiserzeit, in: Vmw 347.

Angeregt durch den Altstraßenforscher Horst Braukmann aus Soest fanden im Sommer 2009 mehrere Wanderungen zwischen Lippstadt und Brilon „Auf den Spuren des römischen Bleihandels“ statt. Erste Forschungsergebnisse über den Zusammenhang von Briloner Blei und Westernkötter Salz

werden hier aufgegriffen.

Derselbe, Kurzüberblick zur Salzgeschichte von Bad Westernkotten, in: Vmw, Nr. 347(!)

Eine Kurzfassung mit Angaben zur Hydrologie,





zur Salzproduktion in der Antike, in Mittelalter und Neuzeit bis hin zur ersten Nutzung der Sole zu Heilzwecken 1842 sowie zur aktuellen Heilbadgeschichte.

Derselbe, Salzpreise und Salz mengen auf der

Die abgebildeten Bücher sind in Restexemplaren noch zu erwerben:

- Das Plattdeutschbuch „Et lutt säu gutt dat Küörter Platt“ haben die Heimatfreunde 1997 herausgegeben. Es hat 80 Seiten und neben den Texten auch wunderschöne Scherenschnitte von Marga Knipp.
- Das Heimatbuch „Bad Westernkotten. Altes Sälzerdorf am Hellweg“, Lippstadt 1987, hat 480 Seiten und ist im Jahr 1987 entstanden. Es ist bei den Heimatfreunden zu beziehen.
- Die Festschrift „1902-2002. 100 Jahre Katholische Pfarrgemeinde St. Johannes Evangelist Bad Westernkotten“ ist von der kath. Kirchengemeinde Bad Westernkotten im Jahre 2002 herausgegeben worden. Umfang: 300 Seiten.

Saline Westernkotten in der Zeit des preußischen Salzmonopols (1816-1867), in: Vmw, Nr.351f

Von 1816 bis 1867 durfte auch die Saline Westernkotten ihr Salz nur an staatliche Söllereien verkaufen, freie Marktwirtschaft war weithin eingeschränkt. Dass die „Salineninteressierten“, also die Eigentümer der Salinen, dennoch nicht schlecht verdienten, wird in diesem Aufsatz ebenso dargestellt wie Verkaufsmengen und Salzpreise.

Mues, Willi, Eine Eisenbahnverbindung nach Nord und Süd. Zur Eröffnung der neu-en Eisenbahnverbindung von Lippstadt nach Warstein am 1. November 1883, in: HB 2009, S. 1-20

Bericht von der Eröffnung der wichtigen Bahnstrecke und ihren Auswirkungen.

Peters, Maria, Hugo Plaut. Rückbesinnung auf einen jüdischen Mitbürger, in: HB 2009, S. 97f

Maria Peters zeichnet in ihrer Spurensuche den Lebensweg des jüdischen Mitbürgers Hugo Plaut nach, der im Bereich des Alten Marktes gewohnt hat und auf abenteuerliche Weise dem Nazi-Terror entkommen konnte.



Heinrich Knoche

Opa inne Stadt

Ein plattdeutsches „Vertelleken“

Dütt Vertelleken, wicket ick jiu opschriewen hāwwe, lig a ne lange Tuit trügge, äh de Unnerschoit tūsken de Stadt un het Duarpe no wahne gräut wass! Wenn de in'nen Duarpe in't frūmede Hius wollst, dann trockeste neben de Hiusdüär an'nen Strick, un dann klingelte het im Hius, un se maken uopen odder nich. Inne Stadt brāukeste blāuts oppen Knopp drücken, dann bimmelte het, dat was de elektrische Klingel.

Wenn de op'en Duarpe iut'e Būxe mochtet, gāngest'e biuten op dat kloine Kabūffken, dann plumpet het en paar mol, dann puzzest'e mit de ollen Tuitunk de ächterhiär und dāus hen Diekel wuiher dropp, un fāddig was de.

Inne Stadt was alles sāu schoin kachelt, ächterhiär trockest'e anne Kuihe, un de Waterspoilung māk de Bremsspuren wiārg. Dann koikest'e in'en Spoigel und sāhes, wie wacker de wōs, un gānges dann wuiher duinen Gang.

Niu woit ick nit mā diān Namen van diān Kūörter Biuern, hoi har droi Miārkes, ganze feine, twoie han a huiratet, stannesgemäß, oine noh Oikel op en Huaf von buinoh niegenzig Morgen, de annere in't Siuerland, har sāugar 107 Morgen unner'n Plauch, dat was schāun wat. Niu har de jūngeste en Briunen, dā was von Gladbeck iuten Kohlenpott, dān har se in Sāust oppen Piārdemarket kennenlāmt, und het har bius funkelt un āuk klap-pet.

Niu was āuk bius de Verlobunge in Gladbeck. Opa van Kuorten mochte āuk mit dohānne, hoi was āuk Pahe van de Briut. Hoi har blāuts sāun Marackel mit suine Ischias-Anfälle. Wenn he oinen krāuch, konne hoi nit mā hāuge kummen.- Offe Verlobunge gaff et tāum Middagiärten grāu-

te Frikadellen mit viel Suipeln dran, ächterhiär gaff et āuck nen paar Schnāpse; twoi luhr woar a Kaffoi drunken. Opa har blāuts foier Stūcke Torte un no en paar Stūcke droigen Kāuken iärten, dann wass hoi satt. Et diuerte nit all ti lange, da kroich'e en wahren Druck inn Būxe. Hoi dā sick dā Fuārte verknuipen, konn se duarch nit sāu gohn loaten wie wem'me in Kuorten in suinen Ferkelstalle wōar.

Niu verdrückere hoi sick fixe iut diān Zimmer un gānk op de Tuilette, ganz flott, dat et koiner merkere. Sāu ungefāhr droi Stunne liārter wōār de Opa van'e Verlobungs-Gesellschaft vermisset. Om sāg opmol: „Wo iss use Fah denn blāuts?“- Koiner har ne soihn; niu fāngen owwer alle an ti sāuken...

Endlich fānnen se ne wuiher. Hoi satt ganz erbārmlich būcket op diān Klo, de Būxe unnen op de Socken, het Gesichte blaß, hoi was nāu sāu ösig, dat ne het Water bis vorn Koppe stand. Oma sāg: „Fah, worūmme kümmešt'e gar nit wuiher?“- Hoi sāg: „Erbarmen, Ollske, ick hāwwe muinen Ischias-Anfall kruigen un kann nit wuiher hāuge.“- „Fah, diu kunnst duarch rāupen.“ - „Diu dummes Duier! Ick hewwe a droi mol schellt, un ūmmer, wenn ick schelle, schoit se mi van ächten en Emmer Water in't Gatt!“

Niu wōrn se alle platt, un de Fah hiärt dūse Stadt-Verlobung bis an suin Enne nit vergiärten!

Erstabbruck in: Et lut sāu gutt dat Kūörter Platt, hrsrg. von den Heimatfreunden Bad Westernkotten, Bad Westernkotten 1997, S.40

Heinrich Knoche

En Vertelleken ümme dat Möppkenbräut

Siska woll diärn Disk afruimen, denn dat Midagiärten was varbui. Do säh se, dat de Kump nit luig was, un frogere: „Hiärt het jiu nit schmecket? Sall ick düät alles usen Ruien un dä Katte giewen?“ - Do säg de Fah: „Ick woit ja, dat use Bühne luig is, obber jeden Dag Schellegiärste un Trampeljan sin fe loit. Niu fröggere fui us alle, daffe tinne Wiärke schlachtet, dat et wuier friske Kroise und Schwoinepiärper giff, ganz besonnens op het Möppkenbräut.

Dat Schwoin har kenne Tuit mäh, sick ti wunnern, un äh iärt sick versoh, hängeret ah op dä Lädde-re. Denn de Spanniger ha ne ganz nigge scharpe Butze briuket, dorümme wass et säu hennige gohn.

Annern Dags klappere et äuk fixe mit dä Wurste-rigge. Niu täum Enne mäken fui het Möppken-bräut. Un dat gänk säu: Alle Üärwerreste, wieke no inne Molle wöhen, kratzere man tisammen. Dobui käm nen Schlack Bläut und en Schäpper Wuorstebrogge; etwas Sold, Piärper und Zucker niu ganz viel Miähl un ne Tiute Rosuinen. Wenn buim Kuoken ne Bläutwuorst platzet wör, kam dat äuk no demank. Niu no diärn Rest Kinkeln van de Schwuineschwodeln, dann knitere man alles dūr-nanner. Pappen dä et van söwes, dat mäk dat viele Miähl. Niu formere man runne Klumpen, säu gräut wie Kattenköppe, dann innen Bruggepott täum Kuoken, bis dat et gar was. Und feddig was dä Spezialität! In Schuiwen schniehen, schmiere-re man Ruiwenkräut drop, oinige äuk Schmand. Wieke brohen het sick äuk inne Panne. Dä, dä läcks wöhen, aten het obber nitt. Mui söwes was hen kloin Stücke Floisch loiwär äh en gräutet Stücke Möppkenbräut.

Van diärn Schwoin was koin Fitzken üärwiger blieben, säugar dä Borsten kämen innen Sack.

Wenn düse vull was, kroig man toin Mark deför. Dovan mäk dann dä Fabrik Rasäuerpinsels.

Op säun Huarwe was ja alles regelt. Jeden Dag wor de Miälke afhalt. Dienstags un saterdags konnste Tiufeln und Gemäuse käupen, donners-dags kam dä Kähl un hulere dä Egger aff... un im Januar woll de Borstenkähl diärn Sack afhalen. Hoi woll obber koine toin Mark giewen, wuil innen Sack no en bitzken fehlere. - Het wor nit lange fackelt - use Opa har niämlik en langen Boart - un ritsch-ratsch wasse afschniehen. - Niu was dä Sack vull, basta, und het gaff dä toin Mark.

Dunnersdag Middags wörn all alle annen Disk un wollen iärten, dä Suppe was a opfüllt un se han a biärt, bläuts Opa fehlere. Se sochtene un fannen ne im Goarn. Hoi sat op hen Ast im Boskopp-Bium und hol sick duhne.

Oma roip: „Fah, worümme kümme nich, is Middag, fui wett iärten. Süss biste ümmer dä Oiste und hiärst hen grötzen Schmach, obber vandage lässte dä Suppe kolt wähen. Niu kumm bius!“

Do räup Opa: „Ick häwwe Angest, dat ich vanda-ge wuier hiärhollen soll...Is duarch Donnerstag, dann kümme duarch dä Eggerkähl. Odder wasse a huier un is wuier wiärg? Muin Board is nächstes Joahr wuier lang wassen, obber hui för kann ick mui koinen Ersatz iuten Häuhnerstall halen! Säu, niu hiärstet sieker kapieret, worümme ick mui innen Boskopp-Bium verdrücket häwwe...“



1



2



3



4



5

Dat Schuwin har koine Tuid mehr, sick ti wunnern (1), un ähe iärt sick versoh, hängeret ah op dä Läddere (2); dann knitere man alles dürnanner (3). Et was koin Fitzken üärwerig blieben (4). Dovan mäk dann dä Fabrik Rasoi-erpinsels.

Heinrich Knoche

Olle Hius- und Buinoamen in Kuorten

Heinrich Knoche listet hier bei einem kleinen Dorfrundgang zahlreiche alte Haus- und Hofstättennamen auf. Ältere Bad Westerkötter werden sich noch gut erinnern, für Jüngere könnte es ein Anlass zum Raten oder Nachfragen sein.

Het gäng bius intressant loss, wenn de van Beukenfoier iut in't Dorp kämes, do wuhnen Höttlers, Kusmus, Hüllengürts, Schlorkers, Askenpoiters un Rillemoiers, Dorfitz, Kollen und Stuilen un dann buin Bockknapp Körlinges, do ächter was Osterlohs Bockfah suine wichtige Stelle, hoi passere dä Hittenböcke op, un loit se springen, wuhnen dä he inne Broinolterigge, ganz inne Nöchte van use, ob Jans suine gewiggete Kiärke. Her iss mal ne ärmere Frugge mit iärne Hitte taum Böckenloten kummen, Osterloh kam mit diärn grötzen Bock am Stricke, de fäng bius ächten anne Hitte an ti schnüffeln, un tifikere mit de Tunge. Oma bekeuk sik dat ne Tuit, un ha dat no nie soihn dann kroig se de Wut, un seg: „Diu dämlische Bock, wenn fe äuck arme Lüje sinds, abber bespigen lot fe us nich.“ Dann trock se mit iärne Hitte am Strick wuier aff. De Osterloh un de Bock kuikern niu ganz dumm ächterhiär; denn dä Osterloh ha koinen Pennig verdännt, und dä Bock ha koinen Spaß hat.

Niu goiht et bius widder, van Kührter Bahnhof iut gäng et ann Dampfmaschuine, oinige säggen äuck Leckhiuse, vabui, do ha Kusmus Fritze drop optipassen; dann wuhnen do Mumeln, Duiricks, Hudeln un niu Prüntens Jans. Jans wass dofür bekannt, datte säu gerne iärten dä, moistens ne gräute Portiäun, hoi mak sik för hen paar Pund nit

bange. Arboien dä he op dä Uniäune. Ä hoi nit mä trampeln konn, fuhre mit dem Pengelanton no Lippstadt hänne. Hoi gäng mit diäm Dackstock, öbere Schuller ha hoi hen Lieerriemen, wie säu'ne Schützenfestschärpe, unnen dran hängere hen ollen Tornister, düse was full Karras paket, dat was het Froihstücke, anne Hand hare hen Henkelmann, dä boiden Pötte wörn bolle säu gräut wie kloine Emmers, düse ha extra dä Klemtnermäster Schwers Hermann, iut de Wolde mei in Lippstadt, maket. Use Fah vertellte us, äh hoi ob oinen Schützenfest no hen Vügel schoiten hiärt, hiärt Jans tau iärne saggt: „Bärnd, briuks vandage diärn wuihen Werg nit maken, goihs mit uss täum Middagiärten, Grete hiärt Gräutebäunen mit Speck kuorket, twoi Pund Speck sind för mui säu viel äh wenne Käuh ne Elwerte [Erdbeere] schlücket.“

Niu kumme we van diän Hellwiärge in't Dorp, do wuhnen dä Wuise, Flickemägger, Brülle, Otten, de Brenneke, Wulwes un Teuwes, Stoffeljans un Kess, dann was man midden innen Dorpe bui Stachelhaus, Walleraben, Sussen un Kamoiers, vergiärten wöffe dä Schützenstroate nich: Kaspes, Humbolds un ümme de Ecke Schmiudelschulten.

Wenn mam iuten Duarpe no Erfte wall, wöh do Hinnigers un Stöfflers iähr Hius.

Dann gäng het van Klössners iut, hen bizken widder, wör Schröers Hennerich suine Behausung, düt iss nich läge mennt, wenn hoi diärn Buinamen Häuhnerhennerich ha, hoi besat anne 50 Häuhner, un bläuts oinen Hahn, dat was hen ganz emsigen un vitalen Hahn, de bäut alle pah Miniuten hen Häuhn innen Kamm un dann plui-



Der ehemalige Hof Adämmer am Ortsausgang Richtung B1 hat den Hofstättennamen „Wiese“, plattdeutsch „Wuise“. Das Gemälde entstand 1952.

stere hoi sick. Oinmol kroich Hennerich Besuch, wör hen Ehepaar, im mittleren Oller, kämen van Essen iut diäm Kohlenpott. Noh'n Froihstücken säten alle annen Finster und sähen, wie de Hahn alle paar Miniuten drop gäng, un säugar no Kräggere. Seg de Frugge tau iährn Kähl: „Fui sind duarch ois twintig Jäucher verhuiretet, un diu kümme no ganz selten no mui int Berre, lichts do bläuts un schnuorkes wie säun Kahn. Niähm diu mol nen Boispiel an diäm fleißigen Hahn.“ - Dä Käl owerlag nit lange un sagte: „Diu Frugge, dä hahn hiärt äuk jedes Mol ne annere! Wenn ick düt äuck dröfte, dann gänket bui mui äuck bestimmt wuiher harre täu, säu wie inne Flitterwiarcken domals.“

Jetzt goffe widder, vabui an Briusen un Plöskers, Joisters un Michels, un dann bui Bierhaus wöste

a wuier buin Kamäuer. Hen Schäperkamp loffe liegen, obber hen paar Namen iut Priumenkuorten mot man no nennen, dä ganz in unnerschoitlichen Ecken in Kuorten läkten. Do fällt mui no Ennepoitors, Kollwinters, Flammtuiner un Kullijans, Bommerdiers un Ollewelleken ann Kiärke, Pütz Illik un Zessnicks, Welleken annen Walle un Pößen, Vuits un Tinnpoitors.

Huiermit wäffet niu bewennen loten, süss gohe ick jiu no bolle ob hen Wecker, gerne möch ick wieten ob het jui gefallen hett, het was alles in Spaß mennt un ick woll koinen demit op de Schuarken triehen. Het briuket äuk koiner hen Ächsten rümme ti schmuiten, wenn ich ne vergiärten häwwwe.

Heinrich Knoche

Het stoinerne Bräut in Hellinghusen

Hellinghusen iss en kloiner Stadtduil von Lippstadt, oiner Stadt in Westfalen. In däh Pfarrkiärke St. Clemens iss en versteinertet Bräut ti soihen. Man vertällt sick bis vandage düse Geschichte: Vür vielen Jähern wuhnern in Hellinghusen twoi Süstern. Däh öllere was wahne ruike und liärwere mit iärn Kähl un diärn Kinnern in gräuten Üärwerfluss. Däh jüngere obber was ne ärmlicke hülpelose Witwe u opp Almosen anwiesen, ümme ti

gen Kinner för ne kloine Gabe ti berdeln, woh se iutschannt. Mit gräuter Geduld verdrog dä arme Frugge ehre Näut. Sä nahm sick faste vühr, ehre Süster malerbe ümme nix mäh antiberdeln.

Oines Dages obber konn se dat Gruinen, Jammern un Klagen ehrer Kinner nitt mäh verdriärgen un anhöhern. In ehrer gräuten Näut packere se diärn Entschluss, duarch noh mohl täu ehrer Süster ti gohn. Äh se düse ümme en Stücksken

Bräut anberdeln däh, was däh Antwort: „Ick häwwwe koin Bräut.“

Däh arme Süster fäng an ti gruienen und berdelde noh inniger ümme en Stücksken Bräut. Doh antwordere däh ruike Süster mit koller und stoinhatter Stimme: „Dat Bräut, da tick im Huse häwwwe, mati ti Stoin wähen.“ - Träustloss gäng däh bedrängete Motter täu ehren Kinner trügge.

Äh niu am annern Morgen däh läge Süster het Schapp uarpen mäk, ümme dat Bräut riut ti halen, kuik doh, doh was dat Bräut ti Stoin wohen. Vör lauter Schrecken störtere se op hen Fäutborden und was däut. Düt versteinerte Bräut wohr täum Andenken an düse Begiebenhoit und täum warnenden Buispiel

anne uiserene Kuie, ächter diärn Hächaltoar, in däh Pfarrkiärke St. Clemens täu Hellinghusen ophanget. Het is vandage no inne Kiärke ti bekuiken.



Das steinerne Brot in der Pfarrkirche St. Clemens in Hellinghausen.

üärwerliärwen. Soi wass säu arme, dat se mit iärn sess Kinnern Hunger du Külle erdrüagen mochte. Viele Joahre ha sick a däh ruike Süster diärn Jammer un däh Armäut van iärne unglückliken Verwandten ankieken, obber iährt hartet Hiärte wohr nit wäuke. Säü kannte koin Mitloit. Käm ehre arme Süster, ümme för ehre schmachterig-